33 SCHRITTE

Mit Maria zu Jesus!

VORBEREITUNGSHEFT
LEBENSÜBERGABE AN CHRISTUS
DURCH DIE HÄNDE MARIENS

Copyright

Die Texte der „33 Schritte“ wurden von Mitgliedern des internationalen Zentrums der *Vereinigung Maria Königin des Friedens* erarbeitet bzw. zusammengestellt und als „Marienweihe für Jugendliche“ erstmals im Jahr 2004 in französischer Sprache herausgegeben.

Im vorliegenden Heft sind die Texte leicht gekürzt, die ursprüngliche Fassung ist zudem noch farbig mit Cartoons und Fotos illustriert. Sie ist erhältlich bei der Niederlassung der *Vereinigung Maria Königin des Friedens* in Deutschland, Ostwall 5, 47589 Uedem
Tel.: (0049) 02825 93 90 921; E-Mail: vereinigungmariakoenigin@web.de

Die *Vereinigung Maria Königin des Friedens* ist 1994 entstanden. Ihr Apostolat untersteht der Leitung der *Gemeinschaft der Seligpreisungen* (durch den internationalen Koordinator), und hat als Ziel die Verbreitung der Marienweihe im Geist des heiligen Ludwig Maria Grignion von Montfort.

Weitere Informationen u. Kontaktadressen unter: www.vereinigung-maria.net

© Vereinigung Maria Königin des Friedens
Internationales Zentrum
P. Philippe Mascarel
10 Rue du Fourneau
5651 Thy-le-Château
Belgien

Tel.: (0032) 0 71 660 606
E-Mail: international.relay@gmail.com oder phimas33@gmail.com

Impressum

Herausgeber: Mit freundlicher Genehmigung der *Vereinigung Maria Königin des Friedens* wird dieses Vorbereitungsheft durch die LEGION MARIENS in Österreich verbreitet. (im Handel nicht erhältlich)

Titelbild: Unsere Liebe Frau von Rankweil (Ausschnitt)

Zweite, erweiterte Auflage

Kontakt, Informationen und Bestellungen:
Legion Mariens, Senatus Österreich
Rochusgasse 9
1030 Wien
www.legion-mariens.at – E-Mail: 33schritte@legion-mariens.at

Hersteller: Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH & Co. KG
86551 Aichach, Deutschland

(Mit kirchlicher Druckerlaubnis)

Ludwig Maria Grignion von Montfort

wurde am 31. Januar 1673 in Montfort-sur-Meu in der Bretagne geboren. Er stammte aus einer Advokatenfamilie mit 18 Kindern.

Ab 1692 lebte er in Paris, wo er als mittelloser Student in die Gemeinschaft des Seminars von Saint-Sulpice aufgenommen wurde. Am 5. Juni 1700 wurde er zum Priester geweiht. Danach wirkte er als Krankenseelsorger in Poitiers und gründete dort zusammen mit der sel. Marie-Luise Trichet eine Kongregation für Frauen, die „Töchter der Weisheit" zur Pflege der Kranken.

In Paris schloss er sich einer geistlichen Gemeinschaft an, aus der die von ihm gegründete Priesterkongregation der „Missionare der Gesellschaft Marias" (SMM), die „Montfortaner", hervorging. In den ersten Jahren seines priesterlichen Wirkens erlebte er zahlreiche Misserfolge; er konnte nirgendwo auf Dauer bleiben. Er beschloss, sich an den Papst zu wenden, und begab sich nach Rom, wo ihm Clemens XI. den Titel „Apostolischer Missionar" verlieh.

Der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort predigte bis zu seinem Tod bei annähernd 200 Volksmissionen im Nordwesten Franckreichs. Seine tiefe Frömmigkeit, ein einfacher, ganz auf die Vorsehung Gottes bauender Lebensstil und der Mut, mit dem er in schwierigen Situationen reagierte, beeindruckten die Menschen. Er führte Tausende durch Maria zu einer tiefen Hinwendung zu Christus.

Nach 16 jähriger priesterlicher Tätigkeit starb Ludwig Maria Grignion von Montfort am 28. April 1716 in St-Laurent-sur-Sévre im Alter von nur 43 Jahren. Er wurde 1888 selig- und 1947 heiliggesprochen. Sein Gedenktag ist der 28. April.

33 SCHRITTE
Mit Maria zu Jesus!

Die Vorbereitungstexte der „33 Schritte“ sind an die „Vollkommene Hingabe“ des hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort angelehnt. Der selige Johannes Paul II. hebt in der Enzyklika „Redemptoris Mater“ zum Marianischen Jahr 1987 diesen Heiligen als „Meister einer solchen (marianischen) Spiritualität hervor“ (Nr. 48):

„Darüber hinaus findet die *marianische Spiritualität* … eine überaus reiche Quelle in der geschichtlichen Erfahrung der Personen und der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, die unter den verschiedenen Völkern und Nationen auf der ganzen Erde leben. In diesem Zusammenhang erinnere ich unter den vielen Zeugen und Meistern einer solchen Spiritualität gern an die Gestalt des hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort, der den Christen die Weihe an Christus durch die Hände Marias als wirksames Mittel empfahl, um die Taufverpflichtungen treu zu leben. Mit Freuden stelle ich fest, dass es auch in unseren Tagen neue Zeichen dieser Spiritualität und Frömmigkeit gibt.“

Sel. Johannes Paul II. – Enzyklika „Redemptoris Mater“, 25. März 1987
(Über die selige Jungfrau Maria im Leben der pilgernden Kirche)

Inhalt

Einführung 6

Täglicher Aufbau und wiederkehrende Texte 9

Erste Woche – Weihe unseres Leibes

1. Tag: Weihe unserer Herkunft 10
2. Tag: Weihe der Pläne Gottes für unser Leben 13
3. Tag: Weihe unseres Leibes 16
4. Tag: Weihe meiner sexuellen Identität 19
5. Tag: Weihe unserer Sinne 22
6. Tag: Weihe unserer Grenzen 26
7. Tag: Weihe meines Leibes als Tempel 29

Zweite Woche – Weihe unseres inneren Seins

8. Tag: Weihe unseres Verstandes 33
9. Tag: Weihe unseres Willens 36
10. Tag: Weihe unserer Erinnerung 39
11. Tag: Weihe unserer Vorstellungskraft 42
12. Tag: Weihe unserer Gefühle 45
13. Tag: Weihe unserer Fähigkeit zu Lieben 48
14. Tag: Weihe unserer familiären Beziehungen 52

Dritte Woche – Weihe unseres geistlichen Seins

15. Tag: Weihe an die Wahrheit 55
16. Tag: Weihe unserer Leiden 58
17. Tag: Weihe unserer Hoffnung 62

18. Tag: Weihe unserer Gotteskindschaft 65
19. Tag: Weihe für Glück, Freude und ein erfülltes Leben 68
20. Tag: Weihe unserer Geistesgaben und Charismen 72
21. Tag: Weihe unseres Gebetslebens 75

Vierte Woche – Weihe unserer Lebensbereiche

22. Tag: Weihe unserer Beziehungen und unseres Alleinseins 79
23. Tag: Weihe unserer Misserfolge 82
24. Tag: Weihe unserer Zukunft 86
25. Tag: Weihe der Menschen, die uns verletzt haben 91
26. Tag: Weihe der uns vorgesetzten Menschen 94
27. Tag: Weihe unserer Entscheidungen und Verpflichtungen 98
28. Tag: Weihe unserer Freiheit in Bezug auf Gott 101

Fünfte Woche – Weihe an die Heiligste Dreifaltigkeit

29. Tag: Weihe von weiteren persönlichen Anliegen 105
30. Tag: Weihe an den Heiligen Geist 109
31. Tag: Weihe an den Sohn 113
32. Tag: Weihe an den Vater 116
33. Tag: Weihe meines ganzen Seins 119

Weiheakt (nach Ludwig Maria Grignion v. Montfort) 123

Weiheakt (Kurzfassung) 124

Worte des hl. Ludwig Maria von Montfort 125

Apostolisches Schreiben von Johannes Paul II. 127

Kurze Biografie des hl. Ludwig Maria von Montfort 139

Einführung

Die Kirche schaut mit Liebe und besonderer Hoffnung auf Maria und vertraut sich ihr an, und so wollen auch wir uns in allen Ereignissen unseres Lebens ihr anvertrauen, die wie eine Mutter ihren Kindern besonders nahe ist. Dieses Geschenk hat uns Jesus am Kreuz gemacht, sozusagen als ein Testament. Aber wir müssen wie der junge Apostel Johannes auf diesen Ruf antworten und sie zu uns nehmen, in unsere innerste Vertrautheit, in unser tiefstes „Ich", in unsere Person, als Mensch und als Christ. Johannes hat sie als Mutter zu sich genommen. Auf diese Weise möchte der Lieblingsjünger Jesu sozusagen in den Strahlkreis dieser mütterlichen Liebe kommen und in ihre Schule gehen.

Wir sprechen hier von „Weihe". Es gibt eigentlich nur die Weihe an Gott: „…ich heilige (weihe) mich für sie, damit auch sie in Wahrheit geheiligt (geweiht) sind (vgl. Joh 17,17). Durch die „Weihe", die Jesus vollzogen hat, empfangen wir die Taufe und alle anderen Sakramente. Das ist unsere eigentliche Weihe an Gott. Aber wir erleben jeden Tag auch unsere Untreue und Unfähigkeit, unser Taufversprechen zu leben, durch das wir Söhne und Töchter des Vaters im Himmel sind.

Wenn wir „vollkommen" sein wollen, wie es das Evangelium verlangt, wenn wir uns entscheiden wollen, die Heiligkeit mitten in unserer Welt zu leben, dann ist Maria der „kürzeste, leichteste, vollkommenste und sicherste Weg", sagt uns der Heilige Ludwig Maria Grignion von Montfort. Wenn wir uns ihr überlassen, wird sie uns ihren ganz einfachen Glauben vermitteln, ihre mutige Hoffnung und ihre glühende Liebe. Sie wird uns helfen, dass wir unsere hohen Ideale in Zukunft nicht abschwächen, sondern als reife Erwachsene unsere Berufung erfüllen. Es ist wie mit dem Matrosen,

der von der Höhe seines Mastes aus schreit: „Land! Land!! Ich sehe inmitten der stürmischen Fluten einen schmalen Durchgang!“ Dieser „schmale Weg“ ist die Muttergottes, so würde der heilige Ludwig Maria sagen, oder auch Maximilian Kolbe, Lucia von Fatima, Johannes Paul II. und viele andere.

Die Vorbereitung auf die als Tauferneuerung gestaltete Marienweihe erstreckt sich über einen Weg von fünf Wochen, wobei alle Bereiche unseres Seins berührt werden, so dass wir sie in Demut Gott anvertrauen durch Maria. Das Thema eines jeden Tages ist eigentlich eine ganze Etappe, die vielleicht auch mehrere Tage dauern kann. Wir können uns auch für jedes Thema eine ganze Woche Zeit nehmen und jeweils den Text vertiefen, der uns am meisten berührt hat und vielleicht eine Zeit vor dem Allerheiligsten verbringen, um uns den Strahlen der Liebe Gottes zu überlassen.

Wir können die Weihevorbereitung alleine oder auch gemeinsam mit anderen machen. Den eigentlichen Weiheakt wollen wir, nachdem wir gebeichtet haben, in einer Abendmesse vollziehen. Der Weiheakt wird dann gemeinsam gebetet und einzeln auf dem Altar unterschrieben.

„Glücklich, ja unendlich glücklich ist die Seele auf Erden, der der Heilige Geist das Geheimnis Mariens enthüllt und erkennen lässt.“ Mit Maria wollen wir uns von ganzem Herzen nach dem „Pfingsten der Liebe“ in unserer Welt sehnen.

Gerade die Jugendlichen hat der Selige Johannes Paul II. aufgerufen, zu Beginn des dritten Jahrtausends die Botschaft des Evangeliums mit dem Zeugnis ihres Lebens zu verkündigen: „Die Kirche braucht eure Energien, eure Begeisterung, eure jugendlichen Ideale, um dafür zu sorgen, dass das Evangelium das gesellschaftliche

Gefüge durchdringt und eine Zivilisation wahrer Gerechtigkeit und Liebe ohne Unterschied hervorruft. Heute mehr denn je, in einer oft dunklen und mutlosen Welt ohne höhere Ideale, ist nicht die Zeit, sich des Evangeliums zu schämen (vgl. Röm 1,16). Es ist vielmehr die Zeit, das Evangelium von den Dächern zu verkünden (vgl. Mt 10,27) … Haltet das Kreuz Christi in den Händen. Aus eurem Mund mögen Worte des Lebens kommen. Tragt die heilbringende Gnade des auferstandenen Herrn im Herzen. Steh auf! Christus ist es, der zu euch spricht. Hört auf ihn!"

(Nationales Jugendtreffen in der Schweiz, Bern, Juni 2004)

Eine ausgezeichnete Erklärung der Lehre des hl. Ludwig Maria von Montfort über die ‚Vollkommene Hingabe' bietet der Selige Johannes Paul II. in seinem Schreiben „Durch die Verehrung der Jungfrau Maria Christus von ganzem Herzen lieben", vom 8. Dezember 2003. Es befindet sich im Anhang dieses Buches (S. 127) und stellt eine gute Hilfe dar, um die Marienweihe zur Tauferneuerung besser zu verstehen. Wenn wir dieses Schreiben im Laufe der Vorbereitung auf die Weihe ein wenig studieren, wird sich uns ihre Bedeutung noch mehr erschließen.

Im Anschluss an die beiden Weiheformeln, die in einer Art ‚Kurzfassung', sowie in einer längeren Form, die noch mehr das Gedankengut des hl. Ludwig aufgreift, zur Auswahl vorliegen, findet sich auch ein zentraler Text des hl. Ludwig (S. 125). Er zeigt einen praktischen Weg auf, wie wir die Weihe im Alltag einüben können, bis sie in uns zu einer Lebenshaltung wird. Wer also über den Akt der ‚Tauferneuerung' hinaus den Weg der 33 Schritte fortsetzen möchte, wird darin sehr wertvolle Anregungen finden.

Täglicher Aufbau und wiederkehrende Texte

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Wort Gottes – Gedanken eines Heiligen – Betrachtung Gedanken des Seligen Johannes Paul II. – Vertiefung

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen. (10x)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen. Amen.

Weihegebet

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

Eine Woche zur Weihe unseres Leibes

Erste Woche – Weihe unseres Leibes

1. Tag: Weihe unserer Herkunft (Volk, Land) und der eigenen Wurzeln (Vorfahren, Verwandtschaft)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein, besuch das Herz der Kinder dein. Die deine Macht erschaffen hat, erfülle nun mit deiner Gnad!"

(Hymnus „Komm, Schöpfer Geist")

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben und das unzerstörbare, makellose und unvergängliche Erbe empfangen, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Macht behütet euch durch den Glauben, damit ihr das Heil erlangt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll." (1 Petr 1,3–5)

Gedanken eines Heiligen: „Gott hat die Welt groß genug geschaffen, er wünscht, dass alle Menschenkinder das Licht der Welt erblicken dürfen. Aber unsere Herzen sind nicht groß genug, um jedes Leben zu wollen und anzunehmen."

(Sel. Mutter Teresa von Kalkutta)

Betrachtung: Ich habe mein Volk, meine Abstammung, meine Hautfarbe, meine Nation und meine Familie nicht selbst gewählt. Die Bibel sagt: „Gott hat die Gebiete der Völker festgelegt“ (Dtn 32,8) und: „Alle Völker sind in ihm gesegnet.“ (Jer 4,2) Im Matthäusevangelium 1,1–17 sehen wir, dass Jesus in der Folge eines langen Stammbaumes, der die Geschichte seines Volkes darstellt, in die Welt kommt, um all diese Generationen zu erlösen.

Indem ich Gott meine Herkunft und meine familiären Wurzeln weihe, trete ich in diese Erlösung ein; ich erlaube ihm somit, auch meine Vorfahren zu segnen. So kann ich in einer neuen Freiheit „ja“ sagen, meine Vorfahren annehmen und Gott danken für die Familie, in der ich geboren bin. Ich danke ihm für meinen Vater und meine Mutter, die mir das Leben geschenkt haben.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Durch die Erziehung in eurer Familie nehmt ihr an einer bestimmten Kultur und auch an der Geschichte eures Volkes oder eurer Nation teil. Dieses Erbe stellt zugleich eine moralische Aufgabe dar. Indem ihr den Glauben übernehmt sowie die Werte und Inhalte erbt, die zusammen die Kultur eurer Gesellschaft, die Geschichte eurer Nation bilden, wird jeder von euch in seinem individuellen Menschsein geistig ausgestattet.

Es bietet sich hier das Gleichnis von den Talenten an, die wir vom Schöpfer auf dem Weg über unsere Eltern und Familien sowie über die nationale Gemeinschaft, der wir angehören, empfangen. Vor diesem Erbe können wir nicht in einer passiven oder sogar ablehnenden Haltung verharren, wie es der letzte jener Arbeiter gemacht hat, die im Gleichnis von den Talenten genannt werden. Wir müssen alles tun, was wir können, um dieses geistige Erbe aufzunehmen und zu bestätigen, es zu erhalten und zu fördern.“

(Apostolisches Schreiben „Dilecti Amici“, Nr. 11, 1985)

... und Papst Benedikt XVI.: „Liebe Jugendliche, macht euch den Wert der Familie wieder zu eigen; liebt sie nicht nur aus Tradition, sondern aus einer reifen und bewussten Entscheidung heraus. Liebt eure Herkunftsfamilie, und bereitet euch darauf vor, auch die Familie zu lieben, die ihr selbst mit Gottes Hilfe gründen werdet."

(Ansprache an Jugendliche in Cagliari, 7. September 2008)

Zur Vertiefung: Um deine Zukunft aufzubauen ist es gut, Gott deine Vergangenheit zu übergeben, alle Begebenheiten, die dazu beigetragen haben, dass du zu der Person wurdest, die du heute bist. Schenke Gott alle positiven Erfahrungen, die Freuden, aber auch die Leiden, die Schwierigkeiten und deine Familiengeschichte. Nimm dir eine Zeit der Stille und schreibe auf, was du Gott konkret geben willst, damit du frei wirst und mit Vertrauen in die Zukunft schauen kannst.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du bist die Mutter Jesu, die Muttergottes! Ich danke dir, dass du auch meine Mutter bist; denn Jesus hat dich mir als Mutter geschenkt, als er sagte: „Siehe deine Mutter!". (Joh 19,27) Ich weiß, dass du mich kennst und mich liebst. Ich vertraue mich dir jetzt ganz an, und ich weiß, ich brauche keine Angst zu haben, sondern ich kann dir in allem vertrauen!

Ich weihe dir auch meine Herkunft, ich weihe dir meinen Vater und meine Mutter, meine Vorfahren, mein Volk und mein Land. Mit dir glaube ich, dass Gott mich erwählt hat und dass er mich unendlich liebt mit meiner ganzen Geschichte (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft). Mit dir danke ich für den Erlösungsplan, den er für mich, für meine Familie und für mein Volk hat. Amen.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

2. Tag: Weihe der Pläne Gottes für unser Leben (Empfängnis, Geburt, Berufung …)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Heiliger Geist, komm, Feuer der Liebe! Komm, Vater der Armen, ergriffen von meinen Wunden. Herr, du hast mich auserwählt seit meiner frühesten Kindheit und ich darf mich das Werk Deiner Liebe nennen."

(Hl. Theresia von Lisieux)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wir haben nur einen Gott, den Vater. Von ihm stammt alles, und wir leben auf ihn hin. Und einer ist der Herr: Jesus Christus. Durch ihn ist alles, und wir sind durch ihn." (1 Kor 8,6)

Gedanken eines Heiligen: „Ich danke dir für all deine Gaben! Bewahre sie mir, bitte, denn du hast sie mir gegeben und so bewahrst du mich selber. Alle Güter, die du in mich hineingelegt hast, sollen wachsen und sich mehr und mehr entfalten und ich möchte in Vertrauen mit dir leben, weil ich ja mein Sein und mein Leben von dir empfangen habe." *(Hl. Augustinus)*

Betrachtung: „Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt." (Jes 49,1) Die Bibel sagt auch: „Du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke." (Ps 139,13–14)

Ja, es ist Gott, der uns gewollt hat und der uns das Leben gegeben hat. Er hat uns nach Seinem Bild geschaffen. Er hat uns außergewöhnliche Gaben gegeben. Er hat uns auch zu „Wesen der Liebe" gemacht, geschaffen für die Liebe. Er hat über uns Worte des Segens gesprochen und tut es immer noch, Worte, die Verheißungen des Glücks sind.

Von Ewigkeit her ist es Sein Wunsch, dass wir lernen zu werden, was wir wirklich sind: Kinder des Vaters, die frei sind, die in Seiner Liebe leben, in der Sicherheit Seiner ständigen Gegenwart mit uns. Wie auch immer unsere Vergangenheit war, so soll uns jetzt diese Weihe helfen, dass wir ein neues Leben in der Liebe, ein Leben in Fülle beginnen können. Gott unser Vater, erlaube uns, an Deine Verheißungen zu glauben, die sich durch das Kommen von Jesus Christus erfüllt haben, der uns in Freude und im Leiden den Sinn unseres Lebens schenkt.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Wir allein könnten niemals das erreichen, wozu wir geschaffen worden sind. Es ist eine Verheißung in uns und wir spüren unsere Unfähigkeit, diese zu verwirklichen. Aber der Sohn Gottes, der zu uns Menschen gekommen ist, hat uns persönlich versichert: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben' (Joh 14,6).

Wie der hl. Augustinus es so treffend sagte, wollte Christus ‚einen Ort schaffen, wo es jedem Menschen möglich ist, das wahre Leben zu finden'. Dieser ‚Ort' ist Sein Leib und Sein Geist, in denen die ganze erlöste menschliche Wirklichkeit erneuert und vergöttlicht wird. Tatsächlich wurde das Leben eines jeden von uns schon gedacht und gewollt, bevor es die Erde gab, und wir können wirklich mit dem Psalmisten wiederholen: ‚Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter' (Ps 139).

Dieses Leben, das in Gott war seit dem Anfang (Joh 1,4), ist ein Leben, das sich freiwillig gibt, das nichts für sich selbst zurückbehält und das sich frei und uneingeschränkt den Anderen mitteilt. Es ist das Licht, ‚das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet' (Joh 1,9). Es ist Gott, der unter uns gewohnt hat (Joh 1,14), um uns den Weg zur Unsterblichkeit zu zeigen."

(Botschaft zum 8. Weltjugendtag, 1993)

Zur Vertiefung: Welche Bereiche deines Lebens kannst du bisher noch nicht als Geschenk für dich annehmen?

Gibt es Seiten in deinem Leben, die dir wie tot erscheinen? Du kannst sie im Gebet Jesus bringen und ihn bitten, diese Bereiche zur Auferstehung und zu neuem Leben zu führen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du warst immer voller Vertrauen in die Liebe Gottes und du hast ein volles Ja gesagt zu seinem Plan für dein Leben. Mit dir glaube ich an diese wunderbare Bestimmung, die Gott für mein Leben hat. Ja, ich begreife noch nicht ganz, wie kostbar ich bin und wie wichtig für Ihn.

Ich weihe dir, Maria, alle meine Entmutigung gegenüber meinem Leben, damit du mir hilfst, vollkommenes Vertrauen in den Liebesplan Gottes für mich zu haben. Hilf mir, dass ich Tag für Tag diesen Plan entdecke, ihn annehme und ihn mit deiner Hilfe voll und ganz erfüllen kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

3. Tag: Weihe unseres Leibes
(Körper, Aussehen, die Suche nach Schönheit)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke. Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue. Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe. Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte. Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.“ *(Hl. Augustinus)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst, denn um einen teuren Preis seid ihr erkauft worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ (1 Kor 6,19–20)

Gedanken eines Heiligen: „Der hl. Augustinus sagt, dass Maria wirklich die lebendige ‚Gussform Gottes‘ ist, das heißt, dass Gott in ihr Mensch wurde und seiner Natur nach geformt worden ist, ohne dass ihm irgendein Zug der Gottheit fehlt. In ihr allein kann der Mensch zur göttlichen Natur geformt werden, so weit die menschliche Natur dazu fähig ist, durch die Gnade Jesu Christi.

(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Betrachtung: Sehr selten haben wir auf Anhieb eine gute Beziehung zu unserem Leib. Wir tun uns oft schwer damit, uns in unserem Leib wohl zu fühlen, den Gott uns gegeben hat. Oft träumen wir davon, einen anderen Leib zu haben, weil wir uns mit den

Schönheitsidolen unserer Zeit vergleichen. Wir können uns fragen: Welchem Schönheitsideal laufe ich nach? Ich bin dazu geschaffen, Gott ähnlich zu sein, mein Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes, wie der hl. Paulus im 1. Korintherbrief sagt, um die Schönheit Gottes widerzuspiegeln. (vgl. 1 Kor 6,9)

Wie oft kritisieren wir unseren Leib und achten ihn nicht in seinen grundlegenden Bedürfnissen (Schlaf, gesunde Ernährung, Lebenshygiene). Damit achten wir auch Gott nicht, der diesen Leib geschaffen hat, diesen Leib, der doch ausdrückt, wer wir sind und was wir leben. Durch unseren Leib treten wir in Kontakt mit anderen Menschen, er ist das Mittel der Kommunikation zwischen unserem Inneren und unserer Umgebung. Mit der Weihe meines Leibes an Gott durch die Fürsprache von Maria wird mein Leib zu meinem „Verbündeten" in meiner Suche nach Leben und nach Liebe.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Ich bin überzeugt, dass ihr aus dieser kraftlosen Atmosphäre herauskommen wollt und den Sinn einer wahrhaft menschlichen Existenz, die zu Gott hin geöffnet ist, vertiefen und neu entdecken wollt, d.h. dass ihr eure Berufung als Mensch in Christus entdeckt.

Das menschliche Wesen ist ein leibliches Wesen. Diese einfache Tatsache hat viele Konsequenzen. So materiell er auch ist, ist doch der Leib nicht ein Gegenstand unter anderen Gegenständen. Er ist zuerst einmal ‚jemand', in dem Sinn, dass er die Lebensäußerung einer Person ist, ein Mittel, anderen gegenwärtig zu sein, ein Mittel der Verständigung, ein Mittel, sich auf viele verschiedene Weisen auszudrücken.

Der Leib ist wie eine Sprache. Was für ein Wunder und was für eine Gefahr gleichzeitig! Ihr jungen Männer und ihr jungen Frauen,

habt großen Respekt vor eurem Leib und vor dem Leib der anderen. Euer Leib soll im Dienst eures tiefen Ichs sein! Eure Bewegungen, euer Blick soll immer der Widerschein eurer Seele sein! Anbetung des Leibes? Nein, niemals! Verachtung des Leibes? Auch nicht. Beherrschung des Leibes! Ja! Verklärung des Leibes! Ja! Und noch mehr!" *(Paris, Prinzenparkstadion, 15. Juni 1980)*

Zur Vertiefung: Du kannst über deinen Umgang mit deinem Leib nachdenken und überlegen, was du ändern solltest, um diesen „Tempel Gottes" mehr zu achten.

Bitte Maria, dich zu inspirieren, womit du heute deinem Leib Gutes tun könntest, um so seinen Wert besser zu achten. (z.B. Wie solltest du dich kleiden? – Rauchst du? Vielleicht könntest du heute weniger rauchen?)

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Mit dir, Maria, will ich heute Gott besonders für meinen Leib danken, der ein Wunder ist, wie es der Psalmist sagt: „Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast! Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke!" (Ps 139,14)

Maria, mit dir will ich heute meinen Leib annehmen so wie er ist, mit seiner Schönheit und seiner Kraft, aber auch mit seinen Schwächen, Mängeln und Fehlern, denn ich glaube, dass Gott etwas Gutes bewirken kann mit all dem, was mein Sein ausmacht.
In deine Mutterhände lege ich meinen Leib, damit deine mütterliche Liebe daraus ein Abbild meiner Seele machen kann, einen Tempel des Heiligen Geistes und dass auf diese Weise die Liebe und Güte Gottes sichtbar wird.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

4. Tag: Weihe meiner sexuellen Identität

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein, besuch das Herz der Kinder dein: die deine Macht erschaffen hat, erfülle nun mit deiner Gnad. Der du der Tröster wirst genannt, vom höchsten Gott ein Gnadenpfand, du Lebensbrunn, Licht, Lieb und Glut, der Seele Salbung höchstes Gut. Zünd an in uns des Lichtes Schein, gieß Liebe in die Herzen ein, stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit mit deiner Kraft zu jeder Zeit."

(Komm Schöpfer Geist)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Am Tag, da Gott den Menschen erschuf, machte er ihn Gott ähnlich. Als Mann und Frau erschuf er sie, er segnete sie und nannte sie Mensch an dem Tag, da sie erschaffen wurden." (Gen 5,1–2)

Gedanken eines Heiligen: „Das menschliche Wesen ist dazu berufen, der Retter der ganzen Schöpfung zu sein. Er kann es, wenn er selber befreit ist." *(Hl. Edith Stein)*

Betrachtung: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie." (Gen 1,27)

Der Plan Gottes für den Menschen, der die Krone seiner Schöpfung ist, ist die Vereinigung des Menschen mit Gott. Die Ergänzung von

Mann und Frau ist das Bild der Gemeinschaft, die es in Gott selbst gibt, in der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Die Frau ist voller Sehnsucht nach der Hingabe des Mannes und der Mann sehnt sich nach der Hingabe der Frau. Meine sexuelle Identität anzunehmen bedeutet, das Leben anzunehmen. Es bedeutet, Ja zu sagen zum Geschenk des Lebens, zu meinem Körper, der von seinem Geschlecht geprägt ist.

Lasst uns lernen, unsere spezifische Berufung zu entdecken. Lasst uns Männer und Frauen werden nach dem Plan Gottes, nach Seinem Herzen. Unser jetziges und unser zukünftiges Glück hängt davon ab. Es ist wichtig, dass ich bewusst Ja sage zu meiner sexuellen Identität, um das zu sein, was ich bin.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Gott hat den Menschen geschaffen als Mann und als Frau und damit in die Geschichte des Menschen jenen besonderen ‚Doppelcharakter' eingeführt: Er besagt volle Gleichheit, wenn es um die Menschenwürde geht und eine wunderbare gegenseitige Ergänzung, wenn es um die Verteilung der Attribute, Eigenschaften und Aufgaben geht, die mit dem Menschen als Mann oder als Frau verbunden sind. Darum ist dies ein Thema, das von vornherein zum personalen ‚Ich' eines jeden von euch gehört. Die Jugend ist jene Zeit, in der dieses große Thema prüfend und schöpferisch Seele und Leib des Mädchens und des Jungen bewegt und sich im Bewusstsein des Jugendlichen zusammen mit der grundlegenden Entdeckung des eigenen „Ich" mit all seinen vielfältigen Möglichkeiten zeigt. Für ein junges Herz eröffnet sich damit eine neue Erfahrung: Es ist die Erfahrung der Liebe, welche von Anfang an in den Lebensentwurf eingeschrieben sein will, den der junge Mensch von sich aus entwirft und formt."

(Apostolisches Schreiben „Dilecti Amici", Nr. 10, 1985)

Zur Vertiefung: Frage dich: „Möchte ich Gott in seiner Liebe und Schönheit ähnlich werden? Oder ist das Bild, das ich von Gott habe, so verfälscht, dass ich ihm gar nicht ähnlich sein möchte?“ Überlege, was für dich die grundlegenden Werte sind, die zu deiner Identität als Mann oder Frau gehören. Bitte Jesus und Maria dir zu helfen, ihnen ähnlich zu werden.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, heute weihe ich Dir meine sexuelle Identität und damit alles, was mich in meinem Mann- oder Frausein glücklich macht, und auch alles, was ich dabei nicht annehmen und lieben kann. Mit Dir danke ich Gott, meinem Schöpfer, denn Er hat mich Ihm ähnlich gemacht (Gen 1,27), und ich bin berufen, in meiner Identität Seine Liebe und Seine Schönheit widerzuspiegeln.

Maria, hilf mir, meine Berufung als Mann oder als Frau ganz anzunehmen, so wie Gott es gewollt hat, und sie immer mehr zu entdecken, um sie in ihrer ganzen Schönheit zu leben.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

5. Tag: Weihe unserer Sinne
(Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, dein Wohlgeschmack ist süßer als Honig und alle andere fühlbare Süße. Hunger und Sehnsucht bleiben immer in mir, denn ich kann dich nicht ganz erfassen. Ich muss dir Dank, Lob und Ehre erweisen, denn das ist mein eigentliches Leben. Ich empfinde in mir eine Unruhe, und kann sie nicht begreifen. Gott, der alle meine Bedürfnisse kennt, möge mit mir machen, was er will." *(Jan van Ruysbroeck)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Umgürtet euch, und macht euch bereit! Seid nüchtern, und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi geschenkt wird. Seid gehorsame Kinder, und lasst euch nicht mehr von euren Begierden treiben wie früher, in der Zeit eurer Unwissenheit. Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden." (1 Petr 1,13–15)

Gedanken eines Heiligen: „Bewirke bitte, dass ich in dir eine Freude und eine Sanftmut finde, die all diese falschen Freuden übersteigt, deren Sklave ich war. Ich will dich lieben mit einer festen und unerschütterlichen Liebe. Ich will mich immer an deiner allmächtigen Hand festhalten, mich daran binden mit allen Kräften meines Herzens und meiner Seele, damit du mich bewahrst vor allen Versuchungen bis ans Ende meines Lebens." *(Hl. Augustinus)*

Betrachtung: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens. Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen ist.“ (1 Joh 1,1–4)

Die Sünde hat unsere Sinne, die geschaffen sind, um uns zur Vereinigung mit Gott zu führen, verdunkelt und abgestumpft. Wir müssen deshalb lernen, sie in neuer Weise zu gebrauchen. Herr, segne meine Ohren, die so viele schlechte Worte gehört haben und die aus mir einen Menschen gemacht haben, der leidet. Reinige sie, damit sie der Liebe geweiht sind und mir helfen, deine Stimme zu hören, die mich segnet und die mir sagt, dass ich wirklich dein geliebter Sohn, deine geliebte Tochter bin. Herr, segne meinen Mund, damit ich nicht mehr Negatives, sondern Gutes sage und damit ich von deiner Liebe erzähle und dich preise.

Herr, segne meine Augen, die so viel Negatives sehen, die oft die Fehler anderer erkennen. Segne sie, damit sie mir helfen, deine Gegenwart in allem und in allen zu erkennen. Lass sie leuchten von deiner Schönheit und Herrlichkeit. Herr, segne meinen Geruchssinn, damit er den Duft der Erkenntnis Christi wahrnehmen kann. (2 Kor 2,14) Herr, segne meinen Tastsinn und meine Hände. Fülle du den tiefen Mangel an Zärtlichkeit in mir aus. Tröste mich mit deiner zärtlichen und liebevollen Umarmung, und hilf mir, den Leib der Anderen zu ehren, wie den Leib Christi selbst.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Vor aller Welt bekräftigt der Papst heute Abend zusammen mit euch, der Jugend aus allen Erdteilen, den Glauben, der das Leben der Kirche trägt: Christus ist das Licht der Völker. Er ist gestorben, und er ist auferstanden, um den Menschen, die auf dem Weg durch die Zeit sind, die

Hoffnung auf die Ewigkeit wieder zu schenken. Sein Evangelium erniedrigt das Menschliche nicht: Jeder echte Wert, der in den Kulturen zum Ausdruck kommt, wird von Christus aufgenommen und erhöht. Der Christ ist sich dessen bewusst und kann nicht umhin, Stolz und zugleich Verantwortung darüber zu verspüren, dass er selbst Zeuge des Lichtes des Evangeliums ist.

Gerade deshalb rufe ich euch heute Abend zu: Lasst das Licht Christi in eurem Leben erstrahlen! Wartet nicht, bis ihr älter seid, um den Weg der Heiligkeit zu gehen! Die Heiligkeit ist immer jung, so wie Gottes Jugend ewig dauert. Teilt allen die Schönheit der Begegnung mit Gott mit, die eurem Leben Sinn verleiht. … Seid für die Erde Widerschein seines Lichts!

Es ist das schönste und wertvollste Geschenk, das ihr der Kirche und der Welt machen könnt. Der Papst begleitet euch – das wisst ihr – mit seinem Gebet und seinem liebevollen Segen."

(Toronto, Downsview Park, 27. Juli 2002)

... und Papst Benedikt XVI.: „Der Heilige Geist tritt in dem Maß in unser Leben ein, in dem wir ihm durch unser Ja das Herz öffnen. Je stärker das Ja ist, umso vollkommener ist das Geschenk seiner Gegenwart. Zum besseren Verständnis können wir auf eine ganz einfache Wirklichkeit Bezug nehmen: auf das Licht.

Wenn die Fensterläden fest geschlossen sind, kann die Sonne, obwohl sie scheint, das Haus nicht erleuchten. Wenn ein kleiner Spalt offen ist, tritt ein Lichtstrahl ein; wenn man den Fensterladen ein bisschen weiter öffnet, wird es im Zimmer heller; aber erst wenn alles vollständig offen ist, können die Sonnenstrahlen den Raum erhellen und erwärmen.

Liebe Freunde! Maria wird vom Engel begrüßt als „voll der Gnade“, was genau das bedeutet: Ihr Herz und ihr Leben sind ganz offen für Gott und deshalb vollständig von seiner Gnade erfüllt. Sie möge euch helfen, dass ihr aus euch selbst ein freies und vollendetes Ja zu Gott machen könnt, damit ihr vom Licht und von der Freude des Heiligen Geistes erneuert, ja verwandelt werdet.“

(An Studenten der römischen Universitäten, 13. Dezember 2007)

Zur Vertiefung: Wende heute eine schlechte Gewohnheit zum Guten, z.B. wenn du Anderen mit Misstrauen begegnest, so entscheide dich heute, ohne Vorurteil, mit offenem Blick auf sie zuzugehen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, deine Sinne waren immer aufmerksam Gott zugewandt. Du hast aus jeder Bewegung ein Gebet gemacht. Ich weihe dir meine Sinne und die Gaben, die darin verborgen sind. Du weißt, dass wir alle verletzt sind durch das Böse, durch die Sünde, aber wir haben ein unerschütterliches Vertrauen, denn Gott lädt uns zu einem neuen Leben ein.

Danke Maria, dass du da bist, um mir zu helfen dieses neue Leben, das Gott mir anbietet, zu leben. Hilf mir, meine Sinne nicht mehr unnötig negativen Dingen auszusetzen, und alles mit einem guten und barmherzigen Herzen aufzunehmen. Schenk mir die Fähigkeit, Gut und Böse voneinander zu unterscheiden, um das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

6. Tag: Weihe unserer Grenzen
(Behinderungen, Krankheiten, Aggressionen …)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Himmlischer König, Du Tröster! Du Geist der Wahrheit, du bist überall gegenwärtig und du erfüllst alles. Schatz alles Guten und Geber des Lebens, komm und wohne in uns, reinige uns von allem Schmutz und rette unsere Seelen, du, die Güte!“ *(Byzantinische Liturgie)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ (2 Kor 12,9–10)

Gedanken eines Heiligen: „Jesus wollte die großen Heiligen erschaffen, die mit den Lilien und den Rosen in einem schönen Garten verglichen werden können, aber er hat auch kleinere Blumen geschaffen, und diese müssen damit zufrieden sein, Gänseblümchen oder Veilchen zu sein, die dazu bestimmt sind, die Blicke des Lieben Gottes zu erfreuen, wenn er zu seinen Füßen hinunter blickt. Die Vollkommenheit besteht darin, seinen Willen zu tun, das zu sein, was er wünscht, dass wir es seien.“ *(Hl. Theresia von Lisieux)*

Betrachtung: Gott hat uns nach seinem Bild geschaffen. (Gen 1,27) Aber wir empfinden einen großen Unterschied zwischen dem, was wir sind und der Sehnsucht nach einer immer vollkommeneren

Ähnlichkeit mit Gott; denn wir möchten schön und vollkommen in allem sein. Der französische Philosoph Jean Guitton sagte: „Unser Gesicht ist ein Geheimnis, es ist eine Mischung von dem, was wir sein wollen, ohne es zu können, und von dem, was wir sind, ohne es zu wollen. Viele von uns leiden viel und manchmal sogar bis zur Verzweiflung an diesem großen Unterschied zwischen der schmerzlichen Wirklichkeit unseres Lebens und dem so ersehnten Glück."

Wir leiden an allem, was uns Grenzen setzt und uns behindert, sei es körperlicher oder seelischer Art, und das hindert uns daran, glücklich zu sein. Unsere Reaktionen sind unterschiedlich: innere Auflehnung, Wut, Verweigerung des Lebens, Depression, Traurigkeit und Ängste. Diese Gefühle behindern oft den Trost, den Gott uns durch seine liebende Gegenwart, sogar mitten in unseren Leiden, schenken will. Durch unsere Enttäuschungen (oft berechtigt, besonders wenn man angegriffen, misshandelt oder allein gelassen wurde) haben wir die grundlegende Hoffnung verloren.

„Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn." (Röm 8,39)

Wenn wir uns diesen Glauben an die Liebe des Vaters zu Eigen machen, wenn wir unseren Blick abwenden von unserem Elend, um ihn zu betrachten in seiner Herrlichkeit, dann werden wir das erleben, was der hl. Paulus gesagt hat: „Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn." (2 Kor 3,18)

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Obwohl ich inmitten vieler Dunkelheiten unter harten, totalitären Regimen gelebt habe, habe ich genug gesehen, um felsenfest überzeugt zu sein, dass keine Schwierigkeit, keine Angst so groß ist, dass sie die Hoffnung völlig auslöschen könnte, die im Herzen der jungen Menschen immer lebendig ist.

Ihr seid unsere Hoffnung, die jungen Menschen sind unsere Hoffnung. Lasst nicht zu, dass diese Hoffnung stirbt! Setzt euer Leben auf sie! Wir sind nicht die Summe unserer Schwächen und Niederlagen, im Gegenteil, wir sind die Summe der Liebe des Vaters zu uns und unserer wirklichen Fähigkeit, das Abbild seines Sohnes zu werden." *(Toronto, Downsview Park, 28. Juli 2002)*

Zur Vertiefung: Sprich einen Dank oder ein Wort des Segens über das aus, was in deinem Leben schwierig anzunehmen ist. Zum Beispiel: „Herr, ich danke dir für meine Schwierigkeit, mich gut ausdrücken zu können, obwohl ich dadurch oft zum Spott der anderen werde. Ich vertraue, dass du mich mit diesem Problem liebst, und dass du damit einen Weg und einen wunderbaren Plan der Liebe für mich hast".

So beginnst du, die anscheinend unvollkommenen Bereiche deines Lebens in einem neuen Licht zu sehen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Mit tiefem Vertrauen wende ich mich an dich, Maria, meine Mutter, um dir heute alle meine Grenzen, meine Armut, meine Krankheiten, meine Behinderungen zu weihen. Ich weihe dir alles in meinem Leben, was schmerzlich und schwer anzunehmen ist, alles, was ich an mir enttäuschend finde.

Ich vertraue dir das alles an, Maria, damit alles zum Guten gewendet wird durch die allmächtige Liebe des Vaters. Ich glaube, dass Gott das Kleine und Arme erwählt, das, was nichts ist in den Augen der Menschen, um die Kraft und Allmacht seiner Liebe zu zeigen.

Maria, ich wünsche, dass mein ganzes Sein ihn verherrlicht! Danke, dass du da bist, um mir zu helfen, mich ihm ganz anzuvertrauen!

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

7. Tag: Weihe meines Leibes als Tempel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „O Heiliger Geist, lass mich deine sanfte und liebevolle Stimme hören. Ich möchte vor dir wie eine leichte Feder sein, damit dein Hauch mich hinträgt, wohin er will, und damit ich ihm niemals auch nur den geringsten Widerstand entgegensetze.“ *(Sel. Franz Maria Libermann)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Alles, was für unser Leben und unsere Frömmigkeit gut ist, hat seine göttliche Macht uns geschenkt; sie hat uns den erkennen lassen, der uns durch seine Herrlichkeit und Kraft berufen hat. Durch sie wurden uns die kostbaren und überaus großen Verheißungen geschenkt, damit ihr der verderblichen Begierde, die in der Welt herrscht, entflieht und an der göttlichen Natur Anteil erhaltet.“ (2 Petr 1,3–4)

Gedanken eines Heiligen: „Immer, wenn es nicht mehr weiter geht, ruft Maria, die Unbefleckte, einen von uns in den Himmel, damit er uns besser helfen kann. Hier auf Erden können wir nur mit einer Hand arbeiten, denn mit der anderen müssen wir uns gut festhalten, damit wir nicht selber fallen, aber im Himmel werden wir unsere beiden Hände frei haben, und die Heilige Jungfrau wird unser ‚Guardian‘ *(Oberer bei den Franziskanern)* sein!“

(Hl. Maximilian Kolbe)

Betrachtung: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?“ (1 Kor 6,19)

„Das wahre Heiligtum, die Wohnung Gottes unter den Menschen ist der Mensch selber und zwar in dem Maße, in dem das Haus fest gegründet ist auf das Fundament, das Jesus Christus ist.“

(Sel. Johannes Paul II.)

Wir haben unseren ganzen Leib Gott geweiht. Nichts kann uns hindern, Gott in uns zu begegnen. So findet unser ganzes Sein seine Bedeutung wieder, die ganz auf Gott ausgerichtet ist. „Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit.“ (Hebr 4,16)

Wir wollen in diesen Tempel eintreten, wo Gott selbst mit seiner ganzen Größe und Schönheit wohnt, und wir wollen uns von ihm verwandeln lassen. „Die Schönheit kommt daher, dass Gott in uns wohnt. Er bewirkt, dass in uns verwandelt und erneuert wird, was durch die Erbsünde in uns verunstaltet worden ist. Die Gegenwart Gottes und seine Schönheit in uns sind nicht nur für eine Elite, die von der Natur bevorzugt wurde, oder für diejenigen, die es sich erlauben können, mit finanziellen Mitteln ihr Aussehen zu verbessern. Schönheit ist für alle erreichbar. Sie ist allen gegeben, die unter dem Blick des Vaters bleiben, der ihnen die Würde der Söhne und Töchter Gottes schenkt.“ *(Jo Croissant)*

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Es gibt trügerische Propheten und falsche Lehrer des Lebens. Das sind vor allem die Lehrer, die lehren, aus dem Leib, aus der Zeit und dem Raum herauszugehen, um in das ‚wahre Leben‘ eintreten zu können.

Sie verdammen die Schöpfung und führen im Namen einer trügerischen Spiritualität Tausende von Jugendlichen auf den Weg einer unmöglichen Freiheit, die sie schließlich einsamer zurücklässt, als Opfer ihrer Illusionen und ihrer Schlechtigkeit.

Im scheinbaren Gegensatz dazu laden die Lehrer ‚des flüchtigen Augenblicks' zur Befriedigung jeden instinktiven Antriebes oder Wunsches ein, indem sie auf diese Weise das Individuum in eine Angst voller Unruhe fallen lassen, die begleitet wird von gefährlichen Abweichungen in künstliche Paradiese, wie das der Droge ... Wer wird also diese Erwartungen messen und ausfüllen? Wer, wenn nicht Derjenige, der, da er der Urheber des Lebens ist, die Erwartung erfüllen kann, die er selber in das Innere des Herzens des Menschen hineingelegt hat? Er nähert sich jedem, um eine Hoffnung anzubieten, die nicht täuscht. Er, der sowohl der Weg als auch das Leben ist: der Weg, um in das Leben einzutreten."

(Botschaft zum 8. Weltjugendtag, Oktober 1992)

Zur Vertiefung: Du hast viele Erwartungen, du möchtest glücklich sein. Mach dir eine Liste von all den Dingen, die dir am meisten am Herzen liegen und für die du die Hoffnung auf Gottes Hilfe aufgegeben hast.

Bitte ihn, dir eine neue Hoffnung für diese Situationen und Personen zu schenken, so dass du wieder an sein Wirken und an sein Reich glauben kannst!

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du hast voll und ganz am Wirken Gottes in dir teilgenommen und hast nichts für dich zurückbehalten. Im Gegenteil, du hast alles gegeben. Lehre mich, auch so zu handeln. Ich

weihe dir meine Sehnsucht, an der Herrlichkeit Gottes teilzuhaben und meine Enttäuschungen.

Ich weihe dir auch meinen mangelnden Willen, das Reich Gottes hier und jetzt schon in Fülle zu erleben. Ich weiß, das Reich Gottes ist bereits in meinem Herzen und durch diese Weihe möchte ich es in konkreter und lebendiger Weise erfahren. Ich möchte es auch anderen erfahrbar machen, indem ich so liebe wie du und mich selbst an Andere verschenke.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

Eine Woche, um unser inneres Sein zu weihen

Zweite Woche – Weihe unseres inneren Seins

8. Tag: Weihe unseres Verstandes

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, schenke du mir gute Gedanken, damit ich meinen Verstand so einsetze, wie es deinem Willen entspricht.
Heiliger Geist, gib du mir gute Gedanken, damit ich an das Gute in den Menschen glaube, über die schlecht geredet wird.
Heiliger Geist, schaffe du gute Gedanken, in meinem Herzen, damit ich darin wohltuende Erinnerungen bewahre.
Heiliger Geist, wecke du gute Gedanken, in meiner Phantasie, damit ich sie in meinem Alltag verwirkliche.
Heiliger Geist, formuliere du gute Gedanken, in meiner Sprache, damit ich andere mit neuer Lebensfreude anstecke.
Heiliger Geist, lege du mir gute Gedanken in meinen Sinn, damit ich mein Leben aus deiner Fülle schöpferisch gestalte."

(Verfasser unbekannt)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wir wissen aber: Der Sohn Gottes ist gekommen, und hat uns Einsicht geschenkt, damit wir Gott den Wahren erkennen. Und wir sind in diesem Wahren, in seinem Sohn Jesus Christus. Er ist der wahre Gott und das ewige Leben." (1 Joh 5,20)

Gedanken eines Heiligen: „Gott, die ewige Weisheit, erschuf sozusagen strahlende Abbilder und Ausdrücke seines eigenen Verstandes, seines Gedächtnisses und seines Willens und gab sie der Seele des Menschen. Er sollte das lebendige Ebenbild Gottes sein. Die ewige Weisheit entzündete im Herzen des Menschen ein Feuer reiner Liebe zu Gott, sie schuf ihm einen Leib von strahlend lichter Schönheit. All die vielfältigen Reize der Engelwelt, der Tierwelt und der übrigen Geschöpfe hat sie im Menschen gleichsam zusammengefasst." *(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)*

Betrachtung: Nach dem Plan Gottes soll unser Verstand uns helfen, Gottes Gegenwart in uns zu erkennen und den Sinn unseres Lebens zu finden. Aber meistens gebrauchen wir unseren Verstand für das Gegenteil: Wir denken, Gott hat die Dinge nicht richtig gemacht, als er uns das Leben gegeben hat, er hat uns verlassen; er liebt uns nicht wirklich; das Glück ist nicht für uns; die wahre Liebe gibt es nicht; und daher ist das Leben nicht lebenswert.

Wenn wir Gott jetzt unseren Verstand weihen, erlauben wir ihm, uns „einen Geist der Weisheit und der Erkenntnis" zu geben, der uns fähig macht, ihn wahrhaft zu erkennen (vgl. Eph 1,17).

Herr, erneuere unseren Verstand, damit er uns dazu diene, an deine Liebe zu glauben!

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Die persönliche Begegnung mit Christus erleuchtet das Leben mit neuem Licht, lässt uns auf dem guten Weg wandeln und verpflichtet uns, seine Zeugen zu sein. Die von ihm auf uns gekommene neue Betrachtungsweise der Welt und der Menschen lässt uns tiefer in das Geheimnis des Glaubens eindringen; dieses ist ja nicht nur eine Summe von theoretischen Aussagen, die mit dem Verstand angenommen und bestä-

tigt werden müssen, sondern vielmehr eine Erfahrung, die man sich aneignen, eine Wahrheit, die gelebt werden muss, das Salz und das Licht der ganzen Wirklichkeit."

(Botschaft zum 17. Weltjugendtag in Toronto, 2002)

Zur Vertiefung: Danke Gott heute für deinen Verstand und für alles, wozu dieser dich befähigt.
Bitte den Heiligen Geist, dein Urteilsvermögen zu erleuchten.
Denke dabei an einen konkreten Fall, bei dem du über Menschen oder über eine Situation urteilst.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, Königin des Himmels, du hast immer auf das Wort Gottes gehört und es angenommen, indem du dich zur Dienerin Gottes gemacht hast. Wie glücklich bist du, denn du hast das Werk des Heiligen Geistes in dir mit deinem ganzen Verstand bejaht. „Und das Wort ist Fleisch geworden."

Meine Mutter, ich weihe dir meinen Verstand, damit du mir hilfst, das Wort Gottes aufzunehmen, es zu betrachten und in meinem Herzen zu bewahren. Ich will wie du dem Geist der Wahrheit gehorchen und das Wort Gottes in die Tat umsetzen.

Schenke mir „eine Erneuerung meines Denkens", damit ich den „neuen Menschen anziehe, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit" (Eph 4,23f.).

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

9. Tag: Weihe unseres Willens

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Feuer und Licht, das auf dem Antlitz Jesu erstrahlt, Feuer, dein Kommen ist das Wort, Feuer, deine Stille ist Licht! Feuer, du erfüllst die Herzen mit Dank und Lob, wir preisen dich! Du erforschst die Tiefen Gottes, du erleuchtest die Augen unseres Herzens, du verbindest dich mit unserem Geist.

Durch dich spiegeln wir die Herrlichkeit Gottes wider, wir preisen dich!" *(Hl. Ephräm der Syrer)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wer die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater nicht. Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt und ihre Begierde vergeht, wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit." (1 Joh 2,15–17)

Gedanken eines Heiligen: „Die Gnade der Beharrlichkeit ist die wichtigste; sie krönt alle Gnaden." *(Hl. Vinzenz von Paul)*

Betrachtung: Wir sind oft der Meinung, dass wir einen schwachen Willen haben, denn wenn die Versuchung kommt, fühlen wir uns machtlos. Je mehr wir uns anklagen, desto mutloser werden wir. Wir tragen in uns viele Sehnsüchte, besonders den Wunsch zu lieben und geliebt zu werden. An dieser Sehnsucht kann ich mich festhalten, denn Gott selbst hat sie in mein Herz gelegt. So kann

mein Wille sich Gott zuwenden, der ja mein Glück will. Ja, ich will von ganzem Herzen an die Liebe des Vaters zu mir glauben. Ich will das Glück.

Samuel Merlo, ein Jugendlicher, der im Alter von 20 Jahren nach einem Autounfall starb, schrieb in einem seiner Briefe: „Ich habe entdeckt, das Tiefste und Wahrhaftigste, das ich in mir fühle, ist der Wille Gottes. Er muss mir nun die Weisheit seines Geistes ins Herz legen."

Herr, mein Wille gehört dir, denn ich glaube, dass du mein Glück ersehnst.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „In der Tat: Es ist Jesus, den ihr sucht, wenn ihr vom Glück träumt; er ist es, der auf euch wartet, wenn euch nichts von dem zufriedenstellt, was ihr vorfindet; er ist die Schönheit, die euch so anzieht; er ist es, der euch provoziert mit jenem Durst nach Radikalität, der euch keine Anpassung an den Kompromiss erlaubt; er ist es, der euch dazu drängt, die Masken abzulegen, die das Leben verfälschen; er ist es, der in euren Herzen die wahren Entscheidungen herausliest, die Andere am liebsten ersticken würden.

Jesus ist es, der in euch etwas entfacht: die Sehnsucht, aus eurem Leben etwas Großes zu machen; den Willen, einem Ideal zu folgen; die Ablehnung, euch von der Mittelmäßigkeit verschlingen zu lassen; den Mut, euch in Demut und Treue darum zu mühen, euch selbst und die Gesellschaft besser zu machen, damit sie menschlicher und geschwisterlicher werde."

(Weltjugendtag in Rom, Tor Vergata, 19. August 2000)

Zur Vertiefung: Überlege, wo es in deinem Leben Kompromisse gibt und wo du dich sogar gehen lässt.

Entscheide dich, dies heute zu ändern, und freue dich am Ergebnis. (z.B.: Oft will ich mich nicht festlegen, wenn man mich fragt, ob ich an Gott glaube. Ab heute will ich dazu stehen.)

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Jesus, du hast gesagt: „Wer den Willen meines Vaters tut, der ist für mich Bruder, Schwester und Mutter." (Mt 12,50)

Heute will ich mich ganz in die Hände Marias, deiner Mutter und unserer Mutter, legen. Maria, ich weihe dir meinen Willen, damit ich immer nur das will und tue, was gut ist, weil es dem Willen des Vaters entspricht.

Ich will wie du seinem Wort gehorsam sein. Ich bitte dich, meine Mutter, stärke durch deine mütterliche Liebe meinen Willen und wende ihn dem Guten zu, damit er immer offen ist für die Quelle der wahren Liebe, die Gott selbst ist!

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

10. Tag: Weihe unserer Erinnerung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Vater der Armen, Heiliger Geist, sei du die Quelle, die mein ganzes Wesen durchdringt, erfülle mein Herz, meinen Verstand, meinen Willen, meine Erinnerung, meine Vorstellungskraft. In der inneren Freiheit gegenüber der Welt und mir selbst möchte ich leben, um dir in Glaube, Hoffnung und Liebe zu dienen. Durchdringe mein Leben und mache mich trotz all meiner Grenzen in deiner Macht zu einem heiligen Gefäß deiner Gegenwart." *(Verfasser unbekannt)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat." (2 Kor 5,17 – 18)

Gedanken eines Heiligen: „Im Licht der Ewigkeit sieht die Seele die Dinge im rechten Licht. Alles, was nicht durch Gott und mit Gott gemacht wurde, ist leer!" *(Sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit)*

Betrachtung: „Tut dies zu meinem Gedächtnis" (Lk 22,19). Der Heilige Geist schenkt jedem Menschen die Fähigkeit, sich an Vergangenes zu erinnern und es gegenwärtig zu machen. So kann auch ein vergangenes Ereignis im Leben Jesu für uns gegenwärtig werden, und wir können es heute neu mit Ihm erleben.

Mit dieser Fähigkeit können wir auch unsere eigene Vergangenheit besuchen und uns an alle glücklichen und unglücklichen Momente erinnern, die wir erlebt haben und entdecken, dass Gott in ihnen wahrhaftig gegenwärtig war. Dies gilt auch da, wo wir uns von ihm verlassen fühlten und in den Augenblicken, als wir schwierige Dinge erleiden mussten, ohne dass uns jemand zu Hilfe kam. Als unsere Unschuld angegriffen wurde, ist seine Unschuld getroffen worden und unser Leiden war sein Leiden.

Wenn wir ihm jetzt unser Gedächtnis weihen und besonders jene Ereignisse und Taten, die wir am liebsten auslöschen möchten, geben wir Gott die Möglichkeit, alles zu verwandeln und „uns alles zum Besten dienen zu lassen" (Röm 8,28). Er macht aus unserer Geschichte eine Geschichte des Lebens und der Heiligkeit.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Ich bin bei dir. Ich erinnere mich an dich. Der Mensch ist vor Gott, er bleibt bei Gott durch die Erinnerung. Er bewahrt auf diese Weise die Worte und großen Taten Gottes und betrachtet sie in seinem Herzen wie Maria von Nazareth. Bevor die Evangelisten die Wahrheit über das ewige Leben, offenbart durch Jesus Christus, niederschrieben, war diese Wahrheit schon im Herzen seiner Mutter aufbewahrt (Lk 2, 51).

Maria hat dies so tief verwirklicht, dass sie selbst ein ‚lebendiges Buch' der göttlichen Geheimnisse geworden ist. Die Worte ‚ich bin bei dir, ich erinnere mich an dich', betreffen Maria mehr noch als jeden anderen Jünger des göttlichen Meisters. Wir sind hierher gekommen, liebe Freunde, um teilzunehmen an der Erinnerung der großen Werke Gottes, die von Maria bewahrt wurden, und um am Gedächtnis der Kirche teilzuhaben, die vom Hören auf die inspirierte Heilige Schrift lebt. Lasst uns der Heiligen Schrift näher kommen, damit sie eine Quelle der Inspiration für uns wird, eine Quelle unseres inneren Lebens." *(6. Weltjugendtag in Tschenstochau, 1991)*

Zur Vertiefung: Rufe dir einen schmerzlichen Punkt deiner Vergangenheit ins Gedächtnis und schreibe ihn auf.

In einer Zeit des Gebetes lies dies Jesus vor. Gib es ihm, damit er dieses Ereignis mit seinem Frieden und seinem Licht erfülle. Mache dir bewusst, wie nahe er dir in jenem Augenblick war.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Schon vor der Erschaffung der Welt warst du, Maria, im Gedanken des Vaters, und dein Name, „die Unbefleckte", war in seine Hand geschrieben (Eph 1,4; Jes 49,16). Deine Seele preist den Herrn, denn du erinnerst dich daran, dass er für dich Wunder getan hat. Viel geliebte Tochter des Vaters, ich weihe dir mein verletztes und beflecktes Gedächtnis, damit deine Reinheit ihm seine Unschuld wiedergebe. Dann werde ich in dir und mit dir Gott preisen und ihm für alles danken können, was er für mich getan hat. Er hat mich aus dem Dunkel in sein wunderbares Licht gerufen.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

11. Tag: Weihe unserer Vorstellungskraft

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Heiliger Geist, heilige uns! Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben. Entzünde in uns dein Feuer, damit wir selber zum Licht werden, das leuchtet und wärmt und tröstet. Lass unsere schwerfälligen Zungen Worte finden, die von deiner Liebe und Schönheit sprechen. Schaffe uns neu, dass wir Menschen der Liebe werden, deine Heiligen, sichtbare Worte Gottes. Dann werden wir das Antlitz der Erde erneuern, und alles wird neu geschaffen. Komm, Heiliger Geist, heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns. Amen." *(Gebet der Ostkirche)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Holzgebälk, eingelassen ins Mauerwerk, löst sich bei keiner Erschütterung: So ist ein Herz, gestützt auf überlegten Rat; zu keiner Zeit verzagt es. Ein Herz, das auf kluge Überlegungen gegründet ist, ist fest wie Sandverputz an glatter Mauer. Steinchen, die obenauf liegen, halten dem Wind nicht stand: So ist ein feiges Herz mit törichter Gesinnung: Vor keinem Schrecken hält es stand." (Sir 22,16–18)

Gedanken eines Heiligen: „Weil Gott ein Zufluchtsort ist, muss man eben dorthin flüchten!" *(Hl. Ambrosius)*

Betrachtung: In unserer Zeit wird unsere Fantasie durch die Medien stark beeinflusst. Wir leben immer mehr in einer virtuellen und

imaginären Welt mit eingeschränktem Bezug zur Wirklichkeit. Dabei verbringen wir viel Zeit damit, unser Leben in einer Art Illusion zu träumen. Auf der anderen Seite machen wir uns Sorgen, indem wir uns manchmal eine Zukunft voll von Leiden, Misserfolgen und Enttäuschungen vorstellen.

Wir weihen heute unsere Fantasie, damit sie uns dazu diene, uns die unsichtbare Welt vorzustellen. Wir können die Wirklichkeit des Reiches Gottes sehen, wie z.B. das Lamm auf dem Thron und die Liturgie im Himmel betrachten, die dort unablässig gefeiert wird oder wir können uns in die Arme des Vaters werfen, uns in den Mantel Marias einhüllen lassen.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Wir denken an die Verheißung des Engels an Maria. Wir brauchen die Hoffnung, die den Glauben fortsetzt. Viele sind heute verwirrt, unruhig oder ratlos vor den Anforderungen unserer Zeit: Welche Zukunft gibt es? Was für eine Arbeit werde ich finden? Wer könnte die Mängel unserer Gesellschaft überwinden? Welche Anstrengungen könnten eine Lösung bringen in den großen Weltproblemen des Hungers, des Krieges, der Angriffe auf die Menschenrechte? Was vermag unser guter Wille für so viele Menschen? Und schließlich, was ist der Sinn dieses Lebens? Manche fühlen sich unnütz in einer alten Welt, unfähig etwas zu tun in einer verschlossenen Welt; sie zweifeln sogar am Wert ihres Christseins.

Gott zeigt uns, was wir zuerst erbitten sollen: Den Heiligen Geist, seinen Geist, der das Antlitz der Erde erneuert, weil er unseren Geist, unser Herz erneuert. Maria hat sich dem Heiligen Geist geöffnet. Der Allmächtige hat in ihr Wunderbares getan. Er wird in uns große Dinge tun. Er wird in uns bewirken, dass wir Christus nachfolgen: Indem wir uns losreißen von der Versuchung zur

Macht, zum Reichtum, zum Stolz und indem wir uns an das Ideal der Seligpreisungen der Bergpredigt anbinden. Hat Er uns damit nicht eine wirklich neue Welt eröffnet? In der Hoffnung, die wir auf ihn setzen, wird er uns nicht enttäuschen."

(Ansprache in Lourdes, August 1983)

Zur Vertiefung: Manchmal lebst du in einer Fantasiewelt, weil sie dir mehr zusagt. Stelle dir heute dein Leben mit Jesus und Maria vor. Lade sie in eine konkrete Situation ein, die du nicht allein lösen kannst und vor der du daher manchmal flüchtest. Frage sie, wie sie diese Situation sehen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Bereits vor meiner Empfängnis hat Gott mich gewollt und er hat mich dazu berufen, mir das Glück des Himmels zu schenken, wie er es schon für dich, Maria, seine demütige Magd, getan hat.

Durch dich, Maria, reinste Mutter, deren Sinne und Fähigkeiten ganz dem Willen des Vaters hingegeben waren, will ich meine Fantasie und meine Vorstellungskraft der Heiligsten Dreifaltigkeit weihen, damit sie erleuchtet und geheiligt werden. Lehre mich, allein in Gott mein wahres Glück zu suchen, denn sein Antlitz ist meine Heimat.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

12. Tag: Weihe unserer Gefühle
(Angst, Wut, Scham, Hemmungen, Traurigkeit…)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herabrufung des Heiligen Geistes: „Gott, guter Vater, bei jedem Gefühl der Verlassenheit, begleite mich durch deinen Heiligen Geist; bei jedem Gefühl der Einsamkeit, umarme mich durch deinen Heiligen Geist; bei jedem Gefühl der Schuld, verzeih mir durch deinen Heiligen Geist; bei jedem Gefühl der Schwäche, stärke mich durch deinen Heiligen Geist; bei jedem Gefühl der Schmerzen, heile mich durch deinen Heiligen Geist; bei jedem Gefühl der Trauer, tröste mich durch deinen Heiligen Geist, und bei jedem Gefühl der Freude, freue dich mit mir, du Heiliger Geist Gottes."

(Sylke-Maria Pohl; aus: www.sylke-maria-pohl.de)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)

Gedanken eines Heiligen: „In den Gefahren, den Ängsten und Zweifeln, denke an Maria, rufe zu Maria! Ihr Name soll sich nie von deinen Lippen entfernen, er soll nie aus deinem Herzen verschwinden. Um aber die Hilfe ihrer Fürbitte zu empfangen, folge dem Beispiel ihres Lebens. Wenn du ihr folgst, bist du sicher, nicht auf dem falschen Weg zu gehen. Wenn du sie bittest, bist du sicher, nicht zu verzweifeln. Wenn du sie um Rat fragst, bist du sicher, dich nicht zu irren." *(Hl. Bernhard von Clairvaux)*

Betrachtung: Die Verletzungen des Lebens und die Erfahrungen des Leidens haben unsere Gefühle verwundet. Wir sind erfüllt von Ängsten (Angst vor dem Mangel, Angst vor dem Blick der Anderen, Zukunftsangst, Angst, Fehler zu machen, Angst vor dem Tod …).

Oft überfällt uns Angst aufgrund widersprüchlicher Gefühle. Erlittenes Unrecht hat vielleicht Wut, Aggressivität, Gewalt und sogar starke Rachegefühle in uns hervorgerufen.

Unsere Unsicherheit und die Angst, verlacht zu werden, haben uns vielleicht schüchtern gemacht und wir haben uns in uns selbst zurückgezogen. Wiederholte Misserfolge haben uns mit Bitterkeit, Scham, Enttäuschung und Mutlosigkeit erfüllt und dadurch wurden die Minderwertigkeitsgefühle in uns verstärkt. Schließlich fühlen wir uns nicht liebenswert! Wenn wir jetzt unsere Gefühle und unsere Reaktionen hinsichtlich der Ereignisse unseres Lebens weihen (sowohl die oberflächlichen wie die allertiefsten) können wir neu wunderbare Fähigkeiten in uns entdecken: Vertrauen, Hingabe, Güte und Geduld, Sanftmut und Staunen, Erbarmen und Liebe. Gott hat sie von Anfang an in uns hineingelegt, damit wir sie in den Dienst der Liebe stellen.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „‚Selig sind die Sanftmütigen.' (Mt 5,5). Der Meister drückt sich so aus. Als er das Reich Gottes verkündete, hat er auch zu seinen Jüngern gesagt: ‚Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.' (Mt 11,29) Sanftmütig ist derjenige, der in Gott lebt. Es handelt sich nicht um Feigheit, sondern um die authentische geistliche Tugend, sich einer feindlichen Welt nicht mit Wut, nicht mit Gewalt entgegenzustellen, sondern mit Sanftmut und Freundlichkeit, das Böse mit Gutem zu vergelten. Es bedeutet, das zu sehen, was vereint, und nicht das, was trennt; das Positive und nicht das Negative

sehen, um so das ‚Land' zu besitzen und auf ihm die ‚Zivilisation der Liebe' zu bauen. Das ist eine begeisternde Aufgabe für euch."

(An die Jugend in Peru, 2. Februar 1985)

Vertiefung: Frage dich: „In welchen Situationen sehe ich systematisch das Negative?" Versuche, auch das Gute darin zu sehen und schreibe die positiven Punkte auf. Erinnere dich daran, sobald diese Situation wieder vorkommt.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, meine sanfte und zärtliche Mutter, lass mich deinen Trost spüren und lindere meine schmerzlichen Gefühle und meine verletzte Empfindsamkeit. In dir will ich die Güte Gottes erkennen, denn ich habe den Sinn für das Gute verloren und meine Fähigkeit zu staunen ist abgestumpft.

Mein Herz hat sich verhärtet und ist von widersprüchlichen Gefühlen beeinflusst. Ich flehe dich an, Jungfrau Maria, durch deine Fürsprache und durch die Berührung mit deinem „Unbefleckten Herzen" meine verletzte Empfindsamkeit zu heilen und wieder herzustellen.

Ich weihe dir alle meine Gefühle, damit ich mehr und mehr in deiner Schule der Liebe und der Hingabe, in der Schule der Freude und des Friedens leben kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

13. Tag: Weihe unserer Fähigkeit zu Lieben (Emotionalität, Liebe, Freundschaft)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Geist des Lebens, öffne mein Herz für deine Gnadengaben! Geist der Wahrheit, lass mich im Trubel der Meinungen die Wahrheit Gottes erkennen! Geist der Liebe, wandle mich um, damit ich wahrhaft lieben kann! Geist des Friedens, hilf mir, Frieden und Versöhnung zu stiften! Geist der Freude, mach mich dankbar für alles Gute und Schöne in meinem Leben! Amen." *(Verfasser unbekannt)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt." (Joh 15,12–12)

Gedanken eines Heiligen: „Wenn jemand einen anderen liebt, tut er ihm Gutes, er tut es gemäß seinen Fähigkeiten und seinen Eigenschaften. Und so verteilt dein Bräutigam, der in dir ist, seine Gnaden nach dem, was Er ist. Da Er allmächtig ist, tut Er dir Gutes und liebt dich mit Allmacht ... und da Er die Tugend der tiefen Demut ist, liebt Er dich mit tiefer Demut und einer tiefen Hochachtung vor dir, indem Er dich sich selbst gleich macht. Er zeigt sich dir mit großer Freude, mit dem Reichtum Seiner Kenntnisse, mit Seinem Antlitz voller Gnaden. In dieser Vereinigung lässt Er dich wissen (nicht ohne große Freude deinerseits!): ‚Ich bin dein und ich bin für dich da. Ich habe Freude daran, zu sein, was ich bin, um dein zu sein und mich dir zu schenken.'" *(Hl. Johannes vom Kreuz)*

Betrachtung: Seit Adam und Eva wohnt ein tiefer Zweifel an der Liebe Gottes in uns. Die schmerzhaften Erfahrungen des Verlassenseins, die wir seit unserer Geburt durchlebt haben, die anklagenden Worte, die wir gehört haben (von Seiten der Eltern oder der Lehrer) haben uns davon überzeugt, dass wir nicht liebenswürdig sind. Folglich fällt es uns schwer zu glauben, dass die wahre Liebe möglich ist.

Die Erfahrung unserer Begrenztheit und Unfähigkeit, wirklich zu lieben, verstärken diese Überzeugung. Wegen unserer verletzten Gefühle suchen wir verzweifelt nach Annahme, Anerkennung und Integration. Heute wollen wir das Schönste weihen, das Gott in uns hineingelegt hat: Unsere wunderbare Fähigkeit, zu lieben und Liebe zu empfangen.

„In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt.“ (Eph 3,17–19)

Weihen wir unsere Beziehungen und unsere engsten Freundschaften, damit der Herr sie zu dieser Fülle entfalten kann.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Die Liebe Gottes verwirklicht sich also und findet in einem gewissen Sinn ihre Rechtfertigung in der Liebe des Menschen, des Nächsten, den wir wie uns selbst lieben müssen. Und der Nächste ist jeder Mensch, ohne Ausnahme; und deshalb spricht Christus auch von der Feindesliebe. Er sagt: ‚Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.‘“ (Lk 6,27–28).

Übrigens hat er selbst das Beispiel einer solchen Liebe gegeben, als er bei der Kreuzigung für die betete, die ihn töteten. An diesem Punkt stellt sich euch die Frage: Wie ist es möglich, dass der Mensch liebt, wenn er sich gehasst fühlt und darüber hinaus, wenn er in sich selbst Hass oder mindestens Groll, sagen wir Antipathie gegenüber gewissen Personen verspürt?

Tatsächlich gibt es hier, was unsere Gefühle betrifft, eine Schwierigkeit und sogar einen Widerspruch. Wenn ich eine Abneigung oder Hass verspüre, wie kann ich dann gleichzeitig Liebe empfinden? Das ist möglich, weil die Liebe sich nicht allein auf das beschränkt, was wir fühlen. Die Liebe hat im Menschen tiefere Wurzeln, die sich in seinem geistlichen ‚Ich' befinden, in seinem Intellekt und in seinem Willen.

Wenn wir das Gebot der Liebe (insbesondere, wenn es sich um die Feindesliebe handelt) erfüllen wollen, müssen wir gerade bis zu diesen tiefen Wurzeln hinuntersteigen. Die Folge ist, dass die Liebe vielleicht schwieriger wird, aber sie wird auch größer. In der Liebe lassen wir uns nicht nur durch die Reaktion der Gefühle leiten, sondern durch die Betrachtung dessen, was wirklich gut ist. Und so lernen wir, unsere Gefühle zu beherrschen, wir erziehen sie. Das erfordert Geduld und Ausdauer." *(Tokio, 24. Februar 1981)*

Zur Vertiefung: In den nächsten Tagen kannst du dich entscheiden, ein gutes Wort für all die Menschen zu finden, die du nicht magst, und, wenn möglich, auch einen konkreten Schritt der Versöhnung zu tun (das kann z.B. ein einfaches Lächeln sein).

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Vater, du bist die Quelle der wahren Liebe. In dir, durch deinen geliebten Sohn und im Geist der Liebe, schöpfe ich die Fähigkeit zur wahren, starken und dauerhaften Liebe. Ich spüre, wie sehr ich geschaffen bin, um zu lieben und geliebt zu werden und zugleich sehe ich auch meine Unfähigkeit zu lieben.

Maria, ich weihe dir die Fähigkeit zu lieben, die Gott in mich hineingelegt hat, und alles in mir, was mich hindert, wahrhaft und treu zu lieben. Maria, erbitte mir die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes, die Gott dir geschenkt hat, damit auch ich lieben und mich ganz hingeben kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

14. Tag: Weihe unserer familiären Beziehungen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Vater des Lichts, gib mir deine Weisheit, den Geschmack an der Wahrheit, die Liebe, die drängt ohne den Willen zu zwingen, die Gnade, die so fruchtbar ist, jene so wunderbare Anziehungskraft, den heiligen und tiefen Frieden und deine allmächtige Hilfe."

(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern, wie es vor dem Herrn recht ist: Ehre deinen Vater und deine Mutter! Das ist ein Hauptgebot und ihm folgt die Verheißung: damit es dir gut geht und du lange lebst auf der Erde. Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Weisung des Herrn!" (Eph 6,1–4)

Gedanken eines Heiligen: „Gott ist Vater und dieser Vater ist Liebe. Er ist von unendlicher Schönheit und erfüllt von Wohlwollen für uns. Nur das Unendliche kann dem Namen ‚Vater', der der Welt geschenkt ist, den ganzen Sinn zurückgeben. Du brauchst dich nur umzuschauen und du kannst erkennen, wie gut Gott ist und wie sehr er uns liebt!" *(Marcel Van)*

Betrachtung: Wir träumen alle von einer idealen Familie: Ein Vater, der zu Hause ist, der verständnisvoll, sanft und stark ist; eine liebende Mutter, geduldig und feinfühlig; Eltern, mit denen ein Dia-

log möglich ist, ohne Angst davor, enttäuscht zu werden oder zu enttäuschen. Aber die Realität ist oft ganz anders, und darum sind Bitterkeit, Auflehnung, Enttäuschung und Depression die Folge.

Wenn wir Gott unsere schmerzlichen familiären Beziehungen weihen, dann kann durch das Gebet unserer sanften Mutter Maria und des heiligen Josef das Unmögliche möglich werden: Wir erhalten die Kraft zu lieben und die Gnade der Vergebung. Wir verurteilen nicht mehr unsere Familienangehörigen, die uns wehgetan haben. Wir können alles Gott übergeben und so den Segen des Vaters im Himmel auf uns selbst und auf unsere ganze Familie herabziehen.

„Daher beuge ich meine Knie vor dem Vater, nach dessen Namen jedes Geschlecht (jede Vaterschaft) im Himmel und auf der Erde benannt wird" (Eph 3,14f). Lasst uns für alles dankbar sein, was unsere Eltern uns an Gutem geschenkt haben: das Leben, die Möglichkeit zu lieben, die materielle, seelische und geistliche Unterstützung. Sie sollen für all das gesegnet sein.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Ihr seid manchmal sehr kritisch gegenüber der Welt der Erwachsenen – ich war auch wie ihr –, und manchmal sind sie es, die sehr kritisch euch gegenüber sind; das ist auch wahr. Es gibt nichts Neues, und bisweilen haben solche Haltungen auch reale Gründe. Aber erinnert euch immer daran, dass ihr von euren Eltern das Leben und die Erziehung bekommen habt. Erinnert euch an die Schuld, die ihr gegenüber euren Eltern habt: Das Vierte Gebot drückt in einer knappen Art und Weise die Forderungen der Gerechtigkeit ihnen gegenüber aus.

Ich schlage euch vor, über das Vierte der Zehn Gebote Gottes nachzudenken. Ich bitte euch, Brücken des Dialogs und der Kommunikation mit euren Eltern zu bauen. Keine abweisende Isolation!

Kommunikation! Liebe! Übt einen gesunden Einfluss auf die Gesellschaft aus und helft, die Schranken zwischen den Generationen niederzureißen. Keine Schranken! Keine Schranken! Gemeinschaft unter den Generationen, zwischen den Eltern und Kindern. Gemeinschaft! In einer solchen Atmosphäre kann Jesus sagen: ‚Ich sende euch.' Alles beginnt in unserer Familie.

(10. Weltjugendtag in Manila, 15. Januar 1995)

Zur Vertiefung: Begegne deinem Vater, deiner Mutter oder deinen Geschwistern, um einen Schritt der Versöhnung zu setzen, um ihnen für das Geschenk des Lebens zu danken, um etwas Zeit mit ihnen zu verbringen, um miteinander zu sprechen oder um einen echten Dialog mit ihnen zu suchen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Heilige Familie von Nazareth, ihr seid auf der Erde wie ein Spiegel der Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit. Durch euch können wir den Plan Gottes für die Menschheit und für jede menschliche Familie erfassen. Alle sind berufen, in die große Familie Gottes einzutreten.

Heute möchte ich durch euch, Jesus, Maria und Josef, meine Eltern, meine Brüder und Schwestern und unsere Beziehungen untereinander der Heiligsten Dreifaltigkeit weihen, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. So wird mein Herz erfüllt von eurer Liebe zu jedem Einzelnen meiner Familie, damit ich immer wieder vergeben kann und das Glück erfahre, dass wir einander immer mehr lieben.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

Eine Woche, um unser geistliches Sein zu weihen

Dritte Woche – Weihe unseres geistlichen Seins

15. Tag: Weihe an die Wahrheit
(falsche Gottesbilder aufgeben)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, sei uns zugegen, ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen. Lehre uns, was wir tun sollen, zeige uns, was wir denken sollen, zeige uns, was wir wirken müssen.

Der du die Wahrheit über alles liebst, lass nicht zu, dass wir durcheinanderbringen, was du geordnet hast. Unwissenheit möge uns nicht irreleiten, Beifall uns nicht verführen, Bestechlichkeit und falsche Rücksichten mögen uns nicht verderben. In dir lass uns sein und in nichts abweichen vom Wahren."

(Aus dem Gebet der Konzilsväter, 1962)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz und er weiß alles." (1 Joh 3,18–20)

Gedanken eines Heiligen: Habe niemals Angst vor Gott. Er ist dein liebender Vater, er kann nur lieben und er hat nur den einen Wunsch, wieder geliebt zu werden. Er hat Durst nach unseren armen, kleinen Herzen, die in seinen eigenen schöpferischen Händen entstanden sind und in die er einen Funken der Liebe seines Herzens hineingelegt hat. *(Marcel Van)*

Betrachtung: Nur durch eine größere Vertrautheit mit dem Heiligen Geist können wir die Wahrheit erkennen. Sie ist nicht ein Begriff, sondern eine Person: Jesus Christus (Joh 14,6). Man kommt jedoch nur durch den Heiligen Geist zu Christus (1 Kor 12,4).

Der Heilige Geist ist es, der uns in die ganze Wahrheit führt (Joh 16,13). Indem wir ihm täglich im Gebet Zeit einräumen, heilt er uns von den falschen Bildern, die wir möglicherweise von Gott haben. Unsere verletzte Kindheit, unsere Geschichte, unsere Kultur, unsere Mentalität und unser Umfeld formen in uns falsche Bilder von Gott. Die Jünger waren drei Jahre mit Jesus zusammen, ohne ihn ganz zu erkennen. Uns geht es oft genauso, wir haben noch viele Geheimnisse zu entdecken. In der Anbetung erkennen wir Jesus tiefer durch das Wirken des Heiligen Geistes. Er ist die Wahrheit (Joh 14,6).

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Gott allein ist gut, das bedeutet: In ihm und nur in ihm haben alle Werte ihre erste Quelle und ihre endgültige Erfüllung; er ist ‚das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende'. In ihm allein finden diese Werte ihre Echtheit und ihre letzte Bestätigung. Ohne ihn – ohne die Beziehung zu Gott – hängt die gesamte Welt irdischer Werte über einer abgrundtiefen Leere.

Sie verliert dabei auch ihre Klarheit und Ausdruckskraft. Dann bietet sich das Böse als gut dar und das Gute wird geächtet. Zeigt das

nicht die Erfahrung unserer Tage, wo immer Gott aus dem Bereich der Wertungen, der Urteile, der Handlungen heraus gedrängt worden ist?“ *(Apostolisches Schreiben „Dilecti amici“, Nr. 4, 1985)*

Zur Vertiefung: Stelle dir die Frage: „Welche Götter oder Idole gibt es in meinem Leben, die mich vom Vater im Himmel entfernen?“ Versuche, diese Idole (materieller oder menschlicher Art) für eine gewisse Zeit bewusst beiseite zu lassen. Wenn du dabei einen Mangel empfindest, bitte Gott, diesen auszugleichen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: O Maria, Tochter des Vaters und Braut des Heiligen Geistes, dein Herz und dein Blick sind auf das wahre Licht ausgerichtet. Gott ist für dich Alles und du bleibst anbetend im Herzen der Dreifaltigkeit. Du bist Jesus nachgefolgt, ihm, der „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist.

Heute liegen so viele Wege vor mir, so viele andere „Wahrheiten“, die vorgeben, das Glück zu bringen. Du bist die Mutter der Wahrheit; beschütze mich vor Täuschungen, vor Lügen, vor falschem Ehrgeiz. Weihe mich Jesus, damit ich das wahre Antlitz Gottes finde.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

16. Tag: Weihe unserer Leiden

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Entfache dein Feuer, Geist des auferstandenen Christus, Geist des Mitleids, Geist des Lobpreises, deine Liebe zu jedem Menschen wird nie vergehen. Geist des lebendigen Gottes, wenn Zweifel und Zögern, dich einzulassen, alles zu verschlingen scheinen, dann bist du da, dann bist du zugegen. Du entfachst das Feuer, das inwendig unter unserer Asche glimmt. Du nährst dieses Feuer mit unseren Anfechtungen, mit unseren Dornen, mit allem, was uns an uns selbst und bei anderen wehtut, so dass durch dich sogar die Steine unseres Herzens verglühen, du Licht in unserer Finsternis, du Morgenglanz unserer Dunkelheit."

(Frère Roger Schutz – Taizé)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung." (Röm 8,18–21)

Gedanken eines Heiligen: „O Maria, meine Mutter, nimm mein Herz, und entferne dich von nun an bitte nie mehr von mir, denn dein Anblick gibt mir die Kraft, die zum Sieg führt. O meine Mutter, du bist meine Schutzwehr, das Heilmittel gegen meine Verwundungen, die Krankenschwester, deren Hände immer bereit sind, die

Wunden des Herzens zu verbinden und die Tränen abzuwischen. O Maria, ich kann nicht anders als meinen Blick immer auf dich gerichtet zu halten und mich deinem Schutz anzuvertrauen."

(Marcel Van)

Betrachtung: „Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)

Dieses Wort des Propheten ist deutlich. Durch die Wunden von Christus sind wir geheilt; nicht durch Okkultismus oder Satanismus, nicht durch Spiritismus, nicht durch Praktiken des New Age, nicht durch Drogen oder Alkohol, nicht durch Esoterik.

Wir sind geheilt durch seine Wunden. Jesus hat uns den Frieden gebracht durch sein Blut, das er am Kreuz für uns vergossen hat (Kol 1,20). Gott kann wirklich alles zum Guten wenden. Das Kreuz, das der größte Fluch war, ist zur Quelle unseres Heils geworden, zur Quelle deines Heils! Christus ist für dich am Kreuz gestorben, damit du von der Sinnlosigkeit deiner Leiden geheilt wirst. Setze dein Vertrauen in Gott und er wird dir zur Hilfe kommen; folge seinem Weg und hoffe auf ihn. Du bist nicht allein in deinem Leiden.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Jesus verkündet: Selig sind die Trauernden, d.h. die Weinenden, die einen physischen oder moralischen Schmerz empfinden; denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4) Das Leiden ist in einem gewissen Sinn das Los des Menschen, der in Schmerzen geboren wird, sein Leben in Bedrängnis verbringt und zu seinem Ziel, zur Ewigkeit, durch den Tod hindurch gelangt, der eine große Reinigung ist, durch die wir alle hindurchgehen müssen. Deshalb ist es so wichtig, den christlichen Sinn des menschlichen Leidens zu entdecken.

Mit dem Blick gerichtet ‚auf alle Kreuze der Menschen von heute' (vgl. Salvifici doloris, Nr. 31), habe ich bestätigt, dass ‚im Leiden eine besondere Kraft verborgen ist, die den Menschen innerlich Christus näher bringt' (Nr. 26). Das ist der Trost für die Weinenden. Die Jugendlichen, die ihre Großzügigkeit mit ins Spiel bringen, dürfen im Licht der Seligpreisungen niemals Angst haben vor dem Leiden. Sie müssen immer denen nahe sein, die leiden und sie müssen es verstehen, in ihren eigenen Bedrängnissen und in denen ihrer Brüder und Schwestern den erlösenden Wert des Schmerzes zu entdecken, die durch das Evangelium kommende Kraft aller Leiden. *(Peru, 2. Februar 1985)*

Zur Vertiefung: Frage dich: „Wie gehe ich mit meinen Leiden um? Beklage ich mich ständig und habe ich deswegen an Lebensfreude verloren?"

Versuche zu sehen, wie du durch dein Leiden wachsen und reifen kannst. Versuche, das Positive zu sehen, das sich daraus ergeben kann, und das Gute, das Gott noch daraus machen kann. In den Augenblicken, wo der Schmerz zu stark wird, denke an diese positiven Möglichkeiten.

Mach einen Schritt im Vertrauen auf Gott zu und sage ihm: „Ich glaube an deine Macht, selbst dieses Leiden zum Guten zu wenden."

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: O Maria, Mutter der Schmerzen, du hast Jesus in Seiner Passion begleitet, die er aus Liebe zu uns durchlebt hat. So bist du die Trösterin der Betrübten und die Mutter der Barmherzigkeit geworden. Ich komme heute zu dir, o Mutter, um dir alle meine

Leiden zu geben, besonders jene, die ich nicht verstehe und die ich nur schwer ertragen kann.

Mutter des Trösters, ich weihe dir all diese Leiden. Als Mutter tröstest du deine Kinder und durch dich kann auch ich im Leiden den Geist des Trostes und den Frieden empfangen. Lehre mich, diejenigen zu trösten, die in Bedrängnis sind und lehre mich, aus jedem Leiden ein Opfer für Jesus zu machen, für das Heil der Welt.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

17. Tag: Weihe unserer Hoffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, du Seele meiner Seele ich bete dich an. Erleuchte, führe und stärke mich, tröste mich und lehre mich was ich tun soll. Ich verspreche dir, mich in allem deinem Willen zu unterwerfen und alles aus deiner Hand anzunehmen, so wie du es für gut hältst. Lass mich nur deinen Willen erkennen." *(Kardinal Mercier)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Liebe Brüder und Schwestern, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie er heilig ist." (1 Joh 3,2–3)

Gedanken eines Heiligen: „Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich viel größer als alle Sünden, die alle Geschöpfe zusammen begehen können." *(Hl. Katharina von Siena)*

Betrachtung: In der Taufe wurde uns die Hoffnung geschenkt. In ihrem Licht erkennen wir die Tiefe der Barmherzigkeit Gottes. Diese Flamme muss genährt werden, insbesondere durch die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung. Der Kompromiss mit der Sünde führt uns mehr und mehr in die Finsternis, vor allem wenn wir uns bewusst entschließen, den schlechten Weg weiterzugehen. Dann verlieren wir den Frieden und die Zweifel nehmen zu. So kön-

nen wir uns nicht mehr über die Liebe Gottes freuen und glauben, dass Gott uns verlassen hat. Wir können trotzdem immer in der Hoffnung wachsen, egal wie schlimm unser Zustand auch ist. Zuerst, indem wir die Sakramente empfangen, und dann durch eine tägliche Entscheidung.

Jede gute Entscheidung und Tat helfen mit, die Welt aufzubauen. Indem wir persönlich beginnen, gegen alle Hoffnungslosigkeit zu hoffen, geben wir der Welt die Hoffnung zurück. Dann werden wir zu Menschen, die bezeugen, dass Gott alles Schlechte zum Guten verändern kann, dass er der Sieger ist!

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Wenn das Licht abnimmt oder ganz schwindet, vermag man die umgebende Wirklichkeit nicht mehr zu erkennen. In der Tiefe der Nacht kann man sich verängstigt und unsicher fühlen und wartet dann voll Ungeduld auf das Licht des anbrechenden Morgens.

Liebe junge Leute, ihr müsst die Wächter des Morgens sein (vgl. Jes 21,11–12), die den Aufgang der Sonne, den auferstandenen Christus, ankündigen! Das Licht, von dem Jesus zu uns im Evangelium spricht, ist das Licht des Glaubens, ein ungeschuldetes Geschenk Gottes, das uns das Herz erhellt und den Verstand erleuchtet: ‚Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unserem Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi' (2 Kor 4,6).

Das ist der Grund, warum die Worte Jesu eine außerordentliche Bedeutung annehmen, wenn er seine Identität und seine Sendung erläutert: ‚Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben' (Joh 8,12)."

(Botschaft zum 17. Weltjugendtag in Toronto, 2002)

Zur Vertiefung: Bringe Gott in der Heiligen Messe deine hoffnungslosen Situationen als Opfergabe. So kann Christus sein Licht und seine Hoffnung in sie hineinlegen.

Bekenne ihm auch deinen Mangel an Hoffnung, damit du durch die Barmherzigkeit Gottes erneuert wirst und auf einer neuen Grundlage beginnen kannst.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, Mutter der Hoffnung, du bist in den Tagen der Prüfung im Glauben standhaft geblieben. Du hast fest vertraut, dass die Verheißungen Gottes sich zu ihrer Zeit erfüllen würden.

Am Tag seiner Passion hat Jesus dir gesagt: „Frau, siehe dein Sohn!" Seither kann jeder Mensch als dein Kind Zuflucht zu Dir nehmen, zu deinem Glauben und zu deiner Hoffnung.

Ich weihe mich dir, Mutter der Kirche, mit der ganzen Liebe, zu der ich fähig bin. Hilf mir, dass das Wort Gottes und die Sakramente der Kirche meinen Glauben und meine Hoffnung stärken. So wird mein Leben fruchtbar in der Hoffnung, die Gott schenkt.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

18. Tag: Weihe unserer Gotteskindschaft

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm herab, o Heilger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt. – Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt. – Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not. – In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glückselig Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund." *(Aus der Pfingstsequenz)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen (und Töchtern) macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben." (Röm 8,15–17)

Gedanken eines Heiligen: „Maria ist Gottes erhabene Gussform, vom Heiligen Geist gebildet, um den menschgewordenen Gott durch die ‚hypostatische' Vereinigung (seiner Gottheit und Menschheit in Jesus Christus) zu formen und den vergöttlichten Menschen durch die Gnade. Kein Zug der Gottheit fehlt dieser Form. Wer in ihr gegossen wird und sich bereitwillig formen lässt, der empfängt ohne viel Qual und Mühe, auf eine sanfte und der menschlichen Schwachheit angepasste Weise alle Züge Jesu Christi, ohne die Ge-

fahr einer Täuschung; denn der Teufel konnte niemals an Maria heran und wird es niemals können. Und schließlich ist dieser Weg heilig und unbefleckt, ohne Schatten der geringsten Sünde."

(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Betrachtung: Die Beziehungen zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist sind das Fundament der Heiligsten Dreifaltigkeit. Auch im Leben jedes Menschen ist die Fähigkeit, Beziehungen einzugehen, etwas Grundlegendes. So gibt uns erst die Beziehung zu Gott Vater unsere Daseinsberechtigung. Gott macht uns zu seinen Kindern, wenn wir Christus, seinen Sohn annehmen. „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden" (Joh 1,12). Der Apostel Paulus sagt dazu: „… alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes" (Röm 8,14).

Weil die Welt den Heiligen Geist nicht kennt, kann der einzelne Mensch zum bloßen Objekt entwürdigt werden. Daher kommt die Verachtung des Lebens der Anderen und des eigenen Lebens: die Menschheit wird zum Opfer von Selbstmord, Abtreibung, Euthanasie und von allen Arten der Sklaverei und Unterdrückung. Verhalte dich nicht so, als wärest du „von der Welt", denn du hast die Macht erhalten, „Gottes Kind" zu sein. Lebe in inniger Verbundenheit mit Gott, bete zum Heiligen Geist, damit du innerlich in der Freiheit der Kinder Gottes leben kannst.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Der Mensch braucht diesen liebevollen Blick: Er muss das Bewusstsein haben, geliebt zu sein, von Ewigkeit her geliebt und erwählt zu sein. Diese ewige Liebe göttlicher Erwählung begleitet den Menschen durch sein Leben wie der liebende Blick Christi. Und vielleicht am stärksten im Augenblick der Prüfung, der Erniedrigung, der Verfolgung, der Niederlage, wenn unser Menschsein vor den Augen der Leute fast ausgelöscht ist, geschändet und zertreten. Dann wird das Bewusst-

sein, dass der Vater uns immer schon in seinem Sohn geliebt hat, dass Christus selbst einen jeden ohne Unterlass liebt, zu einem festen Halt für unsere gesamte menschliche Existenz.

Wenn alles für den Zweifel an sich selbst und am Sinn des eigenen Lebens spricht, dann lässt uns dieser Blick Christi überleben, das Bewusstsein von jener Liebe, die sich in ihm mächtiger als jedes Übel und jede Zerstörung erwiesen hat. Ich wünsche euch also, die gleiche Erfahrung zu machen wie der junge Mann im Evangelium: ‚Jesus blickte ihn an und gewann ihn lieb' (Mk 10,21)."

(Apostolisches Schreiben „Dilecti Amici", Nr. 7, 1985)

Zur Vertiefung: Da Gott dein Vater ist, kannst du ihm alles anvertrauen, denn er liebt dich ohne Bedingungen. Sage ihm alles, was du sonst niemandem anvertrauen kannst.

Bitte ihn, als Vater an dir zu handeln, als dein Erzieher. Lass ihn anschauen, was du nicht anschauen willst. Nimm seinen wohlwollenden Blick an, der auf dir ruht.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, deine Freude ist es, die geliebte Tochter des himmlischen Vaters zu sein; dies ist deine tiefste Identität und die Kraft, die dich zum Vater führt. Ich glaube, dass der Vater uns aus Liebe von Ewigkeit her erwählt hat, damit wir seine viel geliebten Kinder sind. Aber trotzdem habe ich manchmal Angst vor dem Blick des Vaters, sogar vor seiner Barmherzigkeit.

Maria, du bist die Frau, die der Schlange den Kopf zertritt. Ich weihe mich dir und stelle mich unter deinen Schutz! Hilf mir, dass ich wie du immer mehr in einer vertrauenden und liebevollen Beziehung zum Vater wachse!

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

19. Tag: Weihe für Glück, Freude und ein erfülltes Leben

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Ohne dein lebendig Wehn, kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund. Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält. – Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt. – Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit. – Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit." *(Aus der Pfingstsequenz)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe." (Joh 10,10–11)

Gedanken eines Heiligen: „Gott will, dass die, die ihm gehören, glücklich und heilig sind." *(Sel. Mutter Teresa von Kalkutta)*

Betrachtung: Die Gesellschaft redet uns ein, dass das Glück darin bestehe, tun zu können, was man will, viel Geld und vor allem keine Probleme zu haben. Wir hingegen sprechen hier über ein anderes Verständnis von Glück. Jesus sagt: „Selig, die Trauernden ... Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden … Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft werdet ..." (Mt 5). Jesus verspricht uns nicht ein ruhiges Leben ohne Unannehmlichkeiten.

Das Glück besteht zum Beispiel nicht darin, nicht verfolgt zu werden, sondern in der Verfolgung bei Gott Geborgenheit zu finden. Glücklich sein bedeutet, Geschmack am Leben zu haben, weil wir wissen, dass wir grenzenlos geliebt werden, bedingungslos und bis in Ewigkeit. Das Leben hat kein Ende, nichts kann es auslöschen, es ist ewig und triumphiert immer über den Tod. Manche Menschen wählen den Selbstmord, weil sie Situationen durchleben, die sie als ausweglos ansehen und daran verzweifeln. Sie wissen nicht, dass das Leben immer das letzte Wort hat und dass es keinen Grund gibt, aufzugeben.

Je mehr wir lieben und je mehr wir versuchen, Andere glücklich zu machen, indem wir ihnen etwas von uns selbst schenken, desto vollkommener wird unser eigenes Glück. Wegen dieses Lebens in Fülle haben wir nicht das Recht aufzugeben! Der Gott, den du anbetest, Jesus von Nazareth, ist der Gott der Lebenden und nicht der Toten. Du bist also ein Lebender: wähle das, was du bist!

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Wir haben gesehen, dass der reiche Jüngling den Ruf gehört hat: ‚Folge mir nach!‘, aber dass ‚er traurig wegging, denn er war sehr reich‘. Die Traurigkeit dieses jungen Mannes muss uns zum Nachdenken bringen. Wir könnten versucht sein zu glauben, dass die Tatsache, reich zu sein, uns glücklich machen könnte, aber wir sehen, dass für den jungen Mann des Evangeliums seine vielen Reichtümer ein Hindernis geworden sind für die Nachfolge Jesu. Er konnte nicht Ja sagen zu Jesus und Nein zu sich selbst, Ja zur Liebe und Nein zur Flucht. Die wahre Liebe ist anspruchsvoll, und ich würde meine Aufgabe nicht richtig erfüllen, wenn ich euch dies nicht in aller Klarheit sagen würde. Denn Jesus hat auch gesagt: ‚Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.‘ (Joh 15,14)

Die Liebe erfordert Anstrengung und persönlichen Einsatz, um den Willen Gottes zu tun. Sie bedeutet Disziplin und Opfer, aber sie bedeutet auch Freude und menschliche Fülle. Liebe junge Leute, habt keine Angst vor der ehrlichen Anstrengung, vor der ehrlichen Arbeit. Habt keine Angst vor der Wahrheit. Mit der Hilfe von Christus und durch das Gebet könnt ihr auf seinen Ruf antworten und den Versuchungen, der vorübergehenden Begeisterung und allen Formen der Massenmanipulation widerstehen. Öffnet eure Herzen für den Christus des Evangeliums, für seine Liebe, für seine Wahrheit, für seine Freude; geht nicht ‚traurig weg'!"

(Betrachtung über Mk 10,17–22 in Boston, Oktober 1979)

... und Papst Benedikt XVI.: „Führen das Streben nach Erfolg, die Sehnsucht nach Prestige und die Suche nach Bequemlichkeit, wenn sie das Leben völlig in Anspruch nehmen, bis hin zum Ausschließen Gottes aus dem eigenen Horizont, wirklich zum Glück? Kann es echtes Glück geben, wenn man von Gott absieht?

Die Erfahrung zeigt, dass man nicht deshalb glücklich ist, weil die Erwartungen und die materiellen Bedürfnisse befriedigt werden. In Wirklichkeit ist die einzige Freude, die das menschliche Herz erfüllt, jene Freude, die von Gott kommt: Wir bedürfen nämlich der grenzenlosen Freude. Weder die Alltagssorgen noch die Schwierigkeiten vermögen jene Freude auszulöschen, die aus der Freundschaft mit Gott entsteht.

Die Aufforderung Jesu, sein Kreuz auf sich zu nehmen und ihm nachzufolgen, mag in einem ersten Augenblick hart und dem entgegengesetzt erscheinen, was wir wollen, demütigend für unseren Wunsch nach Selbstverwirklichung. Wenn wir aber näher hinschauen, können wir entdecken, dass dem nicht so ist: Das Zeugnis der Heiligen beweist, dass im Kreuz Christi, in der Liebe, die man

schenkt, wenn man auf den Besitz seiner selbst verzichtet, sich jene tiefe Gelassenheit findet, die Quelle der hochherzigen Hingabe an die Brüder und Schwestern, besonders an die Armen und Bedürftigen, ist. Und dies schenkt auch uns selbst Freude."

(Generalaudienz, 6. Februar 2008)

Zur Vertiefung: Stelle dir folgende Fragen: „Bremse ich manchmal meinen Elan eine gute Entscheidung zu treffen, z.B. weil meine Hingabe herausgefordert wird und ich eine gewisse materielle, seelische oder geistliche Bequemlichkeit bewahren will? Was bringt mir diese Bequemlichkeit?"

Versuche einige Tage darauf zu verzichten, um eine größere Freude zu erfahren.

Versuche einige Tage darauf zu verzichten, um eine größere Freude zu erfahren.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du hast immer mit Freude den Willen Gottes angenommen, du hast das Leben angenommen, das er dir geschenkt hat. Ich weihe dir all meinen Mangel an Vertrauen und Glauben, jeden Augenblick, in dem ich zweifle, dass Gott mein Glück will. Lehre mich Ausdauer im Gebet, hilf mir, an die Erfüllung der Verheißungen Gottes zu glauben. Durch dich, du ganz Reine, weihe ich mich dem Willen Gottes, um das neue Leben im Heiligen Geist in Fülle zu empfangen. Mach mich deinem Sohn Jesus ähnlich, damit ich mit Freude dem Ruf Gottes folgen kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

20. Tag: Weihe unserer Geistesgaben und Charismen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Heiliger Geist! Komm und erneuere das Angesicht der Erde! Komm mit den sieben Gaben! Komm, Geist des Lebens, Geist der Wahrheit, Geist der Gemeinschaft und der Liebe!

Die Kirche und die Welt brauchen dich. Komm, Heiliger Geist, und lass die von dir gespendeten Charismen immer reichere Frucht bringen. Schenke uns neue Kraft und missionarischen Elan. Weite unser Herz und belebe unser christliches Engagement in der Welt.

Mach uns zu mutigen Boten des Evangeliums und Zeugen des auferstandenen Christus, des Erlösers und Heilands der Menschen. Stärke unsere Liebe und Treue zur Kirche. Amen."

(Sel. Johannes Paul II.)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt." (1 Kor 12,4–7)

Gedanken eines Heiligen: „Wer die reife und gute Frucht haben will, muss den Baum haben, der sie hervorbringt. Wer die Frucht des Lebens haben will, Jesus Christus, muss den Baum des Lebens haben, der Maria ist. Wer in sich das Wirken des Heiligen Geistes haben will, muss seine treue Braut Maria haben, die ihn fruchtbar macht." *(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)*

Betrachtung: Wer kann uns besser für den Heiligen Geist öffnen als Maria, die von ihm überschattet wurde? (vgl. Lk 1,35) Sobald wir uns Maria nähern, sind wir in Kontakt mit dem Heiligen Geist. Das bedeutet nicht, dass wir wie durch einen Zauberspruch in einem Augenblick ganz verwandelt werden.

Maria ist unsere Mutter, die uns erziehen und formen möchte, bis wir die Charismen, die Gaben und die Anregungen des Heiligen Geistes empfangen können und dadurch verfügbar werden für göttliche Eingebungen. Dies wird möglich, wenn wir dem Heiligen Geist erlauben, uns zu leiten und im treuen und beharrlichen Gebet auf ihn hören. Durch die Fürsprache von Maria wird er uns zu einer vollkommenen Treue führen. Er wird durch uns Zeichen, Wunder und gute Werke vollbringen. Wagen wir es doch, zu bitten! Wagen wir es, an Wunder zu glauben! Wagen wir es, glühende Apostel zu sein!

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Liebe Jugendliche, ihr müsst, wo immer ihr auch seid, unter euren Zeitgenossen und in allen Umständen eures Lebens, die mutigen Zeugen dieser ‚großen Dinge' sein. Maria, die Jungfrau, die empfänglich war für das Wehen des Heiligen Geistes, ist an eurer Seite. Sie, die großzügig Ja zum Plan Gottes gesagt hat, hat der Welt das so lange ersehnte Heil gebracht. Indem wir sie anschauen – die demütige Magd des Herrn, heute glorreich in den Himmel erhoben –, sage ich euch mit dem heiligen Paulus: ‚Lasst euch vom Geist leiten' (Gal 5,16).

Erlaubt dem Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates und der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht (Jes 11,2) eure Herzen und euer Leben zu durchdringen und, durch euch, das Angesicht der Erde umzugestalten.

So wie einst der Bischof sagte, als er euch das Sakrament der Firmung spendete, so wiederhole ich euch: Empfangt den Heiligen Geist! Bekleidet euch mit der Kraft, die von ihm ausgeht, werdet Erbauer einer neuen Welt, die gegründet ist auf der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Liebe!"

(6. Weltjugendtag in Tschenstochau, 15. August 1991)

Zur Vertiefung: Frage dich: „Wie gebrauche ich die Gaben, die der Heilige Geist in mich hineingelegt hat? Ist mir überhaupt bewusst, dass ich solche Gaben habe?"

Lies in der Bibel bei Jesaja 11,2, wo die Gaben aufgezählt sind, die Gott in dich gelegt hat. Danke Gott für diese Geschenke!

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, Braut des Heiligen Geistes, führe mich zur klaren, reinen Quelle, aus der das Wasser des Lebens sowie die Gnaden und Gaben des Geistes überreich hervorquellen. Du wirst als „Quelle der Gnaden" angerufen.

Du bist die Mutter der Kirche und die Königin der Apostel und Propheten. Ich bitte dich inständig um ein neues Pfingsten der Liebe für die Kirche und für die Welt. Du bist im Herzen der betenden Kirche und ich weihe mich dir, damit ich mich ganz für eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes öffne, für seine Gaben und Charismen, im Dienst der Neuevangelisierung und der Zivilisation der Liebe.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

21. Tag: Weihe unseres Gebetslebens

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Vater des Lichts, komm, Gott der Barmherzigkeit, forme in mir mein Gebet, zeige mir die Wahrheit! Berühre meine Seele mit der Glut deines Feuers, die meine Seele entflammt und mit Gott erfüllt."

(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wir haben ihm gegenüber die Zuversicht, dass er uns hört, wenn wir etwas erbitten, das seinem Willen entspricht. Wenn wir wissen, dass er uns bei allem hört, was wir erbitten, dann wissen wir auch, dass er unsere Bitten schon erfüllt hat." (1 Joh 5,14–15)

Gedanken eines Heiligen: „Deine Sehnsucht ist dein Gebet. Wenn du nicht aufhören willst zu beten, dann höre nicht auf dich zu sehnen. Ist deine Sehnsucht beständig? Dann ist auch der Schrei deines Gebets beständig. Du wirst nur dann schweigen, wenn du aufhörst zu lieben." *(Hl. Augustinus)*

Betrachtung: Wir alle tragen in uns eine unendliche Sehnsucht, geliebt zu werden, und dieser Wunsch nach Liebe ist abgrundtief. Warum haben wir solche Schwierigkeiten, uns ohne Vorbehalte in die Arme Gottes zu werfen, dessen Macht grenzenlos ist? Er allein kann uns ganz und gar und für immer zufrieden stellen. Unser

brennender Durst ist an sich schon ein Schatz und der Herr wird ihn stillen. So wie uns nach Gott dürstet, so dürstet auch ihn nach uns. Im Gebet begegnet uns Jesus, der Bettler der Liebe und heilt unsere Schmerzen. Alle Schätze, die wir im Gebet erhalten, wachsen auch in dem Maß, wie wir beten.

Ob wir es fühlen oder nicht, Gott sucht uns und erwartet uns. In der Tat: um im Gebet zu wachsen müssen wir auch durch Zeiten der Trockenheit und der Prüfung, aber Gott bleibt immer am Werk. Um für sein beständiges Wirken offen zu bleiben, müssen wir vor allem durch die Sakramente mit der Kirche verbunden bleiben. Die Erfüllung unserer täglichen Verpflichtungen und die geschwisterliche Liebe sind ebenfalls sehr wichtig, um in der Beziehung zu Gott zu wachsen.

Regelmäßiges persönliches Gebet, Anbetung und die Heilige Messe verändern unser Herz und machen uns Gott immer ähnlicher. Sie öffnen uns für die unsichtbare Welt. Lobpreis und Fürbitte geben uns Freude und Liebe, die uns zum Teilen mit anderen drängen. Halte am Gebet fest; du brauchst es, um lieben zu können.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Gewiss könnten soziale oder kulturelle Gewohnheiten sowie persönliche Ereignisse euren Glaubensweg beeinträchtigt oder euch davon weggebracht haben. Aber in der Tat, wenn ihr es wollt, habt ihr dennoch inmitten all der Schwierigkeiten – die ich gut verstehe – viele Möglichkeiten, diesen Weg zu gehen und mit der Gnade Gottes euren Glauben zu leben! Ihr habt die Mittel dazu! Gebraucht ihr sie wirklich? Im Namen der ganzen Liebe, die ich zu euch habe, zögere ich nicht, euch einzuladen: ‚Öffnet eure Tore weit für Christus!' Was fürchtet ihr? Vertraut ihm! Wagt es, ihm zu folgen! Das erfordert natürlich, dass ihr aus euch selbst herausgeht, aus euren Meinungen, aus

eurer ‚Weisheit', aus eurer Gleichgültigkeit, aus nicht christlichen Gewohnheiten, die ihr vielleicht angenommen habt. Ja, das verlangt, Verzicht zu üben, und es zu wagen, eine Bekehrung zu ersehnen, die ihr im Gebet erbitten und beginnen sollt, sie zu praktizieren.

Lasst Christus für euch der Weg, die Wahrheit und das Leben sein! Lasst ihn euer Heil und euer Glück sein. Lasst ihn euer ganzes Leben ergreifen, damit es mit ihm seine ganze Entfaltung erreicht, damit alle eure Beziehungen, Aktivitäten, Gefühle und Gedanken mit ihm verbunden sind, sozusagen ‚christozentrisch'. Ich wünsche, dass ihr mit Christus Gott als die Quelle und das Ziel eures Lebens anerkennt." *(Botschaft zum 8. Weltjugendtag, 1993)*

... und Papst Benedikt XVI.: „Das Wichtigste ist, dass ihr eine persönliche Beziehung zu Gott entwickelt. Diese Beziehung drückt sich im Gebet aus. Es liegt in Gottes eigenstem Wesen, dass er spricht, hört und antwortet. Tatsächlich ruft uns der hl. Paulus in Erinnerung: wir können und sollten ‚ohne Unterlass' beten (1 Thess 5,17).

Weit davon entfernt, uns in uns selbst zurückzuziehen oder uns den Höhen und Tiefen des Lebens zu entziehen, wenden wir uns durch das Gebet Gott und durch ihn einander zu, einschließlich den Ausgegrenzten und denen, die anderen Wegen als dem Weg Gottes folgen (vgl. Spe salvi, 33).

Wie die Heiligen uns auf so lebendige Weise lehren, wird das Gebet so zu praktizierter Hoffnung. Christus war ihr ständiger Gefährte, mit dem sie auf jedem Schritt ihres Weges ... gesprochen haben."
(Ansprache in New York, 19. April 2008)

Zur Vertiefung: Frage dich: „Hat Gott den ersten Platz in meinem Leben? Möchte ich aus meinem Leben ein Gebet machen, d.h. eine ständige Freundschaft mit Gott?“

Wenn ja, dann kannst du jedes Mal, wenn du daran denkst, den Augenblick, den du gerade lebst, Gott darbringen. Danke ihm für das, was geschieht und vertraue ihm an, was geschehen wird.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Heilige Jungfrau, dein ganzes Leben warst du der Liebe des Vaters zugewandt und hast immer die persönliche Gemeinschaft mit Gott gesucht. Maria, meine Mutter, du hast im ständigen Gebet gelebt, indem du Gott gelobt und ihm in allen Situationen gedankt hast.

Heute weihe ich dir all meine Wünsche, Gott zu lieben und ihm zu dienen, damit mein Leben Gebet wird und damit jeder Aspekt meines Lebens in beständiger Beziehung zu Gott stehe.

Ich ersehne die persönliche Begegnung mit ihm, damit er mir seine Liebe und seine Gnade schenken kann und zwischen uns eine wahre Freundschaft entstehen kann. Maria, führe mich zum Vater.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

Vierte Woche – Weihe unserer Lebensbereiche

22. Tag: Weihe unserer Beziehungen und unseres Alleinseins (Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Heiliger Geist, komm, Feuer der Liebe! Komm, Vater der Armen, du bist voll mitleidender und zärtlicher Liebe für meine Wunden. Du weißt: der einzige Freund, den ich liebe und der mich begeistert, bist du, mein sanfter Jesus. Und du allein, mein Jesus, kannst meine Seele zufriedenstellen." *(Hl. Theresia von Lisieux)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Deshalb, meine Brüder und Schwestern, bemüht euch noch mehr darum, dass eure Berufung und Erwählung Bestand hat. Wenn ihr das tut, werdet ihr niemals scheitern. Dann wird euch in reichem Maß gewährt, in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus einzutreten." (2 Petr 1,10–11)

Gedanken eines Heiligen: „So wie die Sonne zugleich die Zedern und jede kleine Blume bestrahlt, als wäre sie ganz allein auf der Erde, so kümmert sich der liebe Gott ganz persönlich um jede Seele, so als wäre sie die einzige. Und wie in der Natur alle Jahreszeiten so geordnet sind, dass die Natur an einem ganz bestimmten Tag

zum Beispiel das kleine Gänseblümchen zum Erblühen bringt, so dient alles zum Besten für jede Seele.“ *(Hl. Theresia von Lisieux)*

Betrachtung: Im Himmel werden wir ganz mit Gott vereint sein, so dass all unsere Sehnsüchte gestillt sein werden (vgl. Phil 4,19). Das ist unsere höchste Berufung. Wir werden dort nicht mehr heiraten oder verheiratet sein (vgl. Mk 12,25). Was bedeutet das für unser Leben? Wenn wir unser Glück ausschließlich in menschlichen Beziehungen suchen, werden wir Enttäuschungen erleben; denn die Mitmenschen sind nicht Gott und nur Er allein kann unsere Erwartungen erfüllen. Wer seine Ehe nur zu zweit lebt (und nicht zu dritt – mit Gott), läuft Gefahr, von seinem Ehepartner Vollkommenheit zu erwarten und wird schließlich enttäuscht. Gott ist die dritte Person im ehelichen Bund. Dies gilt auch für alle anderen Beziehungen.

Wir brauchen keine Angst zu haben, Gott an die erste Stelle zu setzen. Das wird keineswegs dazu führen, dass wir unsere Freunde verlieren, sondern wir werden an Stärke und Freiheit gewinnen. Liebe und Freundschaft sollten immer in Freiheit gelebt werden. Wir brauchen uns auch nicht zu ängstigen vor dem Alleinsein. Oft versuchen wir, die innere Leere mit allen möglichen materiellen Dingen auszufüllen. Wir vergessen dann, dass wir niemals allein sind; Gott ist immer für uns da. Entscheiden wir uns also, zu lieben und zwar wirklich zu lieben!

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Viele Jugendliche und auch ältere Menschen suchen die gemütliche Atmosphäre der kleinen Gruppe, um der Anonymität und manchmal auch der Angst zu entfliehen, und um ihre tiefste Identität in zwischenmenschlichen Beziehungen zu finden …

Das Herz des Menschen, das Symbol von Freundschaft und Liebe, hat aber auch seine Normen, seine Ethik. Im Herzen Raum zu schaf-

fen für einen harmonischen Aufbau der Persönlichkeit hat aber nichts mit oberflächlichen Gefühlen oder Sentimentalität zu tun. Das Herz ist die Öffnung des Wesens für die Anderen, die Fähigkeit, den Anderen zu verstehen, seine Gefühle und sein Denken zu erahnen. Eine solche Sensibilität, die echt und tief ist, macht uns verwundbar. Deshalb neigen manche Menschen dazu, sich davon zu befreien, indem sie sich verhärten ...

Betrachtet das ‚Testament' Christi: ‚Es gibt keine größere Liebe als sein Leben hinzugeben für die, die man liebt.' Betrachtet den Gottmenschen, den Mann mit dem durchbohrten Herzen! Habt keine Angst! Jesus ist nicht gekommen, um die Liebe zu verurteilen, sondern um sie von Zweideutigkeiten und trügerischen Nachahmungen zu befreien." *(Paris, Prinzenparkstadion, 1. Juni 1980)*

Zur Vertiefung: Nimm einen Augenblick für dich allein und weihe diese Zeit Maria. So kannst du die Erfahrung machen, dass du nicht allein bist. Auf diese Weise kann „Alleinsein" sehr fruchtbar werden. Für jede Begegnung dieses Tages bete: „Maria, geh du voran, bereite du alles vor und bleibe bei uns!" Du wirst erfahren, wie wirksam dieses Gebet ist.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du hast bedingungslos auf den Ruf Gottes geantwortet. Du hattest keine Angst vor den Konsequenzen. Ich weihe dir heute meine Freunde, meine Erwartungen ihnen gegenüber und meine Angst vor der Einsamkeit.

Ich möchte dir auch alle weihen, die Gott noch auf meinen Weg führen wird, damit jede Begegnung eine echte Begegnung mit Christus wird und wir so zusammen seinen Leib, die Kirche, aufbauen können.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

23. Tag: Weihe unserer Misserfolge

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Ich bitte dich, Heiliger Geist, um dieses Wasser; ich will davon trinken, denn ich kenne seinen großen Wert. Je mehr du mir davon gibst, umso mehr wirst du verherrlicht werden. Hilf mir in meiner Schwachheit, ich bin wie ein lebendiges Schilfrohr. Nimm meine Unbeständigkeit, denn ich ändere mich schneller als der Wind. Nimm meine Unwissenheit von mir, ich bin ein Blindgeborener."

(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen. Sie werden sein Angesicht schauen und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit." (Offb 22,3–5)

Gedanken eines Heiligen: „Christus wollte verachtet, hilfsbedürftig und arm in dieser Welt sein, damit die, die hier auf Erden in extremer Armut leben, in Ihm reich werden durch den Besitz des Reiches Gottes." *(Hl. Klara von Assisi)*

Betrachtung: Der Herr sagt uns durch den Propheten Jesaja, dass seine Gedanken hoch über unseren Gedanken sind und seine Wege

hoch über unseren (vgl. Jes 55,8). In diesem Wort befindet sich das ganze Geheimnis unseres Lebens mit Gott. Wenn wir verstehen, dass Gott uns manchmal auf unbekannten Wegen führt, können wir begreifen, dass selbst unsere Misserfolge uns großen Segen bringen können: durch sie werden wir verändert, Gott ähnlicher und heiliger.

Deshalb gibt es keine wirklichen Niederlagen für den Jünger Jesu, so wie die „Niederlage“ Jesu am Kreuz nur eine Scheinniederlage war. Kein Mensch konnte sich die Art und Weise vorstellen, durch die Gott die Welt retten wollte. Die Art und Weise, wie Gott uns zur Heiligkeit führt, erschreckt uns vielleicht. Lasst uns einfach Gott, dem Vater, im Namen unseres Herrn Jesus Christus jederzeit für alles danken (Eph 5,20).

Das Geheimnis des Glaubens ist wirklich groß: Wie soll man erklären, dass sich selbst in unserer größten Treulosigkeit, wo wir uns am weitesten von Gott entfernt hatten, die Heiligkeit entfalten kann? Wir stehen hier vor einem wirklichen Geheimnis. Immer wieder fassen wir gute Vorsätze, aber das konkrete Leben konfrontiert uns mit unserer Wirklichkeit. Welch ein Gegensatz zu unseren guten Vorsätzen! Oft bist du enttäuscht, weil deine guten Vorhaben wie eine Seifenblase zerplatzen. Es passiert, dass Menschen, die für dich ein Vorbild im Glauben sind, vom Weg abkommen und dann zweifelst du vielleicht an der Echtheit deines eigenen Glaubens.

Du bist sogar versucht, an gar nichts mehr zu glauben. Selbst dann musst du Gott danken, weil er da ist und an dir und deiner Heiligkeit arbeitet. Er will dich zu einer Heiligkeit führen, die du nicht selber machen kannst, sondern die sein Geschenk an dich ist. Ohne ihn kannst du gar nichts tun. Mitten in deinen Wunden findest du seine Erlösung für dich.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Es gibt keine Abkürzung, die zum Glück und zum Licht führt. Dies zeigt die Qual all derer, die durch die Geschichte der Menschheit hindurch eine schwierige Suche nach dem Sinn des Lebens auf sich genommen haben, eine Suche nach Antworten auf die fundamentalen Fragen, die im Herzen eines jeden Menschen eingeschrieben sind.

Ihr wisst, dass diese Fragen nichts anderes sind als der Ausdruck einer Sehnsucht nach der Unendlichkeit, die Gott selber in unser Innerstes hineingelegt hat. Ihr müsst also mit dem nötigen Sinn für Pflicht und mit Opferbereitschaft den Weg eurer Bekehrung, eurer Verpflichtungen, eurer Arbeit, eures freiwilligen Dienstes, des Dialogs, der Achtung aller gehen, ohne vor dem Misserfolg zurückzuweichen. Ihr müsst dabei wissen, dass eure Kraft in Gott ist, der eure Schritte mit Liebe lenkt und der bereit ist, euch zu empfangen wie er den verlorenen Sohn empfangen hat (Lk 15,11–24).

Liebe Jugendliche, ich habe euch eingeladen, „Propheten des Lebens und der Liebe“ zu sein. Ich bitte euch auch, „Propheten der Freude“ zu sein. Daran muss uns die Welt erkennen: Wir müssen unseren Zeitgenossen das Zeichen einer großen, schon erfüllten Hoffnung vermitteln, der Hoffnung Jesu, der für uns starb und auferstanden ist.“ *(Botschaft zum 11. Weltjugendtag, 1996)*

Zur Vertiefung: Du kannst an deinen größten Misserfolg denken und versuchen zu erkennen, wie Gott daraus Positives ziehen kann. Vielleicht bist du dadurch demütiger geworden oder du wurdest vor einer größeren Dummheit bewahrt.

Anschließend danke Gott für das Wunder, das du bist (Ps 139,14).

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Herr, du möchtest dich in unserer Schwachheit verherrlichen. Du hast die Ärmsten auserwählt und sie uns als Vorbild gegeben, um in das Reich Gottes zu gelangen.

Durch die Hände Marias gebe ich dir heute meine Mängel und meine Armut. Mit diesem Schritt möchte ich dir voll Dankbarkeit all meine Misserfolge in Beziehungen, in Schule und Beruf bringen, alle Augenblicke, wo ich mich schwach, ausgenutzt oder beschämt gefühlt habe.

Lass dein Wort sich in diesem Moment an mir erfüllen: „Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt“ (Röm 8,28). Richte mich wieder auf und schenke mir die Gewissheit, dass ich dein viel geliebtes Kind bin.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

24. Tag: Weihe unserer Zukunft
(Arbeit an unserer Bekehrung, unser Lebensziel)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, lass mich Deine sanfte und liebenswürdige Stimme hören. Ich möchte vor Dir wie eine Feder sein, damit mich dein Hauch trägt, wohin er will, ich will ihm niemals den geringsten Widerstand entgegensetzen."

(Franz-Maria Libermann)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Sie sollen wohltätig sein, reich werden an guten Werken, freigebig sein und, was sie haben mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen." (1 Tim 6,18–19)

Gedanken eines Heiligen: „Hast du Angst, dich zu verlieren, wenn du dich verschenkst? Im Gegenteil: Du verlierst dich, wenn du dich weigerst, dich zu verschenken. Mein Sohn, gib mir dein Herz: du verlierst es nicht mehr, wenn es mir gehört!" *(Hl. Augustinus)*

Betrachtung: Durch die Taufe ist das Reich Gottes in unsere Herzen gesät. Wir müssen es sorgsam und beharrlich pflegen wie einen Samen, der in die Erde gelegt wurde. Die Muttergottes sagt, dass wir in der Zeit der Gnade leben. Uns kommt dies oft nicht so vor, denn in unserem Herzen herrschen noch Zukunftsängste.

Nur wenn das Gebet den ersten Platz in unserem Leben hat, können wir uns ganz nach dem Reich Gottes ausstrecken. Dann werden wir mit unserem Leben bezeugen, dass die Zukunft viel

schöner ist, als man es uns gerne vorgaukeln möchte. Unsere Zukunft vom christlichen Standpunkt her ist nicht unsicher oder beängstigend. Um diese neue Hoffnung und einen unerschütterlichen Glauben an Gott zu erlangen, können wir folgendes tun:

- Radikal und kompromisslos mit der Sünde brechen;
  die Sünde bereuen: Mit ganzem Herzen zum Vater zurückkehren, auch wenn wir zum hundertsten Mal denselben Fehler begangen haben;
- Gott den ersten Platz in unserem Leben schenken:
- Die Sakramente erlauben uns, in und mit Gott zu leben;
- Regelmäßig beten: Das Gebet festigt uns im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Meine lieben Jugendlichen, folgt, wie die ersten Jünger, Jesus! Habt keine Angst, ihm nahe zu kommen, die Schwelle des Herzens zu überschreiten, Auge in Auge mit ihm zu sprechen, wie man sich mit einem Freund unterhält (vgl. Ex 33,11). Habt keine Angst vor dem neuen Leben, das er euch anbietet: Er selbst gibt euch die Möglichkeit, es anzunehmen und es mit Hilfe seiner Gnade und der Gabe seines Geistes zu verwirklichen.

Es ist wahr: Jesus ist ein anspruchsvoller Freund. Er zeigt hohe Ziele und verlangt, aus sich selbst heraus- und ihm entgegenzugehen. Er will, dass man ihm das ganze Leben übergibt: Wer sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten (Mk 8,35). Dieses Angebot kann schwierig erscheinen, ja in manchen Fällen kann man Angst davor haben. Aber ich frage euch: Ist es besser, sich einem Leben ohne Ideale zu überlassen, einer nach eigenem Bild und Maß konstruierten Welt – oder aber hochherzig die Wahrheit, das Gute, die Gerechtigkeit zu suchen, für eine Welt zu arbeiten, die die Schönheit Gottes widerspiegelt, auch

auf Kosten der damit verbundenen Prüfungen, die man auf sich nehmen muss?

Reißt die Schranken der Oberflächlichkeit und der Angst nieder! Erkennt euch als neue Männer und Frauen, wiedergeboren aus der Taufgnade; sprecht mit Jesus im Gebet und im Hören auf das Wort Gottes; habt einen Sinn für die Freude der Versöhnung im Bußsakrament; empfangt den Leib und das Blut Christi in der Eucharistie; nehmt ihn auf, und dient ihm in den Brüdern und Schwestern. Ihr werdet die Wahrheit über euch selbst, die innere Einheit entdecken und werdet das Du finden, das von Ängsten und Schrecken und von zügellosem Subjektivismus heilt, der keinen Frieden lässt."

(Botschaft zum 12. Weltjugendtag, 1997)

... und Papst Benedikt XVI.: „Liebe Freunde, ich lade euch alle ein, einen Blick auf die Erfahrung des heiligen Augustinus zu werfen, der gesagt hat, dass das Herz eines jeden Menschen unruhig ist, bis er das gefunden hat, was er wirklich sucht. Und er hat entdeckt, dass allein Jesus Christus die Antwort ist, die seine Sehnsucht und die Sehnsucht eines jeden Menschen stillt, die Sehnsucht nach einem glücklichen, von Sinn und Wert erfüllten Leben (vgl. Bekenntnisse I,1,1).

So wie bei Augustinus kommt der Herr zu einem jeden von euch. Er klopft an die Tür eurer Freiheit und bittet darum, als Freund aufgenommen zu werden. Er möchte euch glücklich machen, euch mit Menschlichkeit und Würde erfüllen. Das ist der christliche Glaube: die Begegnung mit Christus, einer lebendigen Person, die dem Leben einen neuen Horizont und damit die entscheidende Ausrichtung gibt. Und wenn sich das Herz eines Jugendlichen für seine göttlichen Pläne öffnet, dann fällt es ihm nicht allzu schwer, seiner Stimme zu folgen. Der Herr ruft nämlich jeden bei seinem Namen

und jedem möchte er eine besondere Sendung in der Kirche und in der Gesellschaft anvertrauen.

Liebe Jugendliche, werdet euch bewusst, dass die Taufe euch zu Kindern Gottes und zu Gliedern seines Leibes, der Kirche, gemacht hat. Jesus erneuert beständig die Einladung an euch, seine Jünger und seine Zeugen zu sein. Viele von euch beruft er zur Ehe, und die Vorbereitung auf dieses Sakrament stellt wahrlich einen Berufungsweg dar. Denkt also ernsthaft über den göttlichen Ruf nach, eine christliche Familie zu gründen, und eure Jugend sei die Zeit, in der ihr verantwortungsbewusst die Grundlagen für eure Zukunft legt. Die Gesellschaft braucht christliche Familien, heilige Familien! Und wenn euch der Herr beruft, ihm im Priesterdienst oder im geweihten Leben nachzufolgen, dann zögert nicht, auf seine Einladung zu antworten."

(Botschaft an die tschechische Jugend, 28. September 2009)

Zur Vertiefung: Frage dich: „Gibt es Bereiche in meiner Zukunft, auf die ich ohne Hoffnung schaue? Habe ich darüber Gedanken der Hoffnungslosigkeit oder der Mutlosigkeit?"

Versuche, für jeden dieser Gedanken ein Wort der Hoffnung oder der Ermutigung zu finden. Erinnere dich mehrmals am Tag an dieses Wort, um so deinen Blick auf deine Zukunft langsam zu verändern.

Gehe diese Situationen so an, als ob du bei Null anfangen würdest, denn es ist nicht zu spät.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du hattest keine Angst vor der Zukunft. Du hast dich mit ganzer Hingabe für das entschieden, worum Gott dich bat. Ich möchte heute meine Zukunft in deine Hände legen, damit du die Beschützerin meines Glaubens wirst und damit du mich erziehen und formen kannst, bis ich fähig bin, Christus ganz anzunehmen.

Maria, als Mutter kümmerst du dich um die Zukunft deiner Kinder. Ich weihe dir meinen Mangel an Hoffnung und meine Ängste vor meiner Zukunft und vor der Zukunft der Welt. Zeige mir einen Weg, wie ich aktiv an der Zukunft mit bauen kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

25. Tag: Weihe der Menschen, die uns verletzt haben (Verzeihende Liebe)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist beseele mich. Gottes Lieb verzehre mich. Den Weg der Wahrheit führe mich. Maria Mutter schau auf mich. Mit deinem Jesus segne mich. Vor aller Täuschung und Gefahr, vor allem Übel mich bewahr."

(Sel. Miriam von Abellin)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal." (Mt 18,21–22)

Gedanken eines Heiligen: „Es gibt nur eine Sache zu tun während der Nacht, der einzigen Nacht dieses Lebens, die nur einmal kommt: Das ist: Lieben, Jesus lieben mit der ganzen Kraft unseres Herzens und für ihn Seelen retten, damit er geliebt wird."

(Hl. Theresia von Lisieux)

Betrachtung: In Afrika trug sich Folgendes zu: Ein Christ wurde von einem seiner Brüder in Christus wie ein Sklave behandelt. Er hielt diese Beleidigungen, die sich so oft wiederholten, nicht mehr aus und fühlte in seinem Herzen eine große Auflehnung. Während einer Zeit der eucharistischen Anbetung, nach einer gewissen Zeit des inneren Kampfes, sagte er schließlich zu Jesus: „Ich will gerne

darauf verzichten, mich zu rächen, aber ich flehe dich an, verlange nicht von mir, ihm zu vergeben!“

Als Antwort erhielt er die innere Gewissheit, dass Jesus nicht von ihm verlangte, zu vergeben. Stattdessen solle er hingehen und um Vergebung bitten für seine Rachegefühle. Sein Stolz war für ihn ein so großes Hindernis, dass er fast weinte. Durch die Gnade Gottes konnte er es schließlich mit viel Demut und Sanftmut tun. Zu seiner großen Überraschung brach sein Bruder in Tränen aus. Dieser war innerlich sehr verletzt und litt an seinem eigenen autoritären Charakter, durch den er bereits viele Freunde verloren hatte. Diese Begebenheit bewirkte in ihm eine innere Heilung und er wurde viel sanftmütiger.

„Wirklich groß werdet ihr sein in dem Maße, in dem ihr klein und demütig seid, dann werdet ihr wirklich groß sein in der Liebe.“

(von einem Karmeliten)

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Kommt und seht! Ihr werdet Jesus dort begegnen, wo die Menschen leiden und hoffen: in den kleinen, über die Kontinente verstreuten Dörfern, die anscheinend am Rand der Geschichte liegen, wie damals Nazareth. Jeder Mensch ist in Wirklichkeit ein Mitbürger Christi. Am Vorabend des dritten Jahrtausends drängt von Tag zu Tag mehr die Pflicht, das Ärgernis der Spaltung unter den Christen wieder gut zu machen und die Einheit durch den Dialog, das gemeinsame Gebet und das Zeugnis zu stärken.

Es geht nicht darum, durch das Praktizieren eines farblosen Relativismus die Verschiedenheiten und Probleme unbeachtet zu lassen, denn das würde nur bedeuten, die Wunde zuzudecken, ohne sie zu heilen, mit dem Risiko, den Weg abzubrechen, ehe das Ziel der

vollen Gemeinschaft erreicht wäre. Es geht im Gegenteil darum, vom Heiligen Geist geleitet zu werden, im Hinblick auf eine wirkliche Wiederaussöhnung zu arbeiten, voll Vertrauen auf die Wirksamkeit des Gebets, das Jesus am Vorabend seines Leidens gesprochen hat: Vater, alle sollen eins sein, wie wir eins sind (vgl. Joh 17,21).

Je enger ihr euch an Jesus haltet, umso mehr werdet ihr fähig, euch auch untereinander nahe zu sein; und in dem Maß, wie ihr konkrete Gesten der Versöhnung vollzieht, werdet ihr Vertraute seiner Liebe werden." *(Botschaft zum 12. Weltjugendtag, 1997)*

Zur Vertiefung: Entscheide dich, deinem ärgsten Feind nicht nachzutragen, was er dir angetan hat. Versuche zu verstehen, was dein eigener Anteil an euren Differenzen ist.

Bitte um die Gnade, einen Schritt der Vergebung tun zu können, indem du dein Verhalten änderst (z.B. Beleidigungen nicht beachten und mit einem Lächeln antworten).

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, Du hast Jesus bei seiner Erniedrigung begleitet, ohne Hass oder Groll gegen die Henker deines Sohnes zu hegen. Ich weihe dir alle, die mich verletzt haben, damit aus mir jeder Wunsch nach Rache verschwindet. Ich weihe dir auch all die Male, wo ich nicht vergeben oder nicht um Vergebung gebeten habe: Schenke mir ein Herz, das bereut und das sanft und demütig ist, wie das Herz Jesu.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

26. Tag: Weihe der uns vorgesetzten Menschen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, vervollständige in uns das Werk, das Jesus begonnen hat! Gib unserem Apostolat Begeisterung, damit es alle Menschen und Völker erreicht, denn alle Menschen sind erlöst durch das Blut Christi. Gib uns heilige Demut, wahre Gottesfurcht und hochherzigen Mut. Kein irdisches Band soll uns hindern, unserer Berufung zu folgen; kein Eigeninteresse, keine Trägheit soll uns davon abhalten, uns einzusetzen für Gerechtigkeit; keine Berechnung soll die unendliche Weite deiner Liebe in die Enge unserer kleinen Selbstsucht zwängen!

Möge alles an uns groß sein: die Suche und die Verehrung der Wahrheit, die Bereitschaft zum Opfer bis hin zu Kreuz und Tod! Und alles möge dem letzten Gebet des Sohnes an den himmlischen Vater entsprechen, der Einheit, die er durch dich, Heiliger Geist der Liebe, der Kirche und ihren Einrichtungen, den einzelnen Menschen und den Völkern schenken wollte." *(Sel. Johannes XXIII.)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid, sei es Steuer oder Zoll, sei es Furcht oder Ehre." (Röm 13,1.7)

Gedanken eines Heiligen: „Die einfache Tatsache, dass Gott euch einen Menschen über euren Weg schickt ist das Zeichen dafür, dass ihr etwas für ihn tun sollt." *(Sel. Mutter Teresa von Kalkutta)*

Betrachtung: „Christus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ (Phil 2,6–8)

Niemand nimmt Jesus das Leben, er gibt es freiwillig. Jesus gehorcht den Menschen aus freiem Entschluss, bis zum Tod. Darin liegt seine souveräne Freiheit. Seine Nahrung war es, stets den Willen des Vaters zu tun. Darum sollte unser Verhältnis zur Autorität immer über den Menschen hinaus auf Gott hin ausgerichtet sein. Das heißt nicht, sich auf unfreie Weise zu unterwerfen. Es heißt auch nicht, in ständiger Auflehnung zu leben. Nur so werden wir tatsächlich frei sein, uns zu entscheiden, Dinge im Gehorsam zu tun.

Keine Erfahrung mit Autorität soll dich in die Auflehnung bringen oder zur Verschlossenheit führen. Alle Bedrängnisse können dir als besondere Schule dienen, stets aufmerksam zu bleiben für das, was Gott mit dir vorhat. Bevor du also murrst oder Vorwürfe machst, solltest du Gott danken und ihn loben. So kann Gott dich nach dem Abbild seines Sohnes formen, der gehorsam war. Du wirst lernen, in allem, worum man dich bittet, das Für und Wider abzuwägen und so immer in Einklang mit deinem Glauben zu sein.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Als der junge Mann nach dem ‚Höheren‘ fragt: ‚was fehlt mir noch?‘, schaut ihn Jesus mit Liebe an: Diese Liebe erhält hier eine neue Bedeutung. Der Mensch wird durch den Heiligen Geist innerlich von einem Leben nach den Geboten zu einem bewussten Leben der Hingabe geführt und der liebevolle Blick Christi drückt diesen inneren Übergang aus. Jesus sagt: ‚Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen

Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.‘

Ja, meine lieben jungen Freunde! Der Mensch, der Christ, ist fähig, sein Leben als Geschenk zu verstehen. Diese Dimension ist nicht nur ‚höher‘ als die Dimension der einzelnen sittlichen Verpflichtungen, wie sie aus den Geboten hervorgehen, sondern sie ist auch ‚tiefer‘ und grundlegender. Sie ist ein vollerer Ausdruck jenes Lebensentwurfs, an dem wir schon in der Jugend bauen. Die Dimension des Geschenkes bildet auch den Reifegrad jeder menschlichen und christlichen Berufung.“

(Apostolisches Schreiben „Dilecti Amici“, Nr. 8, 1985)

... und Papst Benedikt XVI.: „Der Evangelist Lukas erzählt, dass Jesus, ‚als die Zeit herankam, in der er (in den Himmel) aufgenommen werden sollte, (sich) entschloss, nach Jerusalem zu gehen‘ (Lk 9,51). Im Ausdruck ‚er entschloss sich‘ können wir die Freiheit Christi erkennen. Er weiß nämlich, dass ihn in Jerusalem der Kreuzestod erwartet, aber im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters opfert er sich selbst aus Liebe. In diesem Gehorsam dem Vater gegenüber verwirklicht Jesus seine Freiheit als bewusste Entscheidung, die ihren Grund in der Liebe hat.

Wer ist freier als er, der der Allmächtige ist? Er aber hat seine Freiheit nicht als Willkür oder als Herrschaft gelebt. Er hat sie als Dienst gelebt. Auf diese Weise hat er die Freiheit, die sonst „leere“ Möglichkeit bliebe, etwas zu tun oder zu lassen, mit Inhalt „gefüllt“. Wie das Leben des Menschen selbst schöpft auch die Freiheit Sinn aus der Liebe. Denn: Wer ist freier? Der, der sich alle Möglichkeiten vorbehält aus Angst, sie zu verlieren, oder jener, der sich ‚entschlossen‘ im Dienst müht und sich so voller Leben wieder findet durch die Liebe, die er geschenkt und empfangen hat?“

(Angelus, 1. Juli 2007)

Zur Vertiefung: Erinnere dich an eine Begebenheit, bei der du einer Autoritätsperson gegenüber auf gute Weise reagiert hast. Bemühe dich klarer zu erkennen, worin das Gute in dieser Reaktion bestand, und versuche dich auch in anderen Situationen so zu verhalten.

Mache eine Liste der Bereiche, in denen du dich ändern möchtest. Gib sie Maria und überlege, wie sie gehandelt hätte.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, in allem hast du dich dem Willen Gottes unterworfen. Ich möchte auch aus Liebe gehorchen und dir alle Personen weihen, die Autorität über mich haben (Eltern, Lehrer, Vorgesetzte …).

Ich möchte lieber dienen als mich bedienen zu lassen. Ich weihe dir auch jede Form von Machtmissbrauch, der ich ausgesetzt war und ebenso alle Personen, die auf irgendeine Weise Macht ausüben.

Ich gebe dir auch alle Situationen, in denen ich die Autorität nicht akzeptiert oder sogar dagegen rebelliert habe, damit du meinen Hochmut in Demut verwandeln kannst und ich so immer bereit bin, den Willen Gottes zu tun.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

27. Tag: Weihe unserer Entscheidungen und Verpflichtungen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, o Heiliger Geist! Erleuchte meinen Verstand, damit ich deine Gebote erkenne; mach mein Herz stark gegen die Anschläge des Feindes; entflamme meinen Willen... Ich habe deine Stimme gehört, und ich möchte nicht hart werden und Widerstand leisten, indem ich sage: später ..., morgen. Jetzt! – damit mir das Morgen nicht vielleicht fehlt. O Geist der Wahrheit und der Weisheit, Geist des Verstandes und des Rates, Geist des Jubels und des Friedens! Ich will, was du willst; ich will, wie du willst; ich will, wann du willst." *(Hl. Josefmaria Escrivá)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder und Schwestern, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst." (Röm 12,1–2)

Gedanken eines Heiligen: „Die Heiligkeit besteht nicht in diesem oder jenem Tun, sondern sie besteht in einer Herzenshaltung, die uns demütig und klein macht in den Händen Gottes, indem wir uns unserer Schwachheit bewusst sind und bis zur Kühnheit auf die Güte des Vaters vertrauen." *(Hl. Theresia von Lisieux)*

Betrachtung: Alle Getauften haben eine gemeinsame Berufung: Die Heiligkeit. Nehmen wir uns manchmal die Zeit, um innezuhalten und uns zu fragen, wie es bei uns darum steht? Jeder von uns

trägt einen Baustein zur Kirche bei: einige in der Form des geweihten Lebens, andere in der Ehe, andere als Priester. Jeder Lebensstand hat seine eigene Schönheit und beinhaltet eigene Aufgaben. Das Entscheidende ist, dass man in dem Lebensstand, den man gewählt hat, heilig wird. Manche geraten so sehr in einen äußeren Aktivismus, dass sie dieses Entscheidende vergessen.

Der wahre Christ lässt Gott in allem, was sein Leben ausmacht, mitwirken. Deshalb ist es unverzichtbar, dass jeder Getaufte und jeder, der sich auf die Taufe vorbereitet, seine Entscheidungen und Verpflichtungen dem allmächtigen Gott weiht. Wir müssen ihm erlauben, mit großer Macht in unserem alltäglichen Tun zu wirken, so wie er es in unseren Gebetsgruppen und in unseren Apostolaten tut. Das wird Entmutigung, Depression, Unzufriedenheit, Erschöpfung, Ungeduld und Misserfolg von uns fernhalten und uns nach dem Willen Gottes zum Sieg führen. So empfangen wir bleibenden Frieden und die Freude, allezeit in Gott zu sein. Von heute an wollen wir zuerst Gott um Rat bitten, bevor wir entscheiden, was wir zu tun haben.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Säkularisierung, wo viele unserer Zeitgenossen denken und leben, als ob es Gott nicht gäbe, oder von irrationalen Religiositätsformen angezogen werden, müsst gerade ihr, liebe Jugendliche, wieder beteuern, dass der Glaube eine persönliche Entscheidung ist, die die ganze Existenz in Anspruch nimmt.

Das Evangelium soll das große Kriterium sein, das die Entscheidungen und Ausrichtung eures Lebens leitet! So werdet ihr mit Taten und Worten zu Missionaren werden und überall, wo ihr arbeitet und lebt, werdet ihr Zeichen für die Liebe Gottes, glaubwürdige

Zeugen der liebenden Gegenwart Christi sein. Vergesst nicht: ‚Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber' (Mt 5,15)!" *(Botschaft zum 17. Weltjugendtag in Toronto, 2002)*

Zur Vertiefung: Wenn sich die nächste Gelegenheit ergibt, zögere nicht, dich offen zu deinem Christsein zu bekennen (z.B. wenn du eine Einladung ablehnst, weil du zur Gebetsgruppe gehen willst, gib nicht irgendeinen anderen Grund an, z.B. ein Familienfest…).

Überlege auch, wo du dich mit deinen Gaben und Talenten mehr für Gott einsetzen könntest.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du bist deinen Lebensentscheidungen bis zum Ende treu geblieben, du bist sogar so weit gegangen, mit deinem Sohn zu leiden. Am Fuß des Kreuzes hast du ihn nicht verleugnet. Durch dich will ich Gott alle meine Lebensentscheidungen weihen, damit sie dem Evangelium entsprechen, damit mein Leben auf keine Weise Jesus verleugnet.

Ich weihe dir auch meine Unfähigkeiten, mich für etwas zu entscheiden oder mich für etwas zu engagieren, sowie alle Entscheidungen, die ich ohne Gott treffen wollte. Ich will Gott durch diesen Weiheakt erlauben, einen wohlwollenden Blick auf jede meiner Entscheidungen zu legen, damit ich mit meinen Gaben immer zum Wohl der Kirche beitragen kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

28. Tag: Weihe unserer Freiheit in Bezug auf Gott

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an mich. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an Mitmenschen. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an Güter der Welt. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an Ehre und Macht. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an die Last des Tages. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin in Not und Nacht. – Löse mich, Heiliger Geist, wenn ich gebunden bin an Sünde und Bosheit." *(Verfasser unbekannt)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde! Wäre es mein freier Entschluss, so erhielte ich Lohn. Wenn es mir aber nicht freisteht, so ist es ein Auftrag, der mir anvertraut wurde. Was ist nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und so auf mein Recht verzichte." (1 Kor 9,16–18)

Gedanken eines Heiligen: „Endlich habe ich meine Berufung gefunden, meine Berufung ist die Liebe ... Im Herzen der Kirche, meiner Mutter, werde ich die Liebe sein." *(Hl. Theresia von Lisieux)*

Betrachtung: So spricht der Herr: „Ich vollbringe in euren Tagen eine Tat – würde man euch davon erzählen, ihr glaubtet es nicht." (Hab 1,5)

Die Zeit ist erfüllt, das Werk Gottes ist sehr weit voran geschritten, der Herr tut große Dinge in der Welt seit den Zeiten des Messias. Die Taten Gottes sind heute noch herausragender: die ganze Kirche wird durch ein neues Pfingsten erneuert. Wir erleben außergewöhnliche Zeichen am Himmel und auf der Erde, so wie es vom Propheten Joel (3,3) vorausgesagt wird.

Der Himmel berührt die Erde und die Herrlichkeit Gottes vereinigt sich mehr und mehr mit der Menschheit. Tatsächlich werden wir seit dem vorigen Jahrhundert mit der andauernden Gegenwart unserer himmlischen Mutter reich beschenkt. Gott ist da, er wartet so darauf, mit unseren Händen zu segnen, mit unseren Füßen die Gute Nachricht des Heils überall hinzutragen, mit unserem Mund Zeugnis zu geben.

Lasst uns die Segnungen Gottes, die zurzeit geschehen, nicht verpassen! Der Heilige Geist wirkt so mächtig wie nie zuvor, denn Gott ist verrückt vor Liebe zur verletzten und leidenden Menschheit. Er sehnt sich nach dir und erwartet nur dein Ja! Gott braucht dich, er hat dich frei erschaffen, damit du aus freiem Willen am Werk seiner Herrlichkeit mitwirkst.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Die Kirche ist ihrer Natur nach eine missionarische Gemeinschaft (Ad gentes, Nr. 2), die beständig in dem missionarischen Aufschwung lebt, den sie vom Heiligen Geist an Pfingsten erhalten hat: ‚Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein' (Apg 1,7).

Tatsächlich ist der Heilige Geist die Quelle jeder kirchlichen Mission (Redemptoris missio, III). Deshalb führt uns auch die christliche Berufung hin zum Apostolat, zur Evangelisierung, zur Mission. Jeder

Getaufte ist von Christus berufen, Sein Apostel zu werden, da wo er in der Welt lebt: ‚Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch'. (Joh 20,21)

Christus vertraut euch durch seine Kirche die grundlegende Mission an, das Geschenk der Rettung Anderen mitzuteilen und er lädt euch ein, am Aufbau Seines Reiches mitzuwirken. Er hat euch erwählt, trotz der Grenzen, die jeder von euch hat, weil er euch liebt und an euch glaubt. Diese bedingungslose Liebe Jesu muss sozusagen die ‚Seele' eures Apostolates sein, gemäß dem Wort des hl. Paulus: ‚Die Liebe Christi drängt uns' (2 Kor 5,14).

Ein Jünger Jesu zu sein ist keine Privatsache. Im Gegenteil, die Gabe des Glaubens muss mit den Anderen geteilt werden. Darum schreibt der Apostel: ‚Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen: denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!' (1 Kor 9,16) Vergesst auch nicht, dass der Glaube gestärkt wird und wächst, wenn man ihn an Andere weitergibt."

(Botschaft zum 7. Weltjugendtag, 1992)

Zur Vertiefung: Hab Mut, einer Person, die du täglich siehst und die bisher nicht weiß, dass du Christ bist, von deinem Glauben zu erzählen.

Lade eine Person ein, mit dir zu beten oder zur Gebetsgruppe mitzukommen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, du hast treu die Gebote Gottes gehalten und du hast die Apostel in ihrem Dienst mit deiner schweigenden Gegenwart begleitet. Ich weihe dir die Momente, in denen ich geschwiegen habe, anstatt die Frohe Botschaft zu verkünden. Ich weihe dir meine Schwierigkeiten, Zeugnis zu geben: Möge mein Schweigen keine Flucht sein, sondern wie das deine zur Evangelisierung beitragen. Maria, du hast das Evangelium gelebt, indem du es in deinem Herzen betrachtet hast. Auf diese Weise bist du für uns zum Vorbild geworden. Hilf mir, dass auch ich ein Vorbild werde, ein echter Zeuge der Allmacht Gottes.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

Weihe an die Heiligste Dreifaltigkeit

Fünfte Woche – Weihe an die Heiligste Dreifaltigkeit

29. Tag: Weihe von weiteren persönlichen Anliegen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Geliebter Heiliger Geist, ich gebe mich dir hin. Verwandle mich in ein Kind des Lichtes. Schenk mir die Fülle deiner Gaben. Reinige den Garten meiner Seele vom Unkraut meiner Sünden, damit der Baum meines Lebens Früchte tragen kann.

Öffne mir die Augen für den Plan, zu dem Gott mich bestimmt hat. Ergieße die unvergängliche Liebe in mein Herz, damit mir das Geben Freude bereitet und ich durch die Hingabe meines ganzen Wesens zur Fülle des wahren Reichtums gelange.

Heiliger Geist, ich gehöre dir mit meinem ganzen Wesen. Durchdringe meinen Geist mit der göttlichen Weisheit. Erleuchte Tag für Tag den Weg meines Lebens mit dem göttlichen Feuer, damit ich immer Gottes Wege finden möge, meine Augen auf deine himmlische Braut Maria schauen und ich ihre Führung erfahre. O Heiliger Geist, gewähre mir die Kenntnisse der ewigen Wahrheit. Lass meine Augen das schauen, was wirklich ist.“ *(Verfasser unbekannt)*

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Darum danken wir Gott unablässig dafür, dass ihr das Wort Gottes, das ihr durch unsere Verkündigung empfangen habt, nicht als Menschenwort, sondern – was es in Wahrheit ist – als Gottes Wort angenommen habt; und jetzt ist es in euch, den Gläubigen, wirksam.“ (1 Thess 2,13)

Gedanken eines Heiligen: „O Gott, ewige Dreifaltigkeit, was könntest du mir mehr geben als dich selber? Gut über allen Gütern, Schönheit über aller Schönheit! O Abgrund der Liebe!“

(Sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit)

Betrachtung: Wenn wir Christus wirklich begegnet sind und uns entschieden haben, unser Leben zu ändern, setzen wir unseren ganzen Eifer daran, radikal und aus freier Entscheidung auf alles zu verzichten, was nicht der Ehre Gottes dient. Diese entscheidende und grundlegende Etappe unserer Bekehrung löst im Himmel große Freude aus (vgl. Lk 15,7). Aber das genügt nicht, um – wie der hl. Basilius es nennt – „die Ähnlichkeit mit Gott“ zu erreichen. Dazu müssen auch alle anderen Bereiche unseres Lebens erneuert werden: der Charakter, der Lebensstil, selbst unser Unterbewusstsein…

Das ist Evangelisierung, die in die Tiefe geht. Hierfür ist Maria Vorbild, denn sie ist „die Gussform Gottes“, in der Jesus, der „Gottmensch“, geformt wurde. Deshalb kann sie ihrerseits auch den Menschen zum Bild Gottes formen. Zögern wir also nicht, ihr alles zu weihen, was in uns noch der Verwandlung bedarf, so dass wir einmal mit dem hl. Paulus sagen können: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20).

Dieser Prozess geschieht nach und nach, er dauert das ganze Leben und kann manchmal sehr schmerzhaft sein, weil man darunter leidet, nicht sofort vollkommen zu sein. Wir brauchen viel Geduld

und Demut. Wir werden glücklich und in großem Frieden leben, wenn wir unsere Schwachheit und Mängel eingestehen können. Wenn wir alles geweiht haben, wird sich die Macht Gottes in unserer Schwachheit entfalten (vgl. 2 Kor 12,9).

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „‚Siehe, deine Mutter!' (Joh 19,27). Bevor Jesus stirbt, schenkt er dem Apostel Johannes das Kostbarste, was er hat: seine Mutter, Maria. Dies sind die letzten Worte des Erlösers; daher erhalten sie eine gewisse Feierlichkeit und bilden gleichsam sein geistliches Vermächtnis.

Liebe Jugendliche, ihr habt etwa das gleiche Alter wie Johannes und denselben Wunsch, mit Jesus zu leben. Heute richtet Christus an euch ganz ausdrücklich die Bitte, Maria ‚zu euch nach Hause' zu nehmen, sie aufzunehmen ‚in das, was euch gehört' um von ihr zu lernen. Sie ‚bewahrte alle diese Dinge in ihrem Herzen und dachte darüber nach' (Lk 2,19). Von ihr lernen wir die innere Bereitschaft des Hinhörens und die Haltung der Demut und der Großherzigkeit; diese Eigenschaften zeichnen sie als erste Mitarbeiterin Gottes im Heilswerk aus. Sie übt ihr mütterliches Dienst-Amt aus, indem sie euch erzieht und formt, bis Christus vollkommen in euch Gestalt angenommen hat."

(Botschaft zum 18. Weltjugendtag, 8. März 2003)

Zur Vertiefung: Du kannst der Muttergottes einen Brief schreiben, in dem du alles aufzählst, was du noch weihen möchtest, und auch die Dinge nennst, die dir besonders am Herzen liegen. Lege diesen Brief an einen besonderen Ort (z.B. unter eine Statue der Muttergottes oder hinter eine Ikone).

Du kannst immer wieder, wenn du es möchtest, darauf zurückkommen, deine Weihe erneuern und auch darüber nachdenken, welche Wirkung die Weihe schon in deinem Leben gehabt hat.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Du weißt, Maria, dass es in mir Bereiche gibt, in die ich niemanden hineinlasse. Heute bitte ich dich, dass du dort das Licht Gottes hineinbringst. Ich will in deine Schule gehen.

Ich will dir alles weihen, was in mir wie ein dunkler Fleck ist, alle Bereiche, auf denen ein Schatten liegt, alles, was ich noch nicht sehen kann, alles, was ich auch noch vor anderen verbergen will. Ich möchte heilig sein und deshalb will ich das annehmen, was Jesus mir am Kreuz angeboten hat: Ich nehme dich als meine Mutter zu mir, damit du mich führst, damit du mich leitest, damit du mich in allen Dingen formst.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

30. Tag: Weihe an den Heiligen Geist

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „O Heiliger Geist, erleuchte mich. O Gottes Lieb verzehre mich. Den Weg der Wahrheit führe mich. Maria, Mutter, schau auf mich, mit deinem Jesus segne mich. Vor aller Täuschung und Gefahr, vor allem Übel mich bewahr! Heiliger Geist, erleuchte mich! Was soll ich tun und wie kann ich Jesus finden?

Die Jünger waren sehr unwissend, sie waren bei Jesus, und doch verstanden sie ihn nicht. Das Geringste macht mich verwirrt und aufgeregt. Ich bin zu empfindlich; ich bin nicht großmütig genug, um Opfer für Jesus zu bringen.

O Heiliger Geist, als du den Jüngern dein Licht erstrahlen ließest, wurden sie umgewandelt; sie waren nicht mehr das, was sie vorher waren; ihre Kraft war erneuert, die Opfer wurden ihnen leicht; sie erkannten Jesus besser als vorher, da er noch unter ihnen weilte.

Quelle des Friedens, des Lichtes, komm, mich zu erleuchten. Ich habe Hunger, komm, mich zu ernähren; ich habe Durst, komm, gib mir zu trinken; ich bin blind, komm, mich zu erleuchten; ich bin arm, komm, mich reich zu machen; ich bin unwissend, komm und belehre mich! Heiliger Geist, ich gebe mich dir hin. Amen!“

(Sel. Mirjam von Abellin)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit.“ (Joh 14,15–17)

Gedanken eines Heiligen: „Das Ziel des ganzen christlichen Lebens besteht darin, den Heiligen Geist zu empfangen.“

(Hl. Seraphim von Sarov)

Betrachtung: „Wenn wir uns ihm weihen, wird der Heilige Geist uns mit Gott erfüllen, er wird unsere Seele reinigen und brennen lassen vor Liebe. So wie klare und durchsichtige Gegenstände strahlen und wie aus sich selbst ein Licht hervorbringen, wenn ein Lichtstrahl auf sie scheint, so ist es auch mit den Seelen, die den Heiligen Geist in sich tragen: erleuchtet vom Heiligen Geist werden sie selber geistlich und geben Gnade weiter.“

(Hl. Basilius von Cäsarea, Abhandlung über den Hl. Geist)

Zögere darum nicht, den Heiligen Geist anzurufen, denn er wird denen gegeben, die um ihn bitten, denen, die Gott in sich Raum schaffen lassen für das, was er ihnen geben will. Maria hat zugestimmt, die Braut des Heiligen Geistes zu werden und sie hat die größte Anziehungskraft für den Heiligen Geist.

Ludwig Maria Grignion von Montfort sagt uns: „Je mehr der Heilige Geist Maria in einer Seele findet, desto mehr kann er in dieser Seele wirken, desto besser kann er Christus in ihr hervorbringen und umgekehrt die Seele in Christus.“

Auf was warten wir also noch? Lasst uns Maria ihren wahren Platz geben, damit wir erleben, wie der Heilige Geist in Fülle in uns kommt! Wenn wir uns dem Heiligen Geist weihen, müssen wir

auch damit rechnen, dass er uns überraschen kann, dass er konkret in unserem Leben wirken kann.

Wir müssen auf ihn hören und die Erfahrung machen, dass er in uns lebt und dass er nur auf unsere Zustimmung wartet, um uns entflammen zu können und aus uns wahre Zeugen seiner Macht in unserem Leben zu machen.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Wenn der Heilige Geist in unser Leben kommt, überrascht er uns immer. Er bringt Ereignisse von erstaunlicher Neuheit hervor, er verändert die Personen und die Geschichte radikal.

Der Heilige Geist beschränkt sich nicht darauf, das Volk Gottes zu heiligen durch die Sakramente und Dienste, es zu führen und mit Tugenden zu schmücken, Er verteilt auch unter den Gläubigen besondere Gnaden, die dazu befähigen verschiedene Aufgaben und Dienste, die für die Erneuerung und die Entfaltung der Kirche nützlich sind, zu übernehmen. *(vgl. Lumen gentium 12)*

Heute freut sich die Kirche darüber, dass die Worte des Propheten Joel sich erfüllen: ‚Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch …' (vgl. Apg 2,17)

Ihr, die ihr jetzt hier seid, ihr seid der greifbare Beweis dieser Ausgießung des Heiligen Geistes. Heute möchte ich euch allen, die ihr hier auf dem Petersplatz versammelt seid und allen übrigen Christen zurufen: Öffnet euch willig den Gaben des Heiligen Geistes! Empfangt mit Dankbarkeit und Gehorsam die Charismen, die der Heilige Geist unaufhörlich ausgießt! Vergesst nicht, dass jedes Charisma für das Wohl aller gegeben wird, das heißt zum Wohl der ganzen Kirche!" *(Treffen mit den neuen Gemeinschaften in Rom, Pfingsten 1998)*

Vertiefung: Nimm dir eine besondere Zeit des Gebets, rufe den Heiligen Geist an und bitte Ihn, dich Seine Gegenwart erfahren zu lassen.

Entscheide dich auch, heute besonders aufmerksam auf Ihn zu hören und Ihn bei jeder kleinen Entscheidung um Seine Meinung zu fragen.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, ich möchte dir wirklich einen besonderen Platz in mir geben, damit der Heilige Geist noch stärker in mir wohnt. Ich weihe mich voll und ganz dem Heiligen Geist, damit er die Kraft und das Licht meiner Seele wird. Er soll mich führen und seine Gegenwart soll in mir immer stärker werden.

Heiliger Geist leite meine Gedanken, meine Worte und meine Handlungen. Wirke konkret in meinem Leben, damit ich zur Ehre Gottes lebe und Zeuge seines Wirkens werden kann.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

31. Tag: Weihe an den Sohn

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Heiliger Geist, erleuchte mich, Liebe des Sohnes erfülle mich! Heiliger Geist erleuchte mich, schenke mir das wahre Glück!“ *(Sel. Miriam von Abellin)*

Glaubensbekenntnis:

Wort Gottes: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.“ (Gal 2,20)

Gedanken eines Heiligen: „Wenn du die Gnade bekommen hast, ein Christ zu sein, so beeile dich, Gott ähnlich zu werden. Ziehe Christus an!“ *(Hl. Basilius)*

Betrachtung: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab“ (Joh 3,16). Ja, Gott der Vater liebt uns so sehr, dass er zu uns kommen wollte, uns in seinem Sohn ganz nahe sein wollte, als Kind. Er ist Mensch geworden, damit wir lernen, ihm zu vertrauen. Jesus kennt unser ganzes Menschsein, bis hin zum Schlimmsten.

Er kennt dich, er weiß, was du erlebst und er kommt, um dir zu sagen, dass du es wert bist, ein Ebenbild Gottes zu sein, dass du es wert bist, zu Gott zu kommen. Er ist in die Krippe gekommen, und die ersten, die ihn angebetet haben, waren die Hirten, also jene,

die damals am Rand der Gesellschaft gestanden haben. Er starb an der Seite eines Räubers, der sicherlich kein vorbildliches Leben geführt hatte, und die erste Person, der er nach der Auferstehung erschien, war eine ehemalige Prostituierte, Maria Magdalena.

Der Sohn Gottes hat niemanden ausgeschlossen, sondern die erwählt, die ihn am meisten brauchten und die bereit waren, ihn zu empfangen. Du kannst lernen, diese Sehnsucht nach ihm in dir zu wecken. Dann wirst du erleben, wie Christus sich ganz konkret in deinem Leben offenbart.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Ihr wisst, liebe Jugendliche: Das Christentum ist weder eine bloße Meinung, noch besteht es aus leeren Worten. Das Christentum ist Christus! Eine Person, der Lebendige! Jesus begegnen, ihn lieben und dafür leben, dass er geliebt wird: Das ist die christliche Berufung. Maria wird euch geschenkt, um euch zu helfen, eine immer echtere und persönlichere Beziehung zu Jesus zu finden. Durch ihr Beispiel lehrt euch Maria, mit liebendem Blick auf ihn zu schauen, der uns zuerst geliebt hat. Durch ihre Fürsprache formt sie in euch ein Herz von Jüngerinnen und Jüngern, die fähig sind, auf den Sohn zu hören, der das wahre Antlitz des Vaters und die wahre Würde des Menschen offenbart.

Am 16. Oktober 2002 habe ich das ‚Jahr des Rosenkranzes' ausgerufen und alle Söhne und Töchter der Kirche eingeladen, sich durch dieses alte marianische Gebet in einer einfachen und tiefen Weise in die Betrachtung des Antlitzes Christi einzuüben. Den Rosenkranz beten bedeutet nämlich lernen, auf Jesus zu schauen mit den Augen seiner Mutter, und Jesus zu lieben mit dem Herzen seiner Mutter.

Heute übergebe ich geistigerweise auch euch, liebe Jugendliche, den Rosenkranz. Durch das Gebet und die Betrachtung der Ge-

heimnisse führt euch Maria ganz sicher zu ihrem Sohn! Schämt euch nicht, den Rosenkranz zu beten – wenn ihr allein seid, auf dem Schulweg, in der Universität, auf der Arbeit, auf der Straße und in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Gewöhnt euch daran, ihn gemeinsam zu beten, in euren Gruppen, Bewegungen und Verbänden; zögert nicht, dieses Gebet zu Hause euren Eltern und Geschwistern vorzuschlagen, denn es belebt und festigt die Beziehungen in der Familie. Dieses Gebet wird euch helfen, stark im Glauben zu sein, beständig in der Liebe und ausdauernd in der Hoffnung."

(Botschaft zum 18. Weltjugendtag, 8. März 2003)

Zur Vertiefung: Bete während des Tages den Rosenkranz und betrachte dabei wirklich jedes Geheimnis des Lebens Jesu. Überlege auch, was diese Ereignisse für dich persönlich bedeuten könnten. (z.B. „Maria besucht Elisabeth": Wenn ich von Gott eine besondere Gnade geschenkt bekomme, ist es dann auch mein ehrlicher Wunsch, Andere daran teilhaben zu lassen?)

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, Du bist die Mutter Christi und meine Mutter. Du hast Ihn in Deinem Schoß empfangen und Du hattest mit Ihm den vertrautesten Umgang von allen Menschen. Auch ich will mich ganz Jesus weihen, meinen Leib, meine Seele und meinen Geist, und in einer ganz tiefen, persönlichen Vertrautheit mit Ihm leben, um Ihm dadurch immer ähnlicher zu werden. Maria, schenk mir deine Augen, damit ich Ihn betrachten kann wie du, schenk mir dein Herz, damit ich Ihn lieben kann wie du, und schenk mir deine Hände, damit ich ihm mit deiner Treue dienen kann. Ich weihe mich Jesus, damit ich meine Berufung als Christ erfüllen kann, das heißt, ich will Christus „als Gewand anziehen" und Liebe werden.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

32. Tag: Weihe an den Vater

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „Geist des Vaters, du durchdringst mich. Heiliger Geist komm, und erfülle mich, komm erfülle mich! Mach mich durch deine Gnade, Herr, vollkommen rein. Lass deine Liebe wieder neu in mir sein. Ich such dich, ich brauch dich.

Ich liebe deine Nähe. Herr, ich brauche deine Liebe und ich suche deine Gegenwart. Komm erfülle mich!“

(Liedtext – Verfasser unbekannt)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.“ (Joh 16,26–27)

Gedanken eines Heiligen: „So wie in der Ordnung der Natur ein Kind einen Vater und eine Mutter braucht, so braucht in der Ordnung der Gnade ein wahres Kind Gottes Gott als Vater und Maria als Mutter.“ *(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)*

Betrachtung: Oft haben wir noch Angst vor Gott Vater, wir halten ihn für einen strafenden Richter. Das Gegenteil davon ist wahr: Gott Vater will unser Glück. Er möchte jeden Moment unseres Lebens für uns da sein wie ein echter Papa. Er will, dass wir wachsen, er will unsere Freuden, unsere Schmerzen und auch unsere Sorgen mit uns teilen. Er will uns auch seinen Rat geben.

Maria führt uns unaufhörlich zu ihm. Stellt sie euch wie eine Mutter vor, die ihr Kind gehen lehrt: Sie stellt sich hinter das Kind, nimmt seine Händchen, dann lässt sie eine Hand los und dann stellt sich der Vater ganz nah vor das Kind, mit weit offenen Armen. Das Kind sieht den Papa und wagt es, einen ersten Schritt zu machen, um sich in seine Arme zu werfen.

Dieses Bild veranschaulicht uns die Liebe Marias zu jedem von uns und ihren Platz im Leben eines jeden. An uns ist es, voll Vertrauen zum Vater zu laufen. Unser Ziel: In den Armen des Vaters ruhen.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „‚Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat' (Joh 3,16). Gott liebt die Welt! Und trotz der Ablehnung, zu der sie fähig ist, wird sie bis zum Ende geliebt werden. ‚Der Vater liebt euch' seit jeher und für immer: das ist die unglaubliche Neuheit, ‚diese einfache und erschütternde Verkündigung ist die Kirche dem Menschen schuldig' (vgl. Christi fideles laici, 34).

Wenn der Sohn uns auch nur dieses eine Wort gesagt hätte, würde das schon genügen. ‚Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es!' (1 Joh 3,1). Wir sind keine Waisen, Liebe ist möglich. Denn – wie ihr wisst – kann man nicht lieben, ohne geliebt zu werden. Wie aber soll diese Frohbotschaft verkündet werden? Jesus zeigt uns den Weg: wir müssen auf den Vater hören, um seine Lehre anzunehmen (vgl. Joh 6,45), und an seinem Wort festhalten (vgl. Joh 14,23). Diese Erkenntnis des Vaters wird mehr und mehr wachsen: ‚Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen' (Joh 17,26), und das Wirken des Geistes wird zur ganzen Wahrheit führen (vgl. Joh 16,13)."

(Botschaft zum 14. Weltjugendtag, 1999)

Zur Vertiefung: Erinnere dich an alle Ereignisse, bei denen du nicht an die bedingungslose Liebe Gottes, des Vaters geglaubt hast.

Suche in der Bibel das Segenswort, das am besten zu deiner Situation passt und bitte im Gebet um die Gnade, dass dieser Spruch dein persönliches Wort wird.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, deine Beziehung zu Gott war stets die einer Tochter zu ihrem Vater, niemals hast du seine Wünsche abgelehnt, denn du wusstest dich seit Ewigkeit her von ihm geliebt. Auch ich glaube, dass ich so geliebt werde. Deshalb weihe ich mich ganz dem Vater und seiner wohlwollenden Liebe zu mir.

Maria, ich vertraue dir alle meine Schwierigkeiten an, mich als Kind Gottes zu verstehen. Hilf mir mit deiner mütterlichen Liebe, immer mehr die wunderbare Vaterschaft Gottes zu erkennen und so die Erfahrung zu machen, wie ein Kind in seinen Armen zu ruhen, wie ein Kind, das sich unendlich geliebt weiß.

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen.

33. Tag: Weihe meines ganzen Seins

Wir wurden erschaffen, um Menschen der Liebe,
Werkzeuge des Friedens, Menschen, die trösten,
Menschen der Anbetung zu werden, Gesegnete.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anrufung des Heiligen Geistes: „O Heiliger Geist, du Liebe des Vaters und des Sohnes. Gib mir immer ein, was ich denken soll. Gib mir immer ein, was ich sagen soll und wie ich es sagen soll. Gib mir ein, was ich verschweigen soll und wie ich mich dabei verhalten soll. Gib mir ein, was ich zur Ehre Gottes, zum Wohl der Seelen und zu meiner eigenen Heiligung tun soll.

Heiliger Geist, gib mir Verstand, um zu verstehen und zu erkennen; gib mir das Fassungsvermögen, um alles zu behalten. Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit, immer wieder zu lernen. Gib mir Scharfsinn, um richtig zu deuten und zu unterscheiden.

Gib mir die Gnade, um wirkungsvoll zu sprechen. Heiliger Geist, gib mir Zuversicht und Treffsicherheit am Beginn, leite und führe mich bei der Ausführung und schenke mir Vollkommenheit beim Beenden. Amen."

(Dieses Gebet betete der Sel. Johannes Paul II. täglich)

Glaubensbekenntnis

Wort Gottes: „Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt. Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun." (1 Thess 5,23–24)

Gedanken eines Heiligen: „Diesen wahren ‚Aposteln der letzten Zeiten' wird der Herr sein Wort und die Kraft geben, um Wunder zu vollbringen." *(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort über die Bedeutung der Weihe an Maria)*

Betrachtung: Wir möchten so gern Gott alles schenken! Ja, in Momenten, wo wir im Gebet große Gnaden erfahren, geben wir leicht alles. Dann sind wir auch fähig zu den besten Vorsätzen. Aber in Zeiten voller Schwierigkeiten erinnern wir uns nur schwer an die erhaltenen Gnaden. Das ist nicht so schlimm, denn mit der Weihe durch die Hände Marias an die Heiligste Dreifaltigkeit erlauben wir der Muttergottes, uns daran zu erinnern.

Ja, sie wird uns durch unseren Schritt der Ganzhingabe dem Vater zeigen und dafür sorgen, dass sich unsere Stürme beruhigen. Wenn wir uns von ganzem Herzen ihr weihen wollen, brauchen wir niemals zu verzweifeln; denn durch diesen Schritt geben wir uns in ihre Hände und sie wünscht sehnlichst, dass wir Söhne und Töchter Gottes werden.

Maria, die Mutter der Kirche, will auch, dass wir Kinder der Kirche werden und dass die Weihe in unserem Leben durch unsere Hingabe konkret wird. Wundern wir uns nicht, wenn wir nach diesen 33 Tagen mehr herausgefordert werden, Zeugnis für Gott zu geben, sogar in kleinen Dingen.

Wenn wir uns Maria ganz anvertrauen, wird sie uns helfen auf dem Weg der Heiligkeit. Mit ihr dürfen wir den wunderbaren Plan der Liebe, diesen Plan Gottes für unser Leben ergreifen. Unter der Führung des Heiligen Geistes werden wir, wo immer wir sind, und so wie wir sind, wahre Missionare sein und gute Früchte für die Kirche und für die Welt hervorbringen.

Gedanken des Seligen Johannes Paul II.: „Maria ist die Mutter der göttlichen Gnade, weil sie die Mutter des Urhebers der Gnade ist. Vertraut euch ihr voll und ganz an. So werdet ihr die Schönheit Christi widerstrahlen. Wenn ihr für den Hauch des Geistes offen seid, werdet ihr zu unerschrockenen Aposteln und fähig, um euch herum das Feuer der Liebe und das Licht der Wahrheit zu verbreiten.

In der Schule Marias werdet ihr entdecken, welchen konkreten Einsatz Christus von euch erwartet. Ihr werdet lernen, ihm in eurem Leben den ersten Platz zu geben und eure Gedanken und euer Handeln auf ihn auszurichten.

Auch ihr wisst, meine lieben Freunde, dass dies keine einfache Aufgabe ist. Sie wird sogar unmöglich, wenn man nur auf die eigenen Kräfte baut. Aber, ‚was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich'. (Lk 18,27; 1,37) Die echten Jünger Christi wissen, dass sie schwach sind. Darum setzen sie ihr ganzes Vertrauen auf die Gnade Gottes, die sie mit ungeteiltem Herzen aufnehmen, in der Überzeugung, dass sie ohne ihn nichts tun können (vgl. Joh 15,5).

Was sie charakterisiert und von den anderen Menschen unterscheidet, sind nicht so sehr Talente und natürliche Begabungen, sondern vielmehr ihre feste Entschlossenheit, Jesus nachzufolgen. Ahmt sie nach, so wie sie Christus nachgeahmt haben!

‚Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke'. (Eph 1,18–19)"

(Botschaft zum 18. Weltjugendtag, 8. März 2003)

Zur Vertiefung: Dies ist ein „großer" Tag, ein Festtag!

Du kannst ihm einen feierlichen Rahmen geben, indem du dich mit einer guten Beichte vorbereitest, die Heilige Messe besuchst und dir eine besondere Zeit zum Gebet nimmst, um diese neue Gnade ganz zu empfangen, die Gott dir durch diese Weihe schenken möchte.

Gesätz des Rosenkranzes in den Anliegen der Gottesmutter

Weihegebet: Maria, heute möchte ich dir ganz gehören. Ich weihe mich der Heiligsten Dreifaltigkeit durch deine Hände, damit du aus meinen kleinsten Handlungen, Gedanken und Worten ein schönes Geschenk für Gott machst.

Ich erwähle dich als meine Mutter, damit du nicht nur mein ganzes Wesen erziehst, sondern mich darüber hinaus in schwierigen Momenten mit deiner Zärtlichkeit tröstest und dich mit mir freust, wenn ich mich freue.

Ich weihe dir heute alles, was mein Leben ausmacht, meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Zukunft. Führe du mich immer zum Wesentlichen. Ja, Maria, ich wünsche, dass du mich zur Heiligkeit führst. Deshalb sage auch ich dir: „Totus Tuus" – „Ganz dein"!

Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen

Weiheakt *(nach Ludwig Maria Grignion v. Montfort)*

Lebensübergabe an Christus durch die Hände Mariens

Ich *(Name einfügen)*,

getauft am *(Taufdatum einfügen)*,

erneuere an diesem Tag der Gnade feierlich vor der ganzen Kirche mein Taufversprechen.

Ich widersage dem Satan, dem Urheber des Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können. Ich weihe und schenke mich durch das unbefleckte Herz Mariens ganz und für immer der Heiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Deshalb, erwähle ich dich heute, o Maria, zu meiner Mutter und Königin. Dir weihe und schenke ich als dein Gut und Eigentum meinen Leib und meine Seele, all meinen äußeren und inneren Besitz, ja selbst den Wert all meiner guten Werke, der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen.
Ganz und voll, ohne jede Ausnahme, sollst du das Recht haben, über mich und all das Meine nach deinem Gutdünken zu verfügen, in Zeit und Ewigkeit, zur größeren Ehre Gottes.

Durch dich vertraue ich mein ganzes Leben, alle Freuden und Sorgen, Gott, meinem Schöpfer und Erlöser an.
Ich möchte täglich in der Liebe zu Gott und in der Hingabe an meinen Nächsten wachsen.
Ich stelle mich unter deinen Schutz, um an deiner Hand auf dem Weg des Glaubens voranzuschreiten, der zum ewigen Leben im Licht des Herrn führt.

Amen.

Weiheakt

(Kurzfassung)

Lebensübergabe an Christus durch die Hände Mariens

Ich *(Name einfügen)*,

getauft am *(Taufdatum einfügen)*,

erneuere an diesem Tag der Gnade feierlich vor der ganzen Kirche mein Taufversprechen.

Ich widersage dem Satan, dem Urheber des Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können. Ich weihe und schenke mich durch das unbefleckte Herz Mariens ganz und für immer der Heiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Ich vertraue mein ganzes Leben, alle Freuden und Sorgen, Gott, meinem Schöpfer und Erlöser an.

Ich möchte täglich in der Liebe zu Gott und in der Hingabe an meinen Nächsten wachsen.

Ich stelle mich unter den Schutz der Gottesmutter Maria,
um an ihrer Hand auf dem Weg des Glaubens voranzuschreiten,
der zum ewigen Leben im Licht des Herrn führt.

Amen.

Worte des hl. Ludwig Maria von Montfort
über die innere Übung der Weihe an Maria

„Diese Andacht leitet uns an, alle Handlungen mit, in, durch und für Maria zu verrichten.

Es genügt nicht, die Ganzhingabe einmal zu vollziehen. Es genügt auch nicht, sie jeden Monat oder jede Woche zu wiederholen. Das wäre nur eine vorübergehende Hingabe, die nicht zu der Vollkommenheit zu führen vermag, die Maria anbietet… Die eigentliche Aufgabe besteht darin, sich innerlich ganz und gar von Maria abhängig und durch sie von Jesus abhängig zu machen. So habe ich nur wenige Christen gefunden, die das innere Wesen der Ganzhingabe erfaßt und noch weniger, die darin ausgeharrt haben.

Die wesentliche Übung dieser Andacht besteht darin, alles mit Maria zu tun, das heißt: Maria ist vollendetes Vorbild bei all unserem Tun.

Bevor wir deshalb irgend etwas unternehmen, müssen wir unserem Egoismus und unseren persönlichen Absichten entsagen. Wir müssen anerkennen, daß wir vor Gott ein Nichts sind und von Natur aus unfähig, irgend etwas für unser Heil zu tun. Wir müssen uns deshalb an Maria wenden, uns mit ihr und ihre Absichten vereinen, auch wenn wir sie nicht kennen. Durch Maria müssen wir uns letztlich die Absichten Jesu Christi zu eigen machen. Das heißt, wir müssen uns den Händen Mariens überlassen wie ein Werkzeug. Dann wird sie in uns, mit uns und durch uns wirken, wie es ihr gut dünkt zur größeren Ehre ihres Sohnes und durch den Sohn zur Ehre des Vaters. So soll unser inneres Leben und jedes geistliche Wirken ganz von ihr abhängig werden.

Wir müssen alles in Maria tun. Wir müssen uns allmählich die innere Sammlung angewöhnen, um uns eine Vorstellung, ein geistiges Bild von Maria zu machen. Maria wird für uns zum Tempel, wo wir ohne Furcht vor Zurückweisung zu Gott beten; zum Turm Davids, der uns Schutz bietet vor unseren Feinden; zur brennenden Lampe, die uns von innen her erleuchtet und in uns das Feuer der göttlichen Liebe entzündet; zur Monstranz, die uns das Antlitz Gottes offenbart. Maria wird unser Ein und Alles bei Gott und unsere Zuflucht in allen Angelegenheiten. Wenn wir beten, dann nur in ihr; wenn wir Jesus in der heiligen Kommunion empfangen, dann nur in Verbindung mit Maria, damit wir ihn lieben können; ob wir tätig sind oder ausruhen, immer in Maria. Ständig aber müssen wir unseren Egoismus bekämpfen.

Wir sollen uns niemals allein an den Herrn wenden. Wir müssen mit Maria zu ihm beten, die bei ihm Fürsprache für uns einlegt und sich für uns verwendet.

Wir müssen alles für Maria tun. Wer ihr ganz angehört, verpflichtet sich, nur für sie, zu ihrem Vorteil zu wirken. Er sucht ihre Ehre als nächstes Ziel, die Ehre Gottes aber als letztes Ziel. Bei allem, was er tut, muß er seiner Eigenliebe entsagen und ihre verborgenen Regungen zurückweisen. Er muß immer wieder von ganzem Herzen sagen: ‚Für dich, meine geliebte Herrin, gehe ich da- oder dorthin, dir zuliebe tue ich dieses oder jenes, dir zuliebe nehme ich dieses Leid oder Unrecht auf mich.'"

(Geheimnis Marias, Nr. 43–49)

Apostolisches Schreiben „Durch die Verehrung der Jungfrau Maria Christus von ganzem Herzen lieben“ Von Johannes Paul II.

an die Ordensmänner und -frauen
der Montfortanischen Familien

Ein klassischer Text der marianischen Spiritualität

1) Vor 160 Jahren wurde ein Werk veröffentlicht, das dazu bestimmt war, ein Klassiker der marianischen Spiritualität zu werden. Der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort schrieb zu Beginn des 18. Jahrhunderts den Traktat über die echte Marienverehrung, aber das Manuskript blieb über ein Jahrhundert lang völlig unbekannt. Als es beinahe zufällig im Jahr 1842 entdeckt und 1843 veröffentlicht wurde, hatte es einen großen Erfolg, weil es sich als ein außerordentlich wirksames Werk in der Verbreitung der „wahren Marienverehrung“ erwies. Ich selbst schöpfte in meinen Jugendjahren großen Gewinn aus der Lektüre dieses Buches, denn darin „fand ich die Antwort auf meine Ratlosigkeit“, die auf der Furcht beruhte, dass die Verehrung für Maria und „ihre zu große Verbreitung schließlich den Vorrang der Verehrung, die Christus zukommt, gefährdeten“ (Geschenk und Geheimnis, S. 37). Unter der weisen Führung des hl. Ludwig Maria verstand ich, dass, wenn man das Geheimnis Marias in Christus lebt, diese Gefahr nicht besteht. Das mariologische Denken des Heiligen „wurzelt im trinitarischen Geheimnis und in der Wahrheit von der Menschwerdung des WORTES Gottes“ (ebd.).

Die Kirche hat seit ihren Anfängen und besonders in schwierigen Augenblicken eines der Leidensereignisse, über die Johannes berichtet, mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet: „Bei dem

Kreuz Jesu standen Seine Mutter und die Schwester Seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus Seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den Er liebte, sagte Er zu Seiner Mutter: Frau, siehe, Dein Sohn! Dann sagte Er zu dem Jünger: Siehe, Deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich" (Joh 19,25–27). Das Volk Gottes hat im Lauf seiner Geschichte dieses Geschenk des gekreuzigten Jesus erfahren: das Geschenk Seiner Mutter. Maria ist wirklich unsere Mutter, die uns auf unserem Pilgerweg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu einer immer engeren Vereinigung mit Christus, dem einzigen Erlöser und Mittler des Heils, führt (vgl. Lumen gentium, 60 und 62).

Auf meinem Bischofswappen, das symbolisch den vorgenannten Text aus dem Evangelium darstellt, ist der Wahlspruch „Totus tuus" zu lesen, der sich bekanntlich an der Lehre des hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort inspiriert (vgl. Geschenk und Geheimnis, S. 37–39; Rosarium Virginis MARIAE, 15). Die beiden Worte bringen die vollkommene Zugehörigkeit zu Jesus durch Maria zum Ausdruck: „Tuus totus ego sum, et omnia mea tua sunt", schreibt der hl. Ludwig Maria. Und er übersetzt: „Mein Jesus, ich bin ganz dein, und alles, was mein ist, ist dein durch Maria, deine heilige Mutter" (Traktat über die wahre Marienverehrung, 233). Die Lehre dieses Heiligen hat auf die Marienverehrung vieler Gläubigen und auf mein eigenes Leben einen tiefen Einfluss ausgeübt. Es handelt sich um eine gelebte Lehre von bemerkenswerter asketischer und mystischer Tiefe, und sie ist in einem lebendigen, leidenschaftlichen Stil geschrieben, der oft Bilder und Symbole verwendet. Seit der Zeit, als der hl. Ludwig Maria lebte, und danach hat sich die marianische Theologie weiterentwickelt, vor allem durch den entscheidenden Beitrag des II. Vatikanischen Konzils. Heute ist also die montfortanische Lehre in der Sicht des Konzils zu verstehen und auszulegen, sie behält aber im wesentlichen ihre Gültigkeit. In diesem Schreiben möchte ich mit Euch Ordensleuten der Montfortani-

schen Familien die Betrachtung über einige Abschnitte der Schriften des hl. Ludwig Maria teilen, die uns in diesen schwierigen Augenblicken helfen mögen, unser Vertrauen auf die mütterliche Mittlerschaft der Mutter des Herrn zu nähren.

„Ad Jesum per Mariam"

2) Der hl. Ludwig Maria bietet mit besonderer Eindringlichkeit die liebevolle Betrachtung des Geheimnisses der Menschwerdung an. Die wahre Marienverehrung ist christozentrisch. In der Tat, so lehrt das II. Vatikanische Konzil, „indem die Kirche über Maria in frommer Erwägung nachdenkt und sie im Licht des in menschgewordenen Wortes betrachtet, dringt sie verehrend in das erhabene Geheimnis der Menschwerdung tiefer ein" (Lumen gentium, 65).

Die Liebe zu Gott durch die Vereinigung mit Jesus Christus ist das Ziel jeder wahren Frömmigkeit, „denn" – so schreibt der hl. Ludwig Maria – „Jesus Christus ist der einzige Lehrer, der uns lehren soll; der einzige Herr, von dem wir abhängen sollen; das einzige Haupt, mit dem wir verbunden sein sollen; das einzige Vorbild, dem wir nacheifern sollen; der einzige Arzt, der uns heilen soll; der einzige Hirt, der uns Nahrung geben soll; der einzige Weg, der uns führen soll; die einzige Wahrheit, die wir glauben sollen; das einzige Leben, das uns erfüllen soll. Er ist das Ein und Alles, das uns genügen soll" (Traktat über die wahre Marienverehrung, 61).

3) Die Verehrung der Jungfrau Maria ist ein bevorzugtes Mittel, „dass wir Christus vollkommen finden, ihn von ganzem Herzen lieben und Ihm in Treue dienen" (Traktat über die wahre Marienverehrung 62). Dieser vorrangige Wunsch, „von ganzem Herzen zu lieben", mündet in die leidenschaftliche Bitte an Jesus um die Gnade, an der unsagbaren Liebesgemeinschaft teilzuhaben, die zwischen Ihm und Seiner Mutter besteht. Marias völlige Bezogenheit auf Christus und in Ihm auf die Heiligste Dreifaltigkeit kommt vor allem

in den Worten zum Ausdruck: „Jedes Mal, wenn du an Maria denkst, denkt sie für dich an Gott. Jedes Mal, wenn du Maria lobst und ehrst, lobt und ehrt sie für dich den Herrn. Maria ist ganz auf Gott bezogen, und ich nenne sie gern die reine Gottesbeziehung, die nicht existiert, wenn nicht in Beziehung zu Gott; oder das Echo Gottes, das nichts anderes sagt und wiederholt als Gott. Wenn du ‚Maria' sagst, sagt sie ‚Gott'. Elisabeth lobte Maria und nannte sie selig, weil Maria geglaubt hatte. Maria, das treue Echo Gottes, antwortete: ‚Meine Seele preist die Größe des Herrn' (Lk 1,46). Was Maria bei dieser Gelegenheit getan hat, tut sie immer. Wenn man sie lobt, liebt, ehrt oder ihr etwas schenkt, wird Gott gelobt, wird Gott geliebt, wird Gott geehrt und wird Gott gegeben: durch Maria und in Maria" (Traktat über die wahre Marienverehrung, 225).

In einem Gebet an die Mutter des Herrn drückt der hl. Ludwig Maria auch die trinitarische Dimension seiner Beziehung zu Gott aus: „Gegrüßet seist du, Maria, Tochter Gottes des Vaters. Gegrüßet seist du, Maria, Mutter Gottes des Sohnes. Gegrüßet seist du, Maria, Braut des Heiligen Geistes" (Das Geheimnis Marias, 68). Dieser traditionelle Ausdruck, der schon von Franz von Assisi verwendet wurde (vgl. Fonti Francescane, 281), jedoch ungleiche Ebenen der Analogie enthält, bringt sehr deutlich die besondere Teilhabe der Gottesmutter am Leben der Heiligsten Dreifaltigkeit zum Ausdruck.

4) Der hl. Ludwig Maria betrachtet alle Geheimnisse, ausgehend von der Menschwerdung, die sich im Augenblick der Verkündigung ereignete. So erscheint Maria im Traktat über die wahre Marienverehrung als „das wahre irdische Paradies des neuen Adam" und als die „jungfräuliche, unbefleckte Erde", aus der er geformt wurde (Nr. 261). Sie ist auch die neue Eva, die dem neuen Adam im Gehorsam beigesellt ist, der den ursprünglichen Ungehorsam des Mannes und der Frau wieder gutmacht (vgl. ebd., 53; hl. Irenaeus, Adversus haereses, III, 21,10–22,4). Durch diesen Gehorsam tritt der Sohn Got-

tes in die Welt ein. Selbst das Kreuz ist schon geheimnisvoll gegenwärtig im Augenblick der Menschwerdung, im Augenblick der Empfängnis Jesu im Schoß Mariens. Denn das „ecce venio“ des Hebräerbriefs (vgl. 10,5–9) ist der ursprüngliche Gehorsamsakt des Sohnes gegenüber dem Vater, das heißt, es ist schon die Annahme Seines Erlösungsopfers, „wenn Er in die Welt kommt“.

„Unsere ganze Vollkommenheit besteht darin“ – schreibt der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort –, „Christus ähnlich, mit ihm vereint und ihm geweiht zu sein. Ohne Zweifel ist deshalb die vollkommenste Frömmigkeit diejenige, die uns am meisten Jesus Christus gleich werden lässt, mit ihm vereint und ihm weiht. Da nun aber Maria von allen Geschöpfen Christus am ähnlichsten ist, so folgt daraus, dass die Verehrung Marias, der Mutter Christi, uns am meisten ihm gleich werden lässt und Ihm weiht. Je mehr wir also Maria geweiht sind, desto mehr sind wir auch Christus geweiht“ (Traktat über die wahre Marienverehrung, 120). Indem er sich an Jesus wendet, bringt Ludwig Maria zum Ausdruck, wie einzigartig die Vereinigung zwischen dem Sohn und der Mutter ist: Sie ist durch die Gnade so in dich verwandelt, dass sie nicht mehr selber lebt, nicht selber ist. Du allein, mein Jesus, lebst und herrschst in ihr ... Wüssten die Christen, welche Liebe und Ehre du in diesem wunderbaren Geschöpf empfängst ... Maria ist mit dir so tief verbunden ... Denn sie liebt dich glühender und ehrt dich vollkommener als alle anderen Geschöpfe zusammen“ (ebd., 63).

Maria, herausragendes Glied des Mystischen Leibes und Mutter der Kirche

5) Nach den Worten des II. Vatikanischen Konzils wird Maria „auch als überragendes und völlig einzigartiges Glied der Kirche wie auch als ihr Typus und klarstes Urbild im Glauben und in der Liebe“ gewürdigt (Konst. Lumen gentium, 53). Die Mutter des Erlösers wurde in einzigartiger Weise in ihrer unbefleckten Empfängnis durch ihn

erlöst, und sie ist uns in dem gläubigen und liebenden Hören des Wortes Gottes, das selig macht (vgl. ebd., 58), vorangegangen. Auch deshalb ist Maria „mit der Kirche auf das innigste verbunden. Die Gottesmutter ist, wie schon der hl. Ambrosius lehrte, der Typus der Kirche in der Ordnung des Glaubens, der Liebe und der vollkommenen Einheit mit Christus. Im Geheimnis der Kirche, die ja auch selbst zu Recht Mutter und Jungfrau genannt wird, ist die selige Jungfrau Maria vorangegangen, da sie in hervorragender und einzigartiger Weise das Urbild sowohl der Jungfrau wie der Mutter darstellt" (ebd., 63).

Dasselbe Konzil betrachtet Maria als Mutter der Glieder Christi (vgl. ebd., 53; 62), und so hat Paul VI. sie zur Mutter der Kirche erklärt. Die Lehre vom Mystischen Leib, die am deutlichsten die Verbindung Christi mit der Kirche ausdrückt, ist auch die biblische Grundlage dieser Aussage. „Haupt und Glieder werden von der gleichen Mutter geboren" (Die wahre Marienverehrung, 32), betont der hl. Ludwig Maria. In diesem Sinn können wir sagen, dass die Glieder durch den Heiligen Geist mit Christus, dem Haupt, dem Sohn des Vaters und Mariens, so verbunden und ihm ähnlich sind, dass sie als „die wahren Kinder Gottes Gott zum Vater und Maria zur Mutter haben" (Das Geheimnis Marias, 11).

In Christus, dem eingeborenen Sohn, sind wir wirklich Kinder des Vaters und zugleich Kinder Marias und der Kirche. In der jungfräulichen Geburt Jesu wird in gewisser Weise die ganze Menschheit wiedergeboren. „Wir können auf Maria mit größerer Berechtigung anwenden, was Paulus von sich sagt: ‚... meine Kinder, für die ich von neuem Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt annimmt' (Gal 4,19). ‚Täglich erleide ich Geburtswehen für die Kinder Gottes, bis Jesus Christus, mein Sohn, in seiner vollendeten Gestalt (Eph 4,13) in ihnen gebildet ist'" (Traktat über die wahre Marienverehrung 33). Diese Lehre findet ihren schönsten Ausdruck in dem Gebet: „Heiliger Geist, gib mir eine große Verehrung für Maria, eine

tiefe Zuneigung zu deiner Braut, Vertrauen in ihre mütterliche Liebe und den Willen, ihre Hilfe anzunehmen. Dann wirst Du in mir Jesus heranbilden und mich Ihm immer ähnlicher machen“ (Das Geheimnis Marias, 67).

Eine der schönsten Aussagen der Spiritualität des hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort bezieht sich auf die Identifizierung des Gläubigen mit Maria in ihrer Liebe zu Jesus und ihrem Dienst für Jesus. In seiner Meditation über den bekannten Text des hl. Ambrosius : „Marias Seele möge in jedem Menschen sein, um den Herrn zu verherrlichen, Marias Geist möge in jedem sein, um Gott zu lobpreisen“ (Expos. in Luc., 12,26: PL 15,1561), schreibt er: „Glücklich der Mensch, der ganz vom Geist Marias geleitet und bewohnt ist! Der Geist Marias ist mild und stark, eifrig und klug, demütig und mutig, rein und fruchtbar!“ (Traktat über die wahre Marienverehrung 258). Die mystische Identifizierung mit Maria ist ganz auf Jesus ausgerichtet, wie es in folgendem Gebet heißt: „Meine Mutter, gib mir deinen Geist, dass ich Jesus Christus und seinen Willen erkenne wie du; gib mir deine Seele, dass ich den Herrn lobpreise; gib mir dein Herz, dass ich Gott von ganzem Herzen liebe wie du“ (Das Geheimnis Marias, 68).

Heiligkeit ist Vollkommenheit der Liebe

6) In der Konstitution Lumen gentium heißt es: „Während die Kirche in der seligsten Jungfrau schon zur Vollkommenheit gelangt ist, in der sie ohne Makel und Runzel ist (vgl. Eph 5,27), bemühen sich die Christgläubigen noch, die Sünde zu besiegen und in der Heiligkeit zu wachsen. Dabei richten sie ihre Augen auf Maria, die der ganzen Gemeinschaft der Auserwählten als Urbild der Tugenden voranleuchtet“ (Nr. 65). Die Heiligkeit ist die Vollkommenheit der Liebe, jener Liebe zu Gott und zum Nächsten, die Gegenstand des ersten Gebotes Jesu ist (vgl. Mt 22,38), und sie ist auch das größte Geschenk des Heiligen Geistes (vgl. 1 Kor 13,13). Also stellt der

hl. Ludwig Maria den Gläubigen dann in seinen Liedern die Einzigartigkeit der Liebe (Gesang 5), das Licht des Glaubens (Gesang 6) und die Festigkeit der Hoffnung (Gesang 7) vor.

In der montfortanischen Spiritualität kommt die Dynamik der Liebe besonders durch das Symbol des „Sklaven der Liebe" zu Jesus nach dem Beispiel und mit der mütterlichen Hilfe Marias zum Ausdruck. Es handelt sich um die volle Gemeinschaft mit der „kenosis" Christi; die Gemeinschaft, die mit Maria gelebt wird, die in den Geheimnissen des Lebens des Sohnes gegenwärtig ist. „Nichts bindet uns enger an Jesus Christus und Seine heilige Mutter als diese freiwillige Ganzhingabe. Sie folgt ganz dem Beispiel Jesu, der aus Liebe zu uns ‚wie ein Sklave wurde' (Phil 2,7), und dem Vorbild Marias, die gesagt hat: ‚Ich bin die Magd des Herrn' (Lk 1,38). Der Apostel Paulus hat sich ‚Knecht Jesu Christi' (Röm 1,1) genannt, und in der Heiligen Schrift werden die Christen öfters als ‚Sklaven Christi' (1 Kor 7,22) bezeichnet" (Traktat über die wahre Marienverehrung, 72).

Der Sohn Gottes, der aus Gehorsam zum Vater durch die Menschwerdung in die Welt gekommen ist (vgl. Hebr 10,7), hat sich dann erniedrigt und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz (vgl. Phil 2,7–8). Maria hat den Willen Gottes durch die völlige Selbsthingabe mit Leib und Seele für immer erfüllt, von der Verkündigung bis zum Kreuz und vom Kreuz bis zur Aufnahme in den Himmel. Sicher besteht zwischen dem Gehorsam Christi und dem Gehorsam Marias eine Asymmetrie, bedingt durch den ontologischen Unterschied zwischen der göttlichen Person des Sohnes und der menschlichen Person Marias. Daraus ergibt sich auch die Ausschließlichkeit der ursächlichen Heilswirksamkeit des Gehorsams Christi, aus der Seine Mutter selbst die Gnade empfangen hat, in voller Weise Gott gehorchen und so an der Sendung ihres Sohnes mitwirken zu können. Das „Sklaventum der Liebe ist also im Licht, des wunderbaren Tausches zwischen Gott und der Menschheit im Geheimnis des menschgewordenen Wortes zu verstehen. Es be-

steht ein wahrer Liebesaustausch zwischen Gott und Seinem Geschöpf in der Gegenseitigkeit der Selbsthingabe.“ Der Geist dieser Frömmigkeit besteht darin, sich innerlich ganz und gar von Maria und durch sie von Jesus abhängig zu machen“ (vgl. Traktat über das Geheimnis Marias, 44). Paradoxerweise macht dieses „Liebesband“, diese „Liebessklaverei“, den Menschen ganz frei, durch die wahre Freiheit der Kinder Gottes (vgl. Traktat über die wahre Marienverehrung, 169). Es handelt sich darum, sich Jesus ganz zu überlassen und auf die Liebe Antwort zu geben, mit der er uns zuerst geliebt hat. Wer in dieser Liebe lebt, kann mit dem Apostel Paulus sprechen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Der Weg des Glaubens

7) In Novo millennio ineunte schrieb ich : „Zu Jesus gelangt man in der Tat nur durch den Weg des Glaubens“ (Nr. 19). Genau das war der Weg, den Maria während ihres ganzen irdischen Lebens gegangen ist, und es ist der Weg der pilgernden Kirche bis zum Ende der Zeiten. Das II. Vatikanische Konzil bestand auf Marias Glauben, der von der Kirche auf geheimnisvolle Weise geteilt wird, und beleuchtete den Lebensweg der Gottesmutter von der Verkündigung an bis zum Augenblick des heilbringenden Leidens (vgl. Lumen gentium, 57 und 67; Enzyklika Redemptoris Mater, 25–27).

In den Schriften des hl. Ludwig Maria finden wir den gleichen Akzent auf dem Glaubensweg der Mutter Jesu, der von der Menschwerdung bis zum Kreuz reicht; ein Glaube, für den Maria das Modell und der Urtyp der Kirche ist. Der hl. Ludwig Maria bringt das in reichen Schattierungen zum Ausdruck, wenn er seinem Leser die „wunderbaren Auswirkungen“ der vollkommenen Marienverehrung beschreibt: „Je mehr du dir das Wohlwollen dieser hohen Prinzessin und treuen Jungfrau erwirbst, umso mehr wird deine Lebensführung vom reinen Glauben inspiriert werden. Einem reinen Glauben, so dass du dich auch nicht darüber wundern wirst, wie

empfindsam und einzigartig er ist. Es ist ein lebendiger, von der Nächstenliebe angeregter Glaube, der dich nur aus reiner Liebe handeln lässt. Ein felsenfester, unerschütterlicher Glaube, der dich auch bei Unwetter und Sturm feststehen und ausharren lässt. Ein tätiger und eindringlicher Glaube, der dich wie ein geheimnisvoller vielseitiger Schlüssel in alle Mysterien Jesu Christi, in die letzten Ziele des Menschen und in das Herz Gottes wird eindringen lassen. Ein mutiger Glaube, der dich große Dinge für Gott und für das Heil der Seelen wagen und zu Ende führen lässt. Ein Glaube schließlich, der deine brennende Fackel, dein göttliches Leben, dein verborgener Schatz der göttlichen Weisheit und deine allmächtige Waffe sein wird, mit der du alle erleuchten wirst, die in Finsternis und Todesschatten sind. Du wirst alle entflammen, die das glühende Gold der Nächstenliebe brauchen; du wirst denen Leben geben, die auf Grund der Sünde tot sind; du wirst durch deine milden und starken Worte die Herzen aus Stein und die Zedern des Libanon bewegen und erschüttern; und du wirst schließlich dem Satan und allen Feinden des Heils widerstehen" (Traktat über die wahre Marienverehrung 214).

Wie der hl. Johannes vom Kreuz legt der hl. Ludwig Maria großes Gewicht auf die Reinheit des Glaubens und seine hauptsächliche und oft schmerzhafte Dunkelheit (vgl. Das Geheimnis Marias, 51–52). Es ist der kontemplative Glaube, der, indem er auf die spürbaren oder außerordentlichen Dinge verzichtet, in die geheimnisvolle Tiefe Christi eindringt. Der hl. Ludwig Maria wendet sich deshalb mit folgenden Worten an die Mutter des Herrn: „Ich bitte dich nicht um Erscheinungen oder außergewöhnliche Erfahrungen oder geistige Freuden ... Ich bin noch auf der Pilgerfahrt des Lebens und wünsche mir nur das eine, so zu leben, wie Du gelebt hast: im reinen Glauben, ohne zu schauen und zu fühlen" (ebd., 69).

Das Kreuz ist der höchste Augenblick des Glaubens von Maria, wie ich in der Enzyklika Redemptoris Mater geschrieben habe:

„Durch diesen Glauben ist Maria vollkommen mit Christus in Seiner Entäußerung verbunden ... Dies ist vielleicht die tiefste ‚kenosis' des Glaubens in der Geschichte des Menschen" (Nr. 18).

Zeichen der sicheren Hoffnung

8) Der Heilige Geist lädt Maria ein, sich in den Erwählten „neu zu bilden", indem sie in ihnen die Wurzeln ihres „unbesiegbaren Glaubens", aber auch ihrer „festen Hoffnung" ausbreitet (vgl. Traktat über die wahre Marienverehrung, 34). Das hat das II. Vatikanische Konzil in Erinnerung gerufen: „Wie die Mutter Jesu, im Himmel schon mit Leib und Seele verherrlicht, Bild und Anfang der in der kommenden Weltzeit zu vollendenden Kirche ist, so leuchtet sie auch hier auf Erden in der Zwischenzeit bis zur Ankunft des Tages des Herrn (vgl. 2 Petr 3,10) als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes dem wandernden Gottesvolk voran" (68). Diese eschatologische Dimension wird vom hl. Ludwig Maria besonders hervorgehoben, wenn er von den „Heiligen der Endzeit" spricht, die von der Allerseligsten Jungfrau neu gebildet werden, um den Sieg Christi über die Mächte des Bösen in der Kirche zu erringen (vgl. Traktat über die wahre Marienverehrung 49–59). Es handelt sich in keiner Weise um eine Art „Militarismus", sondern um den tiefen Sinn des eschatologischen Wesens der Kirche, das an die heilbringende Einzigkeit und Universalität Jesu Christi gebunden ist. Die Kirche erwartet die glorreiche Wiederkunft Jesu am Ende der Zeiten. Die Heiligen sind wie Maria und mit Maria in der Kirche und für die Kirche da, um ihre Heiligkeit erstrahlen zu lassen und um das Werk Christi, des einzigen Erlösers, bis an die Grenzen der Welt und bis zum Ende der Zeiten auszubreiten.

In der Antiphon „Salve Regina" bezeichnet die Kirche die Gottesmutter als „unsere Hoffnung". Derselbe Ausdruck wird vom hl. Ludwig Maria verwandt, ausgehend von einem Text des hl. Johannes von Damaskus, der auf Maria das biblische Symbol des Ankers

überträgt (vgl. Hom. l in Dorm. B.M.V., 14: PG 96,719): „Wir binden unsere Seelen an dich, unsere Hoffnung, wie an einen festen Anker. Die Heiligen, die gerettet sind, haben sich am engsten an Maria gebunden und andere zu ihr geführt, damit sie in der Tugend beständig blieben. Glücklich sind deshalb die Christen zu nennen, die sich jetzt treu und vollkommen an Maria binden wie an einen sicheren Anker" (Traktat über die wahre Marienverehrung, 175). Diese Marienverehrung führt dazu, dass Jesus selbst „durch ein heiliges Vertrauen in Gott die Herzen der Gläubigen weit macht und sie Gott als guten Vater erfahren lässt" (vgl. ebd., 169).

Zusammen mit der seligsten Jungfrau Maria und ebenso mit dem Herzen einer Mutter betet die Kirche, hofft und tritt ein für das Heil aller Menschen. Der letzte Abschnitt der Konstitution Lumen gentium lautet: „Alle Christgläubigen mögen inständig zur Mutter Gottes und Mutter der Menschen flehen, dass sie, die den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zur Seite stand, auch jetzt, im Himmel über alle Seligen und Engel erhöht, in Gemeinschaft mit allen Heiligen bei ihrem Sohn Fürbitte einlege, bis alle Völkerfamilien, mögen sie den christlichen Ehrennamen tragen oder ihren Erlöser noch nicht kennen, in Friede und Eintracht glückselig zum einen Gottesvolk versammelt werden, zur Ehre der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit" (Nr. 69). Indem ich diesen Wunsch wieder-hole, den ich mit den anderen Konzilsvätern vor 40 Jahren ausgesprochen habe, erteile ich der ganzen Familie der Montfortaner den besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 8. Dezember 2003, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Joannes Paulus PP. II

(Quelle: L'Osservatore Romano 13.2.2004.)